Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
41 (1907)

151 (4.6.1907)

urn:nbn:de:gbv:45:1-721706

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 151. Oldenburg, Dienstag, 4. Juni 1907. XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser trifft in den ersten Julitagen in Kotervik, einer Lotsenstation bei Stevanager, ein, um von dort seine Nordlandreise zu beginnen. Der Kaiserlotse Nordhuus hat Auftrag erhalten, sich dann dort einzufinden.

*

Der Papst empfing zu seinem Geburtstage ein sehr herzliches Glückwunschtelegramm vom Kaiser Wilhelm. Der Papst antwortete mit Ausdrücken herzlichsten Dankes.

*

Das neue Regentenpaar trifft heute in Braunschweig ein.

*

Graf Posadowsky ist an Stelle des verstorbenen Ministers von Bötticher infolge Präsentation des Domkapitels zu Naumburg in das Herrenhaus berufen worden.

*

Die Konferenz betr. Neuorganisation der Strafgerichte ist gestern in Berlin zusammengetreten.

*

Der Vorstand des deutschen Anwaltsvereins hat die Bitte von 2500 Rechtsanwälten, einen außerordentlichen Anwaltstag zur Beratung über die bevorstehende Reform der Gerichtsverfassung und des Zivilprozeßverfahrens einzuberufen, abgelehnt.

*

Frankreich sucht durch eine neue Truppenlandung in Marokko angeblich einen Druck wegen angestrebter Terrainkäufe auszuüben.

*

Die Lage in Persien gilt als derart bedrohlich, daß eine russisch-englische Intervention unvermeidlich erscheint.

*

Wegen des Aufstandes in Südchina wurde das englische Chinageschwader nach Hongkong beordert; das deutsche Kanonenboot „Iltis" ging nach Pakhoi.

Ein neuer Tacitus.

(Das Buch eines Italieners über Deutschland.)

Wir leben in einer Zeit des Austausches zwischen den Nationen. Die Professoren werden ausgetauscht, und die Vertreter der Presse in den verschiedenen Völkern machen einander Besuche, um engere Fühlung miteinander zu nehmen, um den Nachbar genauer kennen zu lernen. Ganz besonders macht aber die Stellung, die das heutige Deutschland im Rate der Völker einnimmt, allerorten den Wunsch rege, von unserem Wesen ein genaueres Bild zu erhalten. Wir werden jetzt fortwährend „entdeckt". Man könnte sagen, daß nächst dem Nordpol wir das meist begehrte Ziel der Entdeckungsfahrer sind. Eine englische Studienkommission nach der andern fährt durch unsere großen Städte, um hinter das Geheimnis zu kommen, das Deutschland zu einem so gefürchteten Rivalen macht. Der Franzose Jules Huret hat eben die erste Reihe seiner vielbeachteten und im Ganzen auch recht klugen Studien über die seinen Landsleuten völlig fremde Welt der Deutschen abgeschlossen und ist zu einer neuen Reise zu uns aufgebrochen, um seine erfolgreichen Entdeckungsfahrten fortzusetzen. Und nun fangen auch die Italiener an, den hohen Wall zu übersteigen, der sie vom Norden abschließt, und sich das merkwürdige Volk in seiner Heimat näher anzuschauen, das ihnen aus den Legionen von Reisenden im eigenen Lande ja nicht mehr ganz unbekannt sein sollte. Soeben erscheint in deutscher Ausgabe ein höchst interessantes stattliches Buch „Die Deutschen der Gegenwart nach den Beobachtungen eines Italieners" von Giovanni Diotallevi, übersetzt von Joseph Mager (Dresden, Carl Reißner), dessen Verfasser seinen Landsleuten ein umfassendes Bild vom deutschen Kulturleben der Gegenwart entwerfen will.

Es ist ein amüsantes Buch, auch für uns Deutsche, die wir immer ein gewisses Vergnügen daran haben, zu sehen, wie bei den anderen unser Wesen sich spiegelt. Freilich mag vieles darin, trotz aller erkennbaren Bemühung des Italieners, objektiv und gerecht zu sein, uns als Zerrbild erscheinen. Aber vielleicht hat es gerade darum einen besonderen Wert, den ihm zu geben allerdings wohl kaum in der Absicht des Verfassers lag. Es ist das Buch eines typischen Italieners; es ist ein Doppelspiegel, der zwar auf seiner Vorderseite die aufgefangenen Bilder etwas verzerrt wiedergeben mag, dessen Rückseite uns aber zweifellos einen tiefen Blick in die italienische Durchschnittspsyche von heute tun läßt. Dieser moderne Tacitus zollt der deutschen Tüchtigkeit die höchste Bewunderung, und wie sein großer Vorgänger seinen Zeitgenossen die Sitten der nordischen Barbaren als leuchtendes Beispiel vor Augen führen wollte, so liegt in seinem Buche die Mahnung an die modernen Italiener, sich aufzuraffen zu gleicher Energie und gleich zielbewußtem Vorwärtsstreben auf dem Gebiete materieller Kultur. Aber trotz aller Anerkennung wird jeder, der Italienern in ihrem Lande näher getreten ist, auf bei ihnen den Unterton jenes fast mitleidigen Herabsehens heraushören, das der Sproß der lateinischen Rasse, der Erbe der Jahrtausende alten Kultur nun einmal im Grunde seines Herzens gegenüber den noch immer als „Barbaren" geltenden Nordländern hat. Das Wort „barbarisch" wird freilich nur auf einzelne Sitten angewandt, die dem Italiener mißfallen, aber es schwebt doch unausgesprochen überall und gerade an den entscheidenden Stellen der Charakteristik mit. Man darf den Verfasser im einzelnen nicht zu wörtlich nehmen; er ist auch echt italienisch in seiner sprunghaften Art, die das Verschiedenartigste bunt durcheinander wirbelt, und in seiner Neigung zu übertreibenden Worten, die scheinbar zu den seltsamsten Widersprüchen führen. Wie in einem Kaleidoskop fallen die Bilder und Impressionen durcheinander; er kommt vom Hundertsten ins Tausendste und nimmt alte Fäden, die er schon fallen gelassen hatte, ganz unerwartet wieder auf.

Wie erscheint nun aber das Bild des Deutschen in dieser Spiegelung? Diotallevi, der oft und lange in Deutschland gelebt hat und übrigens auch durch eine Novellensammlung, die unter dem Titel „Die Bildsäule" deutsch erschien, in unser Schrifttum eingeführt ist, gibt sich redliche Mühe, dem deutschen Wesen gerecht zu werden. Er hat sich auch mit Liebe in die Eigenart des deutschen Landes versenkt und schildert in hübschen Bildern, wenn auch etwas grau in grau, die „etwas feierliche und suggestiv schwermütige, stumme und einförmige" Landschaft, wobei er freilich zu diesen „ungeheuren Einsamkeiten" unter einem grauen, eisenstarren Himmel" den Kontrast der strahlenden südlichen Schönheit zu unterstreichen nicht vergißt. Und in diesem Lande wohnt ein energisches, einfaches, intelligentes Volk. Vor allem ist es intelligent. Die Intelligenz ist zwar von einer Art, „die im allgemeinen keine großen Anläufe wagt, aber dafür mit der Fähigkeit des fortschreitenden Durchdringens begabt ist, einer Fähigkeit, in der sich die Gewohnheit der heutzutage den Deutschen zur zweiten Natur gewordenen Methode wiederspiegelt; dann Arbeitsamkeit, Geduld, Korrektheit und Ehrlichkeit im Sinne der Uebereinstimmung von Gedanken und Ausdruck und von Versprechen und Halten." Das sind „wahrlich keine geringen Vorzüge", aber sie paaren sich doch mit einem Mangel an Temperament, und so kommt es, daß der Deutsche das ausgesprochene Gegenspiel des Italieners ist: „oberflächliche Gefühle, aber tiefe Gedanken!" Und an anderer Stelle heißt es: „Die Deutschen haben ein gerades und gesundes und deswegen auch einfaches und sicheres Urteil. Sie besitzen die Gesundheit der Seele! Sie zweifeln nicht. Sie leiden nicht an intellektuellen Schwächen und Leidenschaften. Sie wissen, was sie wollen." Vielleicht schützte gerade ihr Mangel an Temperament die Deutschen vor der Ueberwucherung durch Unehrlichkeit, und der Verfasser erinnert dabei — was keine Ironie sein soll — an das Wort von den „Seligen, die geistig arm sind". Das zeigt sich schon in der fehlenden Elastizität der Sprache; der Italiener macht hier eine recht bezeichnende Bemerkung: „Der Deutsche ermangelt jenes ausgesprochenen romanischen Vermögens, die Worte das sagen zu lassen, was sie in Wirklichkeit nicht bedeuten, die eigene Psyche durch die sprachliche Beleuchtung mehr zu verbergen als zu offenbaren, was wir doch, teils aus natürlichem Instinkt, teils infolge erblicher Veranlagung, so ausgezeichnet verstehen." Die mangelhafte Entwicklung des Gegezeichnet verstehen." Die mangelhafte Entwicklung des Gefühlslebens bei den Deutschen aber bewirkt, daß sie gegenüber den Leuten des „lodernden lateinischen Temperamentes" Egoisten sind, beneidenswerte Charaktere, die höchstens gestreift, aber nicht erschüttert werden von dem Schicksalsschlag, der nur zu oft die Existenz eines Südländers mit Verwirrung, ja mit Verzweiflung bedroht. . . .

Diese Charakterzüge des deutschen Geistes, der durch alle Phasen des gesellschaftlichen Lebens stets auf der Bahn der Wirklichkeit bleibt, waren es, gepaart mit dem berühmten deutschen Ordnungssinn, die die ungeheure Entwicklung des Handels und der Industrie, der Grundlage des neuen deutschen Reichtums, heraufführten. Der Ordnungssinn, auf den der Verfasser immer und immer wieder zurückkommt und den er an einer Unzahl von Beispielen erläutert — immer mit dem Kontrast zu italienischer Saumseligkeit im Hintergrunde —, ist gewissermaßen der „sechste Sinn" der Deutschen, „dabei aber auch das untrügliche Kriterium teutonischer Geisteseinförmigkeit und Geisteseintönigkeit". Aber er hat Großes zu Wege gebracht; Diotallevi wird nicht müde, die Vorzüge der Ordnung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens in glühenden Farben zu schildern. Die strengste und genaueste Arbeitsteilung beherrscht auch das gesamte wirtschaftliche Leben, dessen größte Faktoren, die gewaltigen Fabriken und die riesigen Warenhäuser, auf vielen Seiten mit staunender Bewunderung geschildert werden, wobei der Verfasser nachdrücklich auf das Eindringen deutschen Unternehmungsgeistes, deutschen Kapitals in das aufblühende Oberitalien hinweist. Das große blühende Mailand nennt er direkt „ein kleines Stück Deutschland in unserer Mitte", das in einem großen Teil seiner Industrie, seines Handels, seiner Kapitalien, seiner Impulse, ja selbst seiner Gemeindeeinrichtungen deutsch wäre.

Die Kehrseite der Medaille aber zeigt das deutsche Kunstleben. „Die Deutschen haben eine gewaltige Hochachtung vor allem, was Kunst heißt; eine Hochachtung, die an religiöse Ehrfurcht grenzt, die aber im umgekehrten Verhältnis zu ihrer Aufnahme- und Genußfähigkeit steht, wenn es sich um ästhetische Genüsse handelt." Also auch hier viel Tugend, aber wenig Kraft; es fehlt den Deutschen an Phantasie, an Grazie, an Sinn für Maß und Tiefe und Lebhaftigkeit der künstlerischen und literarischen Bestrebungen. Sie sind, mit einem Worte, keine ästhetische Rasse. Was fordert der Italiener aber von aller wahren Kunst? Harmonisches Ebenmaß und ästhetische Läuterung, und einen kleinen Hymnus singt er zum Lobe des gesunden Menschenverstandes, auf dessen von den modernen Strömungen vollständig verlassener Flur allein der wahren Kunst reife und köstliche Früchte zu sammeln sind. So wird die deutsche Kunst und deutsche Literatur niemals zu solcher Höhe gelangen können, daß sie eins Tages die Weltherrschaft an sich reißen könnten, so wie es einst der italienischen Renaissance gelang. Im einzelnen rühmt er aber die hervorragende Ausgestaltung des modernen Kunstgewerbes, das Theater und vor allem die Musik der Deutschen. Nur von Richard Strauß und seiner „Salome" will er nichts wissen. „Anstelle der genialen Inspiration hat er die musikalische Raserei gesetzt, anstelle der Regel oder ästhetischen Harmonie das Chaos, an Stelle der heiteren Region des Göttlichen das wahnsinnige Spektakeln einer künstlerischen Satyriasis! Seit der Uraufführung zu Dresden folge ich mit neugieriger Aufmerksamkeit dem Zuge dieses Tonungewitters durch Europa." Ganz hoffnungslos sind die deutsche Plastik und bis jetzt auch die deutsche Malerei; die vorjährige Ausstellung im Münchener Glaspalast hat auf den Italiener den Eindruck einer „richtigen Schaustellung der Verrücktheit, ja der erblichen Belastung" gemacht; nur vier oder fünf Maler läßt er gelten, und es erscheint ihm nicht unmöglich, daß die deutsche Malerei doch noch einmal eine Blüte erlebt, da der landschaftliche Charakter von Deutschland „voll unbeschreiblicher Stimmungen und lieblicher Sentimentalität" ist. Uneingeschränkte Bewunderung aber zollt er den deutschen Museen und Galerien.

Und nun die Deutschen in ihrem Privatleben! Man kann sich nach dem Gesagten ungefähr denken, wie sie ihm da erscheinen. Das wichtigste Kapitel handelt von der Liebe. Diotallevi konstatiert zunächst die große Zahl der Ehescheidungen, und sucht den Grund darin, daß die Liebe des Deutschen von der Sinnlichkeit beherrscht wird, von der intoleranten flatterhaften Sinnlichkeit, die stets von neuen gebieterischen Wünschen beseelt ist. Dagegen hat der Italiener „das Primat in Sachen der Liebe"; ihm erscheint die Liebe wie ein reiner heiterer Himmel, von tausend Sternen der Illusionen und Hoffnungen erhellt, und wenn auch das eine oder das andere Himmelslicht erlischt, es bleiben noch übergenug Sterne, in denen die Liebe fort und fort ihr strahlendes Bildnis schaut. Der Deutsche kennt auch garnicht die Eifersucht und hat daher für den Südländer, der die Leidenschaft fortreißt, nur ein verdammendes Urteil. Die deutsche Frau ist „nicht sehr schön", am wenigsten im Norden, und um so schlimmer ist es, wenn die modernen Emanzipierten auch noch ihre spärlichen Reize abtun wollen. Einige Ausnahmen gibt es freilich, und diese sind, wie zum Ausgleich, bezaubernd. Unter den deutschen Frauen überwiegen die runden und üppigen Formen, aber nicht die wollüstige Weichheit Correggios, sondern die kalte Ueppigkeit des Fleisches, in der Rubens so vortrefflich den Charakter der nordischen Weiblichkeit wiedergab. Sie hat nicht die großen Füße der Engländerin, aber klein sind ihre „Füßchen" eben auch nicht. Ihr Haar hat schöne Farbe, doch im allgemeinen keine besondere Fülle und neigt sehr zu raschem Schwund. Die Kunst einer anmutigen und eleganten Frisur ist bei ihr selten. Ihre Zähne weisen fast immer Lücken oder die leidigen Spuren von Goldplomben auf. Die deutsche Frau hat fast immer mächtig geschwungene Hüften; aber sie macht vom Korsett keinen zu weitgehenden Gebrauch. Sie hat keine normalen Proportionen zwischen Hüften, Schultern und Brust. Wunderschön, zart und von köstlicher Blüte ist jedoch ihre Hautfarbe. Ihren Augen fehlt dagegen fast immer das Eindrucksvolle, es sind sanfte, harmlose Blondinenaugen. Eine Ausnahmestellung aber nimmt die Berlinerin ein! Ihr ist dieselbe Grazie, Eleganz und Geschmeidigkeit eigen, durch die die Frauen der romanischen Großstädte als die Zier ihrer Heimat erscheinen, und überdies erfreuen sich viele Berliner Frauen wirklicher und bewundernswerter Schönheit.

Aber die Deutschen essen entsetzlich schlecht! Diese Klage ertönt beweglich durch das ganze Buch. Was haben sie nur für Oel und Essig! Den Mangel an Qualität suchen sie durch riesige Quantitäten zu ersetzen. Haben sie den sechsten Sinn für Ordnung, so fehlt ihnen doch der fünfte, der Geschmack. Und dann gibt es noch etwas Furchtbares in Deutschland: das deutsche Bett!

Landesbibliothek Oldenburg

hartnäckige Kämpfe hat der Verfasser mit diesem unschönen, altmodischen, meist zu kurzen Gestell ausgeführt, und doch hat er sich nie darin zurechtfinden können. Und dabei sind die Deutschen noch stolz auf dieses allerdings oft entsetzliche Möbel! Dafür singt schließlich der Italiener ein langes Loblied der deutschen Sauberkeit, und ihn beschleichen wehmütige Erinnerungen an die Kontrastbilder der Heimat. Fast warm wird er, wenn er die „Bedürfnisanstalten" schildert und dabei der italienischen Sitten in diesem Punkte gedenkt, die schon Goethe so lebhaft auffielen. Bis auf die Gefängnisse erstreckt sich die Sauberkeit und Ordnung in Deutschland. Eines Tages trifft Diotallevi eine neapolitanische Eisverkäuferin, die Gelegenheit zu vergleichenden Studien auf diesem Gebiet hüben und drüben gemacht hat, und zwischen ihnen entspinnt sich folgender köstlicher Dialog: „Das (nämlich das deutsche Gefängnis) ist ganz was anderes, Herr, als die italienischen Gefängnisse! Die Läuse, die Wanzen, die Pritsche zum Schlafen und das schwarze Brot und die saure Suppe; brr, das kenn' ich auch!" — „Pst, sag' das nicht hier! Man hat sowieso keine besonders gute Meinung von uns!" — „Beileibe, so was sag' ich den Deutschen nicht! Lieber ließ' ich mir die Zunge abschneiden. Ich sag's Ihnen, weil Sie Italiener sind. Heil unserem schönen Vaterland Italien!"

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Eulenburg-Skandal und seine Folgen.

In einem längeren, augenscheinlich inspirierten Berliner Telegramm tritt die „Köln. Ztg." den an den Rücktritt des Grafen Moltke mit Bezug auf die Person Eulenburgs geknüpften Kombinationen entgegen und erklärt, im Interesse der geschichtlichen Wahrheit sei es geboten, der Auffassung entgegenzutreten, als wenn der Zweck der Bassermannschen Interpellation der gewesen sei, gemeinsam mit dem Reichskanzler gegen das persönliche Regiment anzurennen. Es sei möglich, daß in der damaligen bewegten Zeit angesichts der marokkanischen Frage für die Interpellation Bassermanns im Reichstage eine Anregung des Reichskanzlers vorlag; unwahr und ausgeschlossen aber ist es, daß Bülow Herrn Bassermann zu einem Vorgehen gegen das persönliche Regiment angeregt habe. Die Ernennung Tschirschkys sei auf Grund von Beratungen zwischen dem Kaiser und Bülow vollzogen worden. Hinfällig sei auch die Unterstellung, daß zwischen Tschirschky und Dr. Mühlberg Gegensätze bestehen. Bezüglich der Meldungen, der Eulenburgsche Kreis hätte im Oktober v. Js. auf eine Kraftprobe hingearbeitet, um Bülow durch Moltke zu ersetzen, wird betont, daß Moltke mit derartigen Artikeln nicht das geringste zu tun gehabt hat. Daß andere Personen auf den Sturz Bülows spekulierten, und wohl auch nicht abgeneigt waren, aktiv darauf hinzuarbeiten, sei schon deshalb als sicher anzusehen, weil niemals ein Staatsmann so lange wie Bülow an der Spitze der Geschäfte stehen werde, ohne daß es Leute gäbe, denen ein Wechsel, als in ihrem Interesse liegend, wünschenswert sei. —

Die Märchen, gegen die sich die Offiziösen hier so entschieden wenden, waren von der Zentrumspresse verbreitet worden. Wir brachten die Mitteilungen der „Germania" in unserer Sonntagsnummer. Daß die Zentrumspresse dem verhaßten Fürsten Bülow gern Ungelegenheiten beim Kaiser bereiten möchte, weiß man ja längst. Der Kaiser weiß das aber auch ganz gut, und deshalb ist diese Verhetzungspolitik hoffentlich mit Unfruchtbarkeit geschlagen.

Der Prozeß Moltke-Harden soll übrigens unterbleiben. Der Prozeß würde eine Verurteilung Hardens nicht herbeiführen, sondern nur unliebsame Enthüllungen bringen.

Diese „Enthüllungen" waren durch gewisse Andeutungen des dem Hardenschen Kreise nahestehenden Korrespondenten der „Leipz. Neuesten Nachr." bereits sozusagen programmatisch angedeutet in folgenden Worten: „Vielleicht wird man noch über die Akten eines merkwürdigen Ehescheidungsprozesses (Moltke) hinaus in die Vergangenheit zurückgehen und alles aufrollen, was der Behauptung von der Existenz einer Kamarilla Sinn und Bedeutung gab. Man wird auch von Gesundbetern und Spiritisten vernehmen, von Homosexuellen und Erpressern und wird am Schluß das Gefühl haben, als ob man einen schlechtgeschriebenen Hintertreppen-Roman durchstudiert hat. Es gibt Leute, die schon jetzt diese Gefühle haben, obwohl die Pforte noch nicht einmal zollbreit geöffnet ist. In Berlin aber herrscht schon jetzt in den Kreisen, die es angeht und die keineswegs schlichtbürgerliche Namen umfassen eine Stimmung, die wenig festlich ist. Denn das Gewitter ist noch nicht vorüber, und wer kann es wissen, wo der Blitz noch einschlägt!"

Andererseits wird uns telegraphiert, daß Graf Moltke doch um einen Prozeß bemüht ist, wenigstens vorläufig noch. Auch einige weitere „Gewitternachrichten" liegen im Folgenden vor:

Berlin, 4. Juni. In Sachen des früheren Kommandanten von Berlin, des Grafen Kuno v. Moltke, gegen den Herausgeber der „Zukunft", Maximilian Harden, hat die Staatsanwaltschaft die Erhebung der öffentlichen Anklage abgelehnt, da sie nicht im öffentlichen Interesse liege. Graf Moltke hat dagegen Beschwerde bei der Oberstaatsanwaltschaft erhoben. Er begründet es damit, daß seine frühere öffentliche Stellung das verlange und daß der Sinn der Hardenschen Artikel überall verstanden sei.

Der dienstuende Adjutant beim Kaiser, Graf Wilhelm von Hohenau, ein Stiefbruder des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen (aus des Vaters morganatischer Ehe), hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Seine homosexuellen Neigungen waren lange bekannt.

Graf Philipp von Eulenburg suchte nach dem B. T. um seine Entlassung aus dem diplomatischen Dienst nach.

Aus der Wilhelmstraße.

Fürst Bülow wird seine Erholungsreise nach Norderney erst im nächsten Monat antreten. Das ist zunächst ein Zeichen, daß der Gesundheitszustand des leitenden Staatsmannes weniger zu wünschen läßt, als manchem seiner offenen und geheimen Gegner lieb sein mag. Dann sieht er aber sich persönlich offenbar so sehr in Anspruch genommen durch die Staatsgeschäfte und das Drum und Dran, daß ihm die Etablierung der Sommerkanzlei am Nordseestrande noch nicht angängig erscheint. Ob die in der Tagespresse erörterten, an den Namen Eulenburg sich knüpfenden Kulissengeschichten hierbei eine Rolle spielen, sei dahingestellt. Daß zwischen dem Fürsten Bülow und dem Fürsten Eulenburg alles andere als herzliche Beziehungen bestanden, war allerdings offenes Geheimnis, und da der Kanzler der staatsmännisch Bedeutendere ist, so ergibt sich die Existenz einer gewissen „Fronde" gegen ihn eigentlich von selbst. In preußischen Landtagskreisen hört man äußern, Fürst Bülow wolle vor Beginn seiner Sommerreise die Frage der Nachfolgerschaft für den „nach Schluß der Landtagssession zurücktretenden" Kultusminister v. Studt lösen und sei noch auf der Suche nach einem geeigneten Ersatzmann. Solchen ausfindig zu machen, ist allerdings schwierig, sofern der Ministerpräsident auch die Wünsche der Liberalen zu berücksichtigen geneigt sein sollte. Da der Landtag jetzt wieder zusammentritt, wird sich ja zeigen, ob die Sache Fortgang nimmt, etwa in der Richtung, daß der Ministerpräsident unter den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses Umschau hält nach einem dem Aufstieg in die Regierungswolken nicht abgeneigten Politiker der mittleren Linie.

Die Wahlen in Bayern.

Die Landtagswahlen in Bayern haben den Beweis erbracht, wie sicher die Herrschaft der Ultramontanen in Bayern mit dem neuen Landtagswahlrecht gefestigt ist. Das Zentrum zieht fast in alter Stärke wieder in den Landtag ein und neben ihm 20 Sozialdemokraten, während die Liberalen trotz ihres Sieges in München in allen größeren Städten, besonders in Nürnberg, unterlegen sind. Die innere Politik Bayerns ist durch diesen nicht unerwarteten Ausfall im ultramontanen Sinne auf sechs Jahre festgelegt. Daß der katholische Pfarrer Grandinger als liberaler Abgeordneter trotz aller klerikalen Machenschaften sein Mandat errungen hat, will, so erfreulich dieser Erfolg des wackeren Mannes, der sich dem Gewissenszwange des politischen Klerikalismus nicht gebeugt hat, auch ist, nicht viel bedeuten gegenüber der kompakten Masse der ultramontanen Reaktion. Wenn, wie aus dem Wahlkreise Grandingers berichtet wird, die dortigen Wähler bei der Aufstellung der liberalen Kandidatur eines katholischen Pfarrers und in ihrer energischen Verteidigung gegen alle Angriffe das Gefühl gehabt haben, von einem unheilvollen Drucke befreit zu sein, der bis dahin auf ihnen gelastet hat, so ist von einer ähnlichen Stimmung in anderen Wahlkreisen leider nichts zu spüren gewesen. Das Zentrum beherrscht nach wie vor die Geister, und wir müssen uns einstweilen wieder mit der Tatsache abfinden, daß Bayern das bleibt, was es bisher gewesen ist, der sichere Besitz einer Partei, die jeden geistigen Fortschritt verneint, und die, um jeden freiheitlichen Hauch auszuschließen, lieber dem Umsturz die Hand reicht, als einem Manne, der die Forderungen eines politischen Liberalismus in die Praxis umzusetzen sucht.

Gegen die „Kusine".

Vor einiger Zeit veröffentlichte die „Neue Gesellsch. Korresp." eine lange Erklärung der Frau von Germar, der ehemaligen Freundin und „Kusine" des Herrn von Puttkamer, gegen den früheren Gouverneur. Infolge dieser Erklärung sagte alsdann Herr Dernburg im Reichstage, der Fall Puttkamer sei in ein neues Stadium getreten, das eine weitere Untersuchung der Sache erfordere. Jetzt veröffentlicht wiederum das „Kl. J." „Erklärungen des Gouverneurs v. Puttkamer", von denen wir um der Unparteilichkeit willen Notiz nehmen müssen. Entgegen der Behauptung der Frau v. Germar behauptet er, daß ihr Kind nicht das seine sei, vielmehr schon drei Jahre alt war, als er die jetzige Frau v. Germar kennen lernte, daß sie nicht nur einmal vorbestraft sei, mit Geldstrafe wegen Falschmeldung, sondern fünfmal, darunter einmal in Dresden mit zwei Monaten Gefängnis, daß auch die von ihm herrührenden beschlagnahmten Briefe im Disziplinarverfahren verlesen worden seien, und daß Frau v. Germar unter Eid ausgesagt habe, Herr v. Puttkamer habe sie niemals zu beeinflussen versucht. Endlich heißt es noch in der Erklärung: „Ein aktiver Offizier, Hauptmann Schlinkmann, der derzeit in Metz steht und durch den Herr v. Puttkamer die jetzige Frau v. Germar seinerzeit im Englischen Buffet kennen gelernt hat, hat gleichfalls unter Eid ausgesagt, daß auch er selbst die Dame unter dem Namen v. Eckardtstein kennen gelernt habe. Daraus ist am besten zu ersehen, daß auch Herr v. Puttkamer den richtigen Namen seiner späteren Freundin keineswegs von Anfang an gewußt hat."

Es steht somit einstweilen eine Aussage der anderen schroff gegenüber.

Ein Dankschreiben der englischen Journalisten.

Das Präsidium des Komitees der englischen Journalisten hat vor der Abreise von Berlin an den Herzog zu Trachenberg ein Schreiben gerichtet, das in der Uebersetzung lautet:

Berlin, 31. Mai 1907. Ew. Durchlaucht bitten wir vor unserer Abreise von Berlin uns zu gestatten, Ihnen selbst und durch Sie den Mitgliedern des Empfangskomitees unseren aufrichtigsten, tiefgefühltesten Dank aussprechen zu dürfen für die uns während unseres hiesigen Aufenthalts und überhaupt während der ganzen bisherigen Reise erwiesene Liebenswürdigkeit und Gastlichkeit. Die für unser Wohlergehen und unseren Komfort von den Mitgliedern Ihres Komitees von Anfang an bis zu Ende bewiesene Rücksicht hätte garnicht größer sein können. Unsere Fahrten sind uns durch unermüdliche Liebenswürdigkeit und Aufmerksamkeit der Herren, die die Güte hatten, uns zu begleiten und in Berlin sich unser anzunehmen, sehr bequem gemacht worden. Der Aufenthalt in Ihrer Hauptstadt war für uns eine Quelle von ständigem Interesse. Die Erinnerung an das von Ihrem Komitee veranstaltete Bankett am Abend unserer Ankunft und die herzlichen Worte der Begrüßung und des Entgegenkommens bei der besonderen Gelegenheit werden wir lange bewahren. Unseren Empfang durch den Oberbürgermeister und den Magistrat von Berlin im prachtvollen Rathaussaale werden wir nie vergessen, ebensowenig die vornehme Gastlichkeit, die wir seitens der Handelskammer und im Reichstage erfahren haben, und die wirklich großartige Vorstellung, die uns heute abend im Opernhause geboten wurde.

Wir möchten ferner ehrerbietigst unser Gefühl für die außerordentliche Ehrung zum Ausdruck bringen, die uns der Kaiser hat zuteil werden lassen, als er uns „in seinem Lande und in seinem Hause" willkommen hieß, wenn wir hier die eigenen gnädigen Worte Seiner Majestät, die er heute zu uns in Potsdam sprach, zitieren dürfen.

Zum Schluß möchten wir der Hoffnung und der Zuversicht Ausdruck geben, daß dieser für uns selbst so denkwürdige Besuch in Deutschland zur Förderung der gegenseitigen Freundschaft und Zuneigung zwischen unseren beiden Ländern Frucht tragen möge.

Ihre gehorsamen Diener Fredk. W. Wilson, Präsident; Frederik W. Dickinson, Ehrensekretär.

Unpolitisches.

Graf Eulenburg und das Achilleion.

Der Oberhofmarschall des deutschen Kaisers, Graf Eulenburg, ist, wie bekannt, nach Korfu gereist, um dort das Achilleion im Namen des deutschen Kaisers zu übernehmen und gleichzeitig festzustellen, ob und inwieweit Maßnahmen zu treffen sind, um das Achilleion als Wohnsitz für den Kaiser Wilhelm oder Mitglieder der kaiserlichen Familie herzurichten. Auf der Rückreise, von Korfu weilt Graf Eulenburg gegenwärtig in Wien, und ein Berichterstatter hatte Gelegenheit, über die Eindrücke, die der deutsche Oberhofmarschall im Achilleion empfangen hat, von maßgebender Seite folgendes zu erfahren:

Die Eindrücke des Grafen Eulenburg sind sehr günstige. Natürlich ist, da das Schloß seit 12 Jahren nicht bewohnt worden ist, manches in Stand zu setzen. Grundstürzende Aenderungen sind aber zurzeit nicht beabsichtigt. Ob solche überhaupt vorgenommen werden sollen, wird sich erst entscheiden, wenn Kaiser Wilhelm selbst einmal das Achilleion besucht haben wird. Wann dies zum ersten Male geschehen wird, ist gegenwärtig noch ganz unbestimmt.

Es handelt sich also zunächst nicht darum, das Achilleion umzubauen, sondern darum, es wohnlich zu machen. Allerdings hatte Graf Eulenburg den italienischen Architekten Carito, der das Schloß erbaut hat, nach Korfu kommen lassen, und betrachtet es auch als eine Pflicht der Loyalität, diesem mit der Ausführung baulicher Aenderungen zu betrauen, falls solche sich als notwendig erweisen sollten. Was aber zunächst zu tun ist, sind lediglich kleine Adaptionen, zu denen kein Architekt nötig ist und die von den lokalen Baumeistern besorgt werden können. Die dringendste Maßnahme ist die Instandsetzung des Elektrizitätswerkes, das im Achilleion nicht nur zu Beleuchtungszwecken dient, sondern das auch die Elektrizität liefert zur Destillierung des Seewassers. Die Oekonomie des Schlosses ist nämlich zur Bestreitung ihres Wasserbedarfs auf destilliertes Seewasser angewiesen.

Da die kaiserlich deutsche Hofverwaltung es sich zur Regel gemacht hat, im Achilleion nach Möglichkeit alles in der Weise fortzuführen, in der es zur Zeit der Kaiserin Elisabeth geführt worden ist, so hat Graf Eulenburg die Reparierung des großen Elektrizitätswerkes keiner der großen Berliner Elektrizitätsgesellschaften übertragen, sondern hat sich an die Internationale Elektrizitätsgesellschaft in Wien gewandt und diese zur Ausarbeitung eines Planes und eines Kostenvoranschlages aufgefordert.

Auch der italienische Kastellan des Schlosses, der schon im Dienst der Kaiserin Elisabeth gestanden hat, ist vom Grafen Eulenburg übernommen worden.

Was die Frage des Heine-Denkmals anlangt, so meint Graf Eulenburg, die öffentliche Meinung, soweit sie sich über diese Frage beunruhigt habe, solle sich nur wieder beruhigen. An irgend welche Aenderungen von Bedeutung wird zurzeit nicht gedacht, und ob solche Aenderungen überhaupt zu treffen sind, wird, wie gesagt, erst Kaiser Wilhelm selbst entscheiden, sobald er das Achilleion gesehen haben wird.

Zur Zeit der Kaiserin Elisabeth bestand für das Achilleion Exterritorialität. Ob diese Bestimmung aufrecht erhalten bleibt, vermag Graf Eulenburg nicht zu sagen. Im Kaufvertrage mit dem deutschen Kaiser ist die Exterritorialität jedenfalls nicht erwähnt.

Graf Eulenburg hat gestern in Lainz einige Kunstgegenstände aus dem Besitz der Kaiserin Elisabeth besichtigt, die zum Achilleion in Beziehung stehen. Im übrigen verfolgt er mit seinem Aufenthalt in Wien keine besonderen Zwecke. Verhandlungen sind nicht mehr zu führen, und die Einladung zur kaiserlichen Tafel, die Graf Eulenburg für heute abend erhalten hat, ist lediglich eine liebenswürdige Aufmerksamkeit, die Kaiser Franz Josef dem Oberhofmarschall des Kaisers Wilhelm erweist.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, den 4. Juni.

* **Gemeindesteuern.** Gleichzeitig mit der Einführung des neuen Einkommensteuergesetzes hat für die Stadt Oldenburg eine Umgestaltung der Gemeindebesteuerung der Grundbesitzer stattgefunden. Der städtische Bedarf an Grundsteuern wurde bisher aufgebracht durch Zuschläge zur staatlichen Grund- und Gebäudesteuer. Seit dem 1. Mai d. J. ist mit diesem Verfahren gebrochen, indem jetzt nicht mehr die Grund- und Gebäudesteuer, sondern der gemeine Wert der Häuser und Grundstücke für die Umlegung der Gemeindesteuern maßgebend ist. Es kommen in diesem Jahre in der engeren Stadt 2,40 M, im Stadtgebiet — außer der Schulumlage — 1,10 M von je 1000 M des gemeinen Werts zur Hebung. — Neu eingeführt ist mit dem 1. Mai d. J. die Erhebung einer Kanalgebühr für sämtliche an die Kanalisation angeschlossenen Gebäude. Abweichend von dem obigen Umlageverfahren wird diese Gebühr nicht nach dem gemeinen Wert, sondern nach dem Brandkassenwert der Gebäude berechnet, und zwar beträgt sie für dieses Jahr 65 ₰ von je 1000 M Brandkassenwert. — Für die Steuern der ev.-luth. Kirche vom Grundbesitz gilt nach wie vor die staatliche Grund- und Gebäudesteuer als Verteilungsfuß. Statt des bisherigen einen Umlagefußes sind es jetzt drei verschiedene Grundlagen, wonach die einzelnen Steuern bemessen werden. Die Umgestaltung des Gemeindesteuerwesens hat für städtischen Behörden gegen früher eine Menge Mehrarbeiten zur Folge, was sich naturgemäß im ersten Jahre in besonderem Maße bemerkbar macht. Aus diesem Grunde ist es nicht möglich gewesen, den Hebungstermin, der herkömmlich vom 1. bis 16. Juni währte, innezuhalten, sondern es hat sich als notwendig herausgestellt, den Hebungstermin für dieses Jahr auf die Zeit vom 1. bis 10. Juli zu verschieben. Die Grundbesitzer werden daher ihre Steuerzettel diesmal um einige Wochen später erhalten, als es sonst der Fall war.

* **Ausstellungstiere.** Wir erhalten folgendes Telegramm aus Düsseldorf: „Red. der „Nachrichten" in Oldenburg. Ausstellungstiere sämtlich gut angekommen. Runge.

* **Der Verein Oldenburger Lehrerinnen** hat auf Sonn-

Landesbibliothek Oldenburg

abend, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, seine alle zwei Jahre stattfindende Hauptversammlung einberufen. Die Tagesordnung umfaßt den Jahresbericht, Kassenbericht, die Vorstandswahl, verschiedene Anträge und dergleichen. Dann folgen zwei Berichte über die Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, die von sieben Mitgliedern des hiesigen Vereins besucht worden ist. Der gedruckte Bericht über die Vereinstätigkeit der letzten beiden Jahre wird in den nächsten Tagen den Mitgliedern zugestellt werden. An den geschäftlichen Teil der Versammlung schließt sich um 7 Uhr ein gemeinsames Abendessen und gesellige Unterhaltung. Zu dieser Vereinigung wie auch zu den Verhandlungen des Nachmittags können von den Mitgliedern Gäste eingeführt werden. Alle, die an dem Abendessen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich bis zum 6. Juni bei einem Vorstandsmitgliede anzumelden.

* **Der Zirkus Blumenfeld,** eines der ersten Unternehmungen seiner Art, eröffnet morgen abend um 8 Uhr auf dem Pferdemarktplatz eine nur kurze Reihe von Gastvorstellungen. Er kommt von Wilhelmshaven, wo der Riesenraum des Zirkus jeden Abend bis auf den letzten Platz gefüllt war, so daß, trotzdem annähernd 3500 Personen Unterkunft fanden, viele Hunderte wieder umkehren mußten. Die Vorstellungen, deren Reichhaltigkeit die heutige Annonce beweist, bieten in pausenloser Aufeinanderfolge zweieinhalb bis 3 Stunden lang ein Riesenprogramm, wie es wohl nirgends dem Publikum vorgeführt wird. An jedem Abend kommen beispielsweise annähernd 80 Pferde zur Vorführung, außerdem Kräfte ersten Ranges aus den übrigen Gebieten der jetzt im Zirkus vereinigten Künste. Wir glauben, gestützt auf die guten Zeitungsberichte, unseren Lesern mit gutem Gewissen den Besuch des Zirkus Blumenfeld empfehlen zu können.

* **Der Osternburger Gattenmörder Kunst** hat heute morgen in der Zelle des hiesigen Gefängnisses seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, noch ehe sein Prozeß in der Revisionsverhandlung vor dem nächsten Schwurgericht verhandelt ist. Der gräßliche Gattenmord wird in seinen Einzelheiten noch in der Erinnerung der Leser sein. Es ist knapp ein Vierteljahr her — es war am 18. März — da wurde das Drama, das mit der Verurteilung des Maurers Kunst zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust abschloß, vor dem Schwurgericht aufgerollt. Ein an sich gutmütiger, aber durch den Schnaps zu Grunde gerichteter Mensch, der in seinem Dusel rücksichtslos und hartherzig und zu allen Scheußlichkeiten fähig ist — das war der Angeklagte. Mißhandlung der ersten, Mißhandlung der zweiten Frau, unzüchtige Handlungen, Verweisung in das Arbeitshaus, Gefängnis, Zuchthaus, mit diesen wenigen Strichen ist sein wechselvolles Leben grell, aber lebenswahr gezeichnet. Den Beschluß machte die Anklage wegen Mord. Seine Frau hatte es nicht länger bei ihm aushalten können; sie packte ihre Siebensachen und zog nach der Hermannstraße in Osternburg. Sie wollte sich lieber — wenn auch noch so kümmerlich — selbständig durchs Leben schlagen, als an der Seite dieses Trinkers, der ihr das Leben zur Hölle machte, weiterleben. Ihr Mann suchte sie durch allerhand zärtliche Briefe zu bewegen, wieder zu ihm zu kommen — doch sie blieb hart. Da reifte in ihm der Entschluß: Ich will sie töten. Am 9. Februar gegen 9 Uhr lauerte er ihr auf; noch ein kurzer Wortwechsel; er flehte: „Komm zu mir!" Ein entschiedenes „Nein!" ist die Antwort. Da fällt aus dem blitzschnell gezogenen Revolver ein Schuß und noch einer; vier Zentimeter vom Brustbein zwischen der dritten und vierten Rippe ist eine Kugel der Frau Kunst in die Brust eingedrungen. Einige Tage später war sie eine Leiche. Fast hätte bei der Verhaftung des Mörders noch der Gendarm Schütte sein Leben eingebüßt, der ohne Furcht auf ihn losging. Es lag eine ganze Reihe von Zeugenaussagen dafür vor, daß Kunst vor der Tat die Absicht ausgesprochen hatte, seine Frau zu töten; deshalb lautete auch die Anklage auf Mord mit Ueberlegung. Ihn hätte wohl die ganze Härte des Gesetzes getroffen, wenn es seinem Verteidiger Rechtsanwalt Wisser nicht gelungen wäre, die Geschworenen davon zu überzeugen, daß die Ueberlegung ausgeschlossen sei; als Beweis dafür führte er u. a. die von dem Angeklagten an seine Frau geschriebenen Liebesbriefe an. Ein Brief lautete im Auszuge:

Liebe Auguste! Ich habe den lieben Gott schon so oft gebeten, er wolle Dich wieder zu mir führen. Liebe Auguste, schlage in Dich, ich komme mit vollem Herzen und voller Hand, ich habe ein nettes Sümmchen gespart, wovon wir beide anständig leben können. Das Trinken ist jetzt alle; mit Gottes Hilfe wird dann auch Dein Wunsch erfüllt werden, von dem Du schon so lange gesprochen hast. Bitte, liebe Auguste, bitte. Ich habe noch eine blaue Taille von Dir, die ich jeden Abend unter mein Kopfkissen lege; ich denke dann immer an Dich. Du brauchst nur so herkommen in die warme Stube. Der Bräutigam kann ebensogut kommen wie Johanne. Ich möchte wohl mal mit ihrem Schatz sprechen. Tausend Küsse und Grüße von Deinem Dich herzlich liebenden Hermann. Gehe aber nicht mit diesem Brief zu Nachbarn; ich erfahre alles wieder. Schlaf wohl, liebes Kind, ich habe etwas für Dich.

Die Geschwornen sprachen sich für Tötung ohne Ueberlegung aus und das Urteil lautete wie oben mitgeteilt. Der Angeklagte meldete gegen das Urteil Revision an und erreichte damit, da einige Formfehler gemacht worden waren, daß das Urteil aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung zurückverwiesen wurde. Jetzt ist er dieser abermaligen Aufrollung seiner unseligen Tat für immer aus dem Wege gegangen.

* **Die Unsicherheit im Eversteuholz** nimmt in letzter Zeit wieder einmal überhand. Namentlich sind es kleinere Mädchen, welche durch allerhand Verlockungen von rohen Patronen zum Mitgehen aufgefordert werden. Die Sache ist um so bedenklicher, als derartige Roheiten am hellen Tage passieren, namentlich kurz nach der Mittagszeit, wenn der Verkehr im Holz weniger stark ist.

* **Eisenbahnunfall.** Heute morgen entgleiste zwischen Borgstede und Bramloge die Maschine des Personenzuges 202a, der 7,24 Uhr von Borgstede abfährt. Eine gestern bei Gleisarbeiten benutzte Nagelzange, die scheinbar in böser Absicht auf die Schienen gelegt ist, verursachte die Entgleisung. Reisende sind nicht verletzt, der Materialschaden ist unbedeutend. Die Strecke war nach anderthalb Stunden wieder fahrbar. Die Untersuchung ist eingeleitet.

*

* **Osternburg,** 4. Juni. Zu der Verunstaltung des Lebensbaumes wird uns von beteiligter Seite mitgeteilt, daß der Gärtner Schw. Erlaubnis zur Beschneidung des Baumes hatte, daß aber Meinungsverschiedenheiten über den Umfang des Beschneidens entstanden sind, die zu der falschen Auffassung führten. Der Gärtner behauptet, fachmännisch richtig gehandelt zu haben.

♂ **Varel,** 2. Juni. Im nahen Jethausen liegt seit gestern ein junger Landwirt schwer krank darnieder. Der Bedauernswerte, der erst seit kurzem verheiratet ist, soll Arsenik zu sich genommen haben. Der Grund ist in einem Nervenleiden zu suchen, das schon vor einiger Zeit einen Aufenthalt in einer Anstalt notwendig machte. Man rief die Frau des Erkrankten, die verreist war, sofort telegraphisch zurück. — Der Mann handelte in einer Wahnvorstellung, die ihn plagte, nämlich daß er sein vieles Geld nicht unterbringen könne.

Feriensonderzüge.

In diesem Sommer werden von Bremen folgende Feriensonderzüge befördert:

1. nach Basel: a. am 29. Juni und 14. August von Bremen über Hannover-Kassel-Frankfurt a. M.-Weißenburg-Straßburg-Kolmar. Abfahrt Bremen 7,50 Uhr, Ankunft in Basel S. B. B. am 30. Juni und 15. August 3,52 nachm. b. Am 13. Juli von Bremen über Hannover-Kassel-Frankfurt a. M.-Heidelberg-Freiburg mit Anschluß nach Straßburg, Triberg, Konstanz, Schaffhausen und Neuhausen. Abfahrt Bremen 7.50, Ankunft in Basel S. B. B. am 14. Juli 2.18 nachm.

2. nach München: Am 29. Juni, 13. Juli und 14. August von Bremen über Hannover-Bebra-Gemünden-Würzburg-Ingolstadt mit Anschluß durch fahrplanmäßige Züge nach Kufstein, Salzburg, Bad Reichenhall, Lindau, Aschau, Tegernsee, Schliersee, Bad Tölz, Kochel, Marquartstein, Pfronten Ruhpolding, Oberstdorf, Füssen, Garmisch-Partenkirchen und Oberammergau. Abfahrt am 29. Juni von Bremen 7.50 nachm., Ankunft München am 30. Juni 2.15 nachm. Abfahrt am 13. Juli von Bremen 8.05 nachm. Ankunft München am 14. Juli 2.15 nachm. Abfahrt am 14. August von Bremen 7.50 nachm., Ankunft in München am 15. August 4.10 nachm.

3. Nach dem Harz: Am 13. Juli von Bremen über Hannover-Goslar-Vienenburg-Halberstadt nach Thale mit Anschluß durch fahrplanmäßige Züge von Vienenburg nach Bad Harzburg und von Halberstadt nach Blankenburg und Wernigerode. Abfahrt von Bremen 7.00 vorm., Ankunft Thale 1.13 nachm.

4. Nach Thüringen: a. am 29. Juni von Hannover über Bebra-Eisenach-Fröttstädt-Gotha-Neudietendorf nach Erfurt mit Anschluß durch fahrplanmäßige Züge in Fröttstädt nach Reinhardsbrunn und Friedrichsroda und in Neudietendorf nach Oberhof und Ilmenau. Abfahrt von Hannover 9.05 vorm., Ankunft in Erfurt 3.33 nachm. b. Am 13. Juli von Bremen über Hannover-Bebra-Eisenach - Fröttstädt-Gotha-Niedietendorf nach Erfurt mit Anschlüssen wie unter 4a. Abfahrt von Bremen 7.00 vorm., Ankunft in Erfurt 3.33 nachm.

5. Nach dem Rhein: In der Nacht vom 10./11. Juli von Hamburg nach Köln. Abfahrt Hamburg (Hann. Bahnhof) 10.35 und Harburg 10.53 nachm. am 10. Juli, Abfahrt Bremen am 11. Juli 12.50 vorm., Ankunft Köln 6.45 vorm.

Die Sonderzugfahrkarten haben erhebliche Preisermäßigung und eine Gültigkeitsdauer von zwei Monaten. Alle näheren Angaben enthalten die Uebersichten für die einzelnen Feriensonderzug-Gruppen, die von den beteiligten Fahrkartenausgaben, den Ausgabestellen für zusammenstellbare Fahrscheinhefte in Hannover und Bremen oder dem Verkehrsbureau der königlichen Eisenbahndirektion in Hannover kostenfrei auf Verlangen an das Publikum abgegeben, oder bei Einsendung des Portos als Drucksache versandt werden.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Das spanische Hochzeitsattentat.

Madrid, 4. Juni. Gestern begann der Prozeß gegen die Mitschuldigen des Bombenwerfers Morral, der am Hochzeitstage des Königspaares die schauerliche Tat beging. Der Hauptschuldige heißt Ferrar. Man glaubt, er habe das Verbrechen mit geplant. Außerdem sind noch neun Personen angeklagt. Die Verhandlungen machen großes Aufsehen und finden übergroßen Zudrang.

Duma-Auflösung.

Petersburg, 4. Juni. Die Regierung rechnet mit einer baldigen Auflösung der Duma als sicherem Faktor. Die neue Duma wird nach dem neuen Gesetz zum 1. November gewählt. Man befürchtet bei der Auflösung agrarische Unruhen. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen. Der Empfang des Dumapräsidenten Golowin beim Zaren war sehr kühl.

Marokko.

Paris, 3. Juni. Aus Tanger wird gemeldet: Die Niederlage der Armee des Sultans, welche zum Teil niedergemetzelt wurde, wird bestätigt. Die Truppen des Prätendenten haben einen vollständigen Sieg errungen. Weitere 500 Mann gingen von Tanger nach Melilla ab. Aus Cassablanca wird gemeldet, daß dort zahlreiche Soldaten des Sultans desertieren, weil die ihren Sold nicht erhielten. Die Mission des Obersten Maclean bei Raisuli ist vollständig fehlgeschlagen.

Zur parlamentarischen Lage in Oesterreich.

Wien, 4. Juni. Die „Neue Freie Presse" meldet: Es ist nunmehr zweifellos, daß eine einheitliche deutsche Partei im Parlament nicht gebildet wird. Es werden sich einzelne deutsche Klubs bilden, so die deutsche Fortschrittspartei, die deutsche Volkspartei, die Deutschagrarier und die Deutschradikale Partei. Für ein Zusammengehen in nationalen Fragen würde eine Organisation geschaffen, ähnlich dem deutschen Vollzugsausschusse des früheren Abgeordnetenhauses, welche auch die Fortschrittspartei und die Wiener freisinnigen Abgeordneten aufnehmen wird.

Eine pikante Berichtigung.

Berlin, 3. Juni. Eine interessante Berichtigung, die im Zusammenhang mit den Gerüchten über die Stellung des Kaisers zum Fürsten Eulenburg des pikanten Beigeschmacks nicht entbehrt, wird von „Wolffs Telegraphen-Bureau" ausgegeben. Dieses Bureau hatte als Teilnehmer an der Frühstückstafel am Sonnabend auch den Fürsten und die Fürstin Eulenburg genannt. Jetzt berichtigt sich das Bureau selbst folgendermaßen: In der gestrigen Mitteilung über die Frühstückstafel bei Ihren Majestäten ist statt Fürst und Fürstin Eulenburg richtig zu lesen: Fürst und Fürstin Fürstenberg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Ré.	Barometer mm	Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat	höchste	niedrigste
3. Juni.	7 Uhr nm	+ 9,2	757	27.11,6	3. Juni.	+ 12,2	+ 6,
4. Juni.	8 Uhr vm	+ 8,8	760,2	28. 1,1	4. Juni.	—	

Wettervoraussage für Mittwoch.

(Heute mittag herausgegeben in Hamburg.)

Morgen ziemlich trübe und regnerisch. Schwache Luftbewegung. Etwas wärmer.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Pflasterungsarbeiten wird die **Sophienstraße** von der Johannisstraße bis Jakobistraße von Mittwoch, dem 5. Juni d. Js., ab bis weiter für den Wagenverkehr gesperrt.

Sielsache.

Die **Deiche** im Donnerschweer-Feld sind bis zum 15. Juni in ordnungsmäßigen Zustand herzustellen. Mangelpöste werden gebrücht.

Donnerschwee.
W. Gramberg, Geschw.

Vom Abbruch des Wiemkenschen Hauses an der Langenstr. werden gut erhaltene **Fenster u. Türen** sowie **Brennholz** zu jeder Tageszeit abgegeben.
Ed. Bartels, Zimmermeister.

Wascht nur mit Ludewig's Seifenpulver -überall zu haben

Zur Sommerszeit besonders wertvoll ist **MAGGI's Würze,** denn die Hausfrau macht gern kurze Küche und hilft dann mit einigen Tropfen Maggis Würze nach. In allen Flaschengrößen und nachgefüllt angelegentlichst empfohlen von **Paul Sasse,** Langestr. 33.

Verpachtung einer Köterei mit Milchwirtschaft.

Elsfleth. Meine **Köterei,** worin seit langen Jahren **Milchwirtschaft** betrieben worden ist, habe auf **Mai 1908** oder früher auf mehrere Jahre zu verpachten. Auf Wunsch kann **Weideland** beigegeben werden.
Johann Büsing,
Neue Hellmer Nr. 3.

Vom Abbruch

des alten **Intendanturgebäudes** an der **Roonstr.** zu **Wilhelmshaven** sind r. 50 Stck. Kachelöfen, eiserne u. Bleirohrleitungen, Fenster, Klospen- u. Füllungstüren, große Mengen schöner kiefern Sparren, Balken und sonstiger Kanthölzer, Fußboden und Fußbodenlager, Treppen, r. 10,000 qm Bretter in verschiedenen Dimensionen, r. 30 große dicke Oberlichtscheiben, auch 4 Schuppen aus Fachwerk mit Holzbekleidung und Pappdach, passend zu Lagerschuppen, 2 Fahrradschuppen, sehr passend für Wirte, und was sich sonst noch vorfindet, billig zu verkaufen.
Näheres auf der Abbruchstelle.
Gust. Lübbers,
Wilhelmshaven-Bant. Tel. 234.

Oldbg.
Weserm.-Herdb.-Verein.
Anmeldungen von **Bullen** zu den **Julikörungen** können noch bis zum 14. Juni beim Buchführer Ohmstede eingereicht werden. **Der Obmann.**
P. Cornelius.

Verein Jugendschutz.
Mitglieder-Versammlung am Mittwoch, den 5. Juni, 3½ bis 5 Uhr, in Eilers Restaurant am Wall.

4rädr. **Kinder-Sitzwagen** mit Gummirf. z. vk. Nadorsterstr. 62, ob.

Nachdem unser Umbau fertiggestellt, ist der Eingang zu den Verkaufsräumen ☛ auch
Achternstraße 65 geöffnet.
B. Fortmann & Co.,
◀ Magazin für Haus- und Kücheneinrichtung. ▶

Gut erhaltenes mittelgroßes
Boot
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an
Habermann & Buckes,
Baubüro Bremerhaven,
Weserhof.

Zu kaufen gesucht:
Alte **Oldenburg. Kalender. von Finckh,** Gesch. d. Oldbg. Inf.-Reg. 91.
Winkelmann, Chronik v. Oldenburg **(auch unklpt.).**
Guno Bültmann, Ziegelhofstr. 16.

Krieger-Verein Bloherfelde.

Diejenigen Kameraden, welche am **Bundeskriegerfest** in Vechta teilnehmen wollen, versammeln sich morgens 6¾ Uhr im Vereinslokal. Wagen stehen zur Hin- und Rückfahrt zur Bahn zur Verfügung. Freie Eisenbahnfahrt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. D. V.

Rohr- u. Rüschenstühle werden prompt und billig geflochten bei
D. Oeltjendiers, Osternburg,
Bremer-Chaussee 57.

Petersfehn.
Saal-Schieß-Verein „Zentrum".
Am Sonntag, den 9. Juni d. J.:
— Ball —
im Vereinslokale bei **Heinr. Brüggemann,** wozu freundlichst einladen **H. Brüggemann** und **Der Vorstand.**

Oldenburg. In d. Stadt a. guter Lage ist e. **Bäckerei** m. nachweisl. gut. Kundsch. günst. zu verk. Off. u. S. 133 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Chronisch Leidende, insbesondere alle an

Asthma

Bronchialkatarrh Lungenleiden Lungenbluten Magenleiden

Erkrankte wollen sich die Zeit nehmen, endstehende Urteile zu prüfen. Es ist dies nur ein **verschwindend kleiner Teil** der fortgesetzt eingehenden. Sie werden ohne jeden Kommentar veröffentlicht, weil man die Ueberzeugung hat, daß das leidende Publikum sehr wohl im Stande ist, sich selbst eine Meinung zu bilden. Die Urteile sind, außer stilistischen Abänderungen und Kürzungen, letztere wegen Raum-Mangel vorgenommen, wortgetreu. Originaldankbriefe, deren Unterschriften **behördlich beglaubigt** sind, liegen zur Einsicht aus und wird **dringend gebeten**, hiervon umfangreichen Gebrauch zu machen. **Behördlicherseits ist dies bereits geschehen.** Abweichungen von der Wahrheit, gleichviel ob sie in diesen einleitenden Worten oder in den nachfolgenden Urteilen gefunden würden, zögen strenge Strafen nach sich. — Um den Laien die Möglichkeit in die Hand zu geben, nicht erst den Ausbruch der Krankheit abzuwarten, sondern bei Auftreten **auch nur eines einzigen** Symptoms sich rechtzeitig nach Hilfe umsehen, folgen hier einige der am häufigsten vorkommenden

Symptome: **Husten, vielfach zum Erbrechen reizend. — Auswurf zähen Schleimes. — Stechen auf Brust und Rücken. — Druck in den Schulterblättern. — Nachtschweiße. — In der Regel kalte Hände und Füße. — Atemnot. — Das Atmen ist später von hörbarem pfeifenden und schnurrenden Geräusch begleitet. — Blutspucken. — Oft heftiger unregelmäßiger Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl. — Mangelhafter Schlaf. — Schlechte Verdauung, kalte Füße u. s. w. usw.**

Kur-Instituts-Direktor Wackwitz, Dresden-Niederlössnitz, Hohestrasse Nr. 189d.

Herz-Asthma:

Wie von ganzem Herzen dankbar ich bin für die Hilfe, welche mir die Herren des Institutes durch ihre so heilsamen und vortrefflichen Verordnungen gebracht haben, so oft und fortgesetzt, bis ich nun ganz geheilt bin von meiner so schweren Herz-Asthmakrankheit. Fr. Taenzer, Altwasser i. Schles.

Sechs Jahre litt ich an Herzkrankheit und Atemnot, einem schrecklichen Husten, schleimigen Auswurf, Kopfweh mit Schwindelanfällen, Schlaflosigkeit, und vor Bangigkeit konnte ich keine Ruhe finden. Ich begab mich in Ihre Kur und nach dreimonatlichem Gebrauch derselben war ich von meinem schrecklichen Leiden vollständig geheilt.
Aug. Grundmann, Berginvalide, Kleinnaundorf (Sa.).

Nasen-, Rachen- u. Bronchialkatarrh:

Im Jahre 1903 erkrankte ich an Atemnot und schrecklichem Husten mit weißem schaumigen Auswurf. Ich gebrauchte Ihre Kur und kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß ich mich durch dieselbe wieder ganz gesund fühle. Ihnen dafür meinen besten Dank aussprechend, werde ich nicht unterlassen, Ihre Kur jedem ähnlich Leidenden zu empfehlen. Eva Kempf, Gersfeld (Rhön), Karlstr. 86.

Viele schwere Stunden verursachte mir 6 Jahre lang ein Nasen-, Rachen- und Bronchialkatarrh, und entschloß ich mich daher, Ihre Kur durchzuführen. Durch Gebrauch derselben wurde das Leiden von Tag zu Tag besser, welche Besserung in vollständige Heilung überging. Ich kann also wohl sagen, daß ich Gott und Ihnen durch Ihre Kur meine lebensfrohen Tage zu verdanken habe.
Andreas Schörner, Kühschwitz b. Oberkotzau (Bayern).

Lungenleiden, Kehlkopfkatarrh:

Viele Jahre kämpfe ich gegen mein Brustleiden, konnte jedoch keine Besserung erreichen, bis ich Ihre Kur begann. Dieselbe war auch bei mir von bestem Erfolg und befinde ich mich nun wieder frisch und gesund. Ich betrachte Gott und Sie als den Retter meines Lebens und werde aus Dankbarkeit jedermann von der glücklichen Kur erzählen und sie bestens empfehlen.
Frau Bartels, Sückau b. Neuhaus.

An Lungenkatarrh und Lungenbluten erkrankt, gebrauchte ich Ihre Kur und nach Gebrauch derselben war ich wieder vollständig gesund. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen, werde allen ähnlich Leidenden Ihr Institut empfehlen.
Frau Agnes Fickoldt, Senftenberg, Lausitz, Brauhausstr. 5.

Voriges Jahr litt ich an Lungen- und Kehlkopfkatarrh. Da wandte ich mich an Ihr Kur-Institut und schon nach einiger Zeit fühlte ich mich besser. Nach längerer Kur war ich von meinem Leiden befreit. Für geleistete Hilfe sage verbindlichsten Dank.
B. Ungemach, Weißenbach, Amt Rastatt i. Murgth. (Baden).

Magen- und Darmleiden:

Ungefähr 11 Jahre litt ich an Magenbeschwerden, wie Verdauungsstörungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Stuhlverstopfung. Von diesem langjährigen Leiden bin ich durch Ihre Kur gänzlich befreit worden. Allen ähnlich Leidenden möchte ich eine solche Kur empfehlen und statte Ihnen hiermit nochmals meinen herzlichsten Dank ab.
Frau Bettier, Berlin N., Kopenhagener Str. 24.

Jahrelang litt ich an Magenleiden, und nachdem ich viele Mittel erfolglos angewandt, gebrauchte ich Ihre Kur, und bin mit Gottes und Ihrer Hilfe wieder gesund geworden. Spreche Ihnen hiermit innigsten Dank aus und kann die Kur allen ähnlich Leidenden nur bestens empfehlen.
J. Dodenhöft, Einlage p. Schiewenhorst b. Danzig.

Verkauf einer Landstelle bei Rastede.

Rastede. Landmann **Fr. Brick zu Leuchtenburg** läßt seine das. an der **Chaussee Südende-Wiefelstede** und fast unmittelbar an der **Rastede-Chaussee** sehr schön belegene

Köterei,

aus sehr **guten Gebäuden** und **130 Sch.-S. Ländereien** bestehend, am **nächsten**

Montag, 10. Juni,

nachm. präz. 3½ Uhr, in **Willers Gasthause** in Leuchtenburg **nochmals** zum **Verkauf** ausbieten und wird dann der **Zuschlag** vielleicht erfolgen.

Von den **Ländereien** sind ca. **80 Sch.-S. — Acker- u. Grünland** — in einem Komplex beim Hause belegen. Der sog.

Placken,

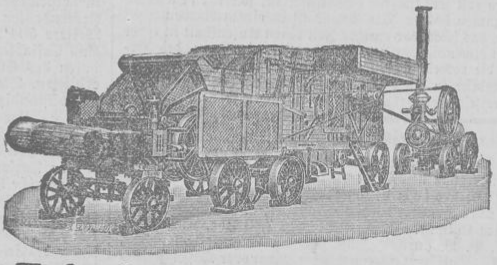
unweit der nächstens gebaut werdenden **Chaussee Südende-Borbeck** und vom Wohnhause ca. 20 Min. entfernt, groß ca. **50 Sch.-S.**, ist zu ¾ in vorzüglicher Kultur und eignet sich derselbe sehr schön zu einer Baustelle.

Zubehör der Stelle ist ein **schönes Torfmoor** in dem sehr nahe belegenen Stellmoor.

Antritt 1. November d. J.

Der Kaufpreis kann ev. zu ¾ stehen bleiben.

J. Degen, Aukt.



Heinrich Lanz, Mannheim,

grösste u. bedeutendste Lokomobil- u. Dreschmaschinenfabrik Deutschlands.

Vertreten durch:

Maschinenindustrie Ernst Halbach, A.-G., Bremen,

Lüneburgerstr. 11. Telephon Nr. 1952.

Wir bitten, die von uns auf der **Landwirtschaftlichen Ausstellung** in **Düsseldorf** ausgestellten **Lokomobilen** und **Dampfdreschmaschinen** besichtigen zu wollen.

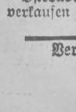
Holsteiner Fettkäse,
beste tadellose Ware, Pfd. 30 ₰.
Feiner Tilsiter Rahmkäse
Pfd. 72 ₰.
2000 feine pikante **Frühstückskäse**, 2 Stück 25 ₰.
Durch sehr günstigen Einkauf, nur solange Vorrat, zu obigen billigen Preisen.
Wiederverkäufer extra billige Preise.

L. Steinsiek,
31, Langestr. 31.

Kopfläuse
mit Brut vernichtet radikal Rademachers **Goldgeist.** Patentamtl. gesch. No. 75 198. Geruch- u. farblos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen, befördert den Haarwuchs, verhütet Zuzug von Parasiten. Wichtig für Schulkinder. **Flasche 50 Pfg.**
Hans Wempe, Drogerie.

Täglich frisches **Rossfleisch** empfiehlt **J. Spiekermann.**

Wegen Platzmangel **billig zu verkaufen:** 2 Bettstellen mit Matratze, Tische, Stühle, Sofa, Sessel, Kronleuchter, Hängelampe, 1 mahagoni Sekretär, Wanduhren.
Näh. Johannisstr. 9, part.



Osternburg. Zu verkaufen nahe am Kalben stehende **Kühe und Queuen. O. Schmitz,** Sandstr. 41.

Osternburg. Wegzugshalb. zu **verkaufen 14 Hühner, 1 Hahn.** Sandstr. 55.

— Mein —

Ausverkauf wegen Umzug

dauert noch **ca. 10 Tage** und zwar **von Dienstag an in den oberen Räumen mein. Geschäftshauses Haarenstraße 9** zu ganz niedrigen, Aufsehen erregenden billigen Preisen, **teilweise unter Einkaufspreis.**

Emil Brand, Uhrmacher u. Optiker,
Haarenstr., Fernspr. 106.

Uhren, Gold-, Silber-, versilberte und optische Waren.
Nachweislich größtes Reparaturgeschäft im ganzen Oldenburger Lande, erobert durch **gewissenhafte** und **gute Arbeit** u. durch meinen **Warenumsatz zu sehr niedr. Preisen.**

ff. Bremer Graubrot
empfiehlt **Fr. Büsing, W. Haase Nachf.**

Mönnichhof b. Bardenfleth. Habe noch einige Zuck
gutbesetztes Heuland
zu verpachten.
E. H. Glonstein.

Zu kaufen gesucht gut erhaltener
leichter Rollwagen.
Luley, Westerstede.

Osternburg. Zu vk. **schwarzes Schafslamm.** Willersweg 3 a.

Osternburg. Umzugshalb. zu verk. zwei 2schl. **Bettstellen** mit Matratzen. Sandstr. 55.

Rucksäcke
in guter Ausführung zum billigsten Preise.
Franz Hallerstede, Hoffattler, **Langestr. 26a.**

Bürgerfelde. Zu verk. e. gute **Milchziege. A. Clausen,** Sackw. 1.

Große Vollheringe,
St. 5, Dtz. 45 ₰., empfiehlt
J. G. Stöltje,
Markt 20.

Wer erteilt **gründl. franz. Anfangs-Unterricht** u. zu welchem Preise. Off. u. S. 131 a. d. Exp.

Wer erteilt einem jung. Mann
Unterricht im Schönschreiben?
Offerten unter S. 130 an die Exped. d. Bl.

Welch' gut situierter junger Mann hat Lust, sich mit einem gleichen in **Südwest-Afrika anzusiedeln.** Wer Lust hat, sende postlagernd u. O. F. 55 Antwort.

Heiratsgesuche.

Heirat! Verwitweter Beamter, Mitte der 40er, gute Erscheinung u. Charakter, wünscht mit häuslichem Mädchen (Witwe nicht ausgeschl.) zwecks Heirat in Briefwechsel zu treten. Etw. Verm. erw. Ernstgem. Off. u. S. 124 an die Exp. d. Bl. erb. **Strengste** Diskretion zugesichert.

Heirat.
Geschäftsmann, 36 Jahre, sucht **Bek. einer Dame** dienenden Standes, etwa gl. Alters, m. etwas Ersparnis. Gef. Offert. möglichst m. Bild unt. S. 132 an die Exped. d. Blattes.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.

Gestern abend wurde uns ein kräftiges **Irmgard Töchterchen** geboren.
Chemnitz, 2. Juni 1907.
Rudolf Jürgens und Frau, **Erna** geb. Bührring.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Hinrichs
Hermann Rosskamp
Verlobte.
Westerholtsfelde. Metjendorf.
2. Juni 1907.

Todes-Anzeigen.

(Statt besonderer Anzeige.)
Oldenburg, 3. Juni 1907.
Heute morgen 5½ Uhr entschlief sanft und ruhig im 54. Lebensjahr nach langen schweren Leiden meine liebe Frau und unsere gute unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante
Christine geb. Menzel,
welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
Georg Claussen u. Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet von Bockstraße 11a aus statt Donnerstag, den 6. Juni, morgens 9 Uhr.

Oldenburg, 3. Juni.
Gestern entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau
Helene Oetjen
geb. Hayen
im 83. Lebensjahre.
Dieses bringen statt besonderer Meldung zur Anzeige
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, d. 7. d. M., vom Sterbehause, Bürgerehestr. 7, morg. 9 Uhr.

Danksagungen.

Dank, herzlichen Dank Allen, welche unserer teuren Heimgegangenen im Leben und beim Scheiden ihre liebevolle Teilnahme erwiesen.
Familie Elsner.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sagen wir allen, die ihr das letzte Geleit gaben, ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, insbesondere Herrn Pastor Bultmann für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen unseren herzlichen Dank.
H. Brinkmann nebst Kindern.

Standesamtl. Nachrichten

vom 26. Mai bis 1. Juni.
Stadt Oldenburg.

Eheschließungen:
Eisenbahn-Hülfsarbeiter Karl Wöhrmann und Elisabeth Dick. Schuhmacher Anton Degen und Hermine Mohrmann. Tischlermeister August Stolle und Helene Schumacher. Buchhalter August Weimar und Pauline Harms. Stationsarbeiter Gerd Harms und Johanne Eilers.

Geburten:
Sohn des Eisenb.-Werkst.-Arbeiters Hermann Schnitker, des Maurergel. Anton Lykiel, des Steinsetzergeh. Paul Mydlak, des Schiffskapitäns Johann Grashorn, des Schneidergel. Adolf Filler, des Vizefeldwebels Franz Franke, des Eisenb.-Zeichners Gerhard Grimm, des Arbeiters August Hartmann. — Tochter des Tischlermeisters Ernst Hofrogge, des Wirts Alfred Blohm, des Eisenb.-Hülfsarb. Diedrich Abel, des Tischlergel. Wilhelm Hackmann, des Maschinist. Wilh. Claussen, des Kaufm. Elimar Fortmann, des Lademeisters Elimar Schmidt, des Vizefeldwebels Carl Hausmann, des Bureaugeh. Curt Schilling, des Steindruckers Martin Lücke.

Sterbefälle:
Rentner Johann Diedrich Böning, 77 J. Dienstmagd Johanne Wilh. Bernhd. Bargmann, 19 J. Haushälterin Anna Louise Friederike Bohne, 50 J. Tischlergel. Hermann Diedr. Arnken, 61 J. Helene Henriette Wilhelmine Friederike Elsner, 65 J. Ehefr. Anna Marie Friederike Brinkmann geb. Frerichs, 55 J. Arbeiter Johann Friedrich Gerd. Schlepper, 41 J. Witwe Marie Mathilde Henriette Harms geb. Feldhusen, 65 J. Ehefr. Anna Helene Diederike Henriette Visser geb. Punke, 85 J. Haussohn Diedrich Martens, 22 J.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) Lehrer Hermann Terborg, Leer. Maschinist Carl Thiemann, Aurich. Luitjen Frey, Völlen. Ernst Döen, Wilhelmshaven. H. Taddicken, Waddewarden. — (Tochter) O. Altrock, Strickhausen. Ober-Marine-Intendantursekretär Richard Pfeiser, Wilhelmshaven. Laurenz Carels, Jever.

Verlobt: Anni Epping, Oldenburg, mit Pfarrer Wilhelm Rathe, Elisabethfehn. Johanna Engelke, Friesoythe, mit Lehrer August Mousset, Altenoythe. Eva van Scharrel mit Theodor Leding, Midlum b. Jemgum. Gerhardine Stroyer, Leer, mit Stefan Stefanitsch, Varel. Anni Memmen, Roffhausen b. Sande, mit Carl Hintzen, Blumenthal. Margarete Heß, Ruhla i. Thür., mit Diplom-Ingenieur P. Schümann, Einswarden.

Verheiratet: Heinrich Meyer mit Lina Temmen, Leer. Hermann Voorwold mit Johanna Bohen, Leer.

Gestorben: Lisette Engelmann geb. Holtvogt, Vechta, 63 J. Johann Peter Visser, Leer, 3½ M. Ww. Marg. Bauersfeld geb. Marks, Detern, 52 J. Wilhelm Stolze, Wilhelmshaven, 14 J. Fritz Gröning, Vorwerk, 71 J. Heinrich Buschmann, Fallersdorf, 3 M. Mart. F. Bollmann, Hoya, 91 J. P. Wiemken, Schlüte, 36 J. Edo Siemens, Hammelwarden, 20 J. Gerhardine Schumacher geb. Renken, Oberhammelwarden, 31 J. Fr. Wessels, Ströhen, 1 J. Tischler Diedrich Müller, Heide, 23 J. Zimmerer Johann Fr. Postens, Deichhorst, 66 J. Wilhelmine Brötje geb. Rohde, Westerstede, 65 J. Ludwig Wachtendorf, Bant, 1½ J. Gesche Janssen geb. Reier, Wüppeler-Altendeich, 81 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 131 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 4. Juni 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 4. Juni 1907.

* **Fürst Bülow in Norderney.** Der Reichskanzler will bekanntlich Anfang Juli in Norderney eintreffen. Das „Nordd. Bbl.“ teilt das seinen Lesern in folgender Form mit: „Der Mann mit der Rhinoceroshaut wird sich von den ersten Tagen des Juli ab wieder in Norderney sehen lassen. Die von seinem Besuche profitierenden Kapitalisten sind darüber entzückt. Dem arbeitenden Volke auf Norderney ist der Mann sehr gleichgültig, wie die vielen sozialdemokratischen Stimmen beweisen, die bei der letzten Reichstagswahl in Norderney abgegeben worden sind.“

* **Der Verein „Jugendschutz“** wird seine Mitgliederversammlung am Mittwochnachmittag laut heutiger Annonce in Eilers Restaurant abhalten, und es ergeht an dieser Stelle die Bitte an alle Mitglieder, möglichst zu erscheinen.

* **Der schwere Schießunfall in Mariensiel** wird im „Wilh. Tgbl.“ folgendermaßen dargestellt: Ein schwerer Unglücksfall, dem bedauerlicherweise ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat sich gestern nachmittag kurz vor 6 Uhr auf dem Schießstand des Wilhelmshavener Schießvereins in Mariensiel ereignet. Dort waren die Schützen in fröhlichster Stimmung versammelt, um der sonntäglichen Schießübung obzuliegen. Die Hauptaufgabe des gestrigen Sonntags war das Schießen nach der Königsscheibe, das um 6 Uhr seinen Abschluß finden sollte. Aber auch auf den übrigen Schießständen wurde noch geschossen, bis auf die Schießstände Nr. 10 (Jagdstand) und Nr. 9 (Pistolenstand), die in den späteren Nachmittagsstunden nicht mehr benutzt wurden. Während der Jagdstand überhaupt nicht in Benutzung genommen war, hatten fünf oder sechs Schützen anfänglich auf dem Pistolenstand geschossen. Später wurde der Pistolenstand außer Betrieb gesetzt. Am Stand in der Schießhalle blieb nur der protokollierende Unteroffizier zurück. In seiner Nähe hatten die Pistolenschützen nach beendigtem Schießen ihre entladenen Waffen vorschriftsmäßig aufbewahrt. 20 Minuten vor 6 Uhr bemerkte der Schießmeister Herr Riebe, der auf dem Königsstand die Aufsicht hatte, daß ein Schütze, Herr Unternehmer Stolze, sich mit seiner Pistole auf dem Pistolenstand beschäftigte, und rief ihm deshalb zu, er möge das unterlassen. Um sich aber seiner Waffe, die sehr genau schießt, zu versichern, begab Herr Riebe sich selbst nach dem Pistolenstand in der Schießhalle. Ehe er dazu kam, rief er noch aus, daß die Schützen für die Königsscheibe ihre Schüsse abgeben möchten, da um 6 Uhr die Königsscheibe eingezogen würde. Nach dieser Bekanntmachung ging er sofort zum Pistolenstand, auf dem sich inzwischen auch der älteste Sohn des Herrn Stolze, der Obersekundaner Wilhelm Stolze vom Königl. Kaiser Wilhelm-Gymnasium, in der Nähe seines Vaters eingefunden hatte. Als dieser Herrn Riebe herankommen sah, übergab er ihm seine vorher scharf geladene und mit dem Stecher schußfertig gemachte Pistole. Während Herr Riebe seine Pistole, die er für ungeladen halten mußte, ergriff, entlud sich die Pistole. Das aus der Mündung der Pistole fliegende Geschoß traf den Sekundaner Stolze so unglücklich, daß dieser mit einem leichten Aufschrei zu Boden fiel und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Das Blegeschoß hatte die Lunge getroffen. Infolgedessen trat eine innere Verblutung ein, die in kurzer Zeit das Ende herbeiführte. — Der unglückliche Vater war rasend vor Schmerz. Die Umstehenden sprangen schnell herbei, um Wiederbelebungsversuche anzustellen, doch war jegliche Hilfe hier vergebens — der grausame Tod hatte mit einem Schlage die schönsten Hoffnungen der beklagenswerten Eltern vernichtet. Der schnell herbeigerufene Arzt konnte lediglich den bereits eingetretenen Tod feststellen. — Das Schießen auf die Königsscheibe wurde sofort eingestellt und konnte nicht zu Ende geführt werden. Die Schützen, die an dem Schmerz der Eltern herzlichen Anteil nehmen, traten in gedrückter Stimmung den Heimweg an. Der Unglücksfall wurde vom Vorstand des Vereins noch gestern abend dem Amte Jever mitgeteilt. Mit den schwergeprüften Eltern trauert auch das Kaiser Wilhelm-Gymnasium, das in dem auf so verhängnisvolle Weise ums Leben Gekommenen einen der tüchtigsten Schüler verliert. Er saß mit noch nicht 15 Jahren bereits in der Obersekunda und berechtigte zu den besten Hoffnungen. — So hat denn dieser tief beklagenswerte Unfall Jammer und Elend in die betroffene Familie, die zur Zeit des Unfalls in Mariensiel war, und tiefe Trauer in viele andere Familien unserer Stadt gebracht. Wem die Schuld an dem Unglück beizumessen ist, mag hier unerörtert bleiben. Vielleicht gibt der Unfall Veranlassung zu der Erwägung, ob es nicht möglich ist, eine größere Sicherheit gegen Unglücksfälle dadurch herbeizuführen, daß das Betreten der Schießhalle nur den an der Schießübung teilnehmenden Schützen gestattet ist. Frauen und Kinder der Schützen sollten der Schießhalle fern bleiben. (Das geschieht hier auch. D. R.)

X. **Der Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz**, gegr. 1875, hielt gestern abend im „Kaiserhof“ eine gutbesuchte Versammlung ab, welche vom 1. Vorsitzenden Gerdes-Röben um 9 Uhr eröffnet wurde. Nach Verlesung des Protokolls und Aufnahme eines neuen Mitgliedes wurde der Hauptpunkt der Tagesordnung „Ausstellungsangelegenheiten“ beraten. Die Lokalausstellung welche, wie im letzten Jahre, mit Alt- und Junggeflügel beschickt werden kann, findet am 22. und 23. November wieder in der „Kudelsburg“ unter den letztjährigen Bedingungen statt. Zur Verlosung sollen 1500 Lose à 1 Mark fertiggestellt werden, und liegt der Vertrieb derselben und Regelung der Einnahmen und Ausgaben wieder in bewährten Händen. Zur Verlosung kommen wieder einige wertvolle Hauptgewinne und zur Prämiierung zugelassenes Geflügel in Stämmen und einzelnen Tieren. Beschlossen wurde ferner, daß die Nummern der bei den Jungtieren anzulegenden Klubringe (K. R. 07) bis zum 1. September beim Vorsitzenden angemeldet sein müssen, da sonst die betreffenden Züchter für die auf Klubringtiere gestifteten Vereinsehrenpreise nicht konkurrieren. Die Firma Spratt hat zur Ausstellung wieder zwei wertvolle Preise in Aussicht gestellt. Die Morgenfütterung der Tiere geschieht ebenfalls mit dem Fabrikat der genannten Firma. Als vierter Preisrichter wurde noch Herr Martins-Bemen gewählt. Die vom Verein angeschaffte Spatzenfalle wurde verauktioniert und fand für einen angemessenen Preis ihren Abnehmer. Nach der Vorführung eines praktischen Versandkäfigs für Küken wurde beschlossen, die Versammlungen in den Sommermonaten auf eine im Monat zu beschränken, und zwar am ersten Montag des Monats, welches noch durch Inserat in diesem Blatte bekannt gegeben wird.

* **Besitzwechsel.** Der Gastwirt Friedrich Johann Wilhelm Bock zu Südmoslesfehn verkaufte sein zu Nordmoslesfehn belegenes Kolonat an den Arbeiter Harm Friedrich Neemann zu Rostrup. Der Kaufpreis beträgt 4500 *M*; Antritt erfolgt am 1. November. — Ferner verkaufte der Wirt Heinrich Hirschbein zu Hatten seine daselbst belegene Gastwirtschaft an den Geschäftsreisenden Adolf Diedrich Braue zu Wardenburg. Der Antritt erfolgt ebenfalls am 1. November, Kaufpreis beträgt 20 500 *M*. Beide Verkäufe wurden durch den Rechnungssteller Georg Schwarting zu Eversten vermittelt.

f. **Osternburg**, 4. Juni. Wenngleich auch der gestrige zweite Tag des Osternburger Schützenfestes ebenso wenig wie der Sonntag vom Wetter begünstigt war, so war der Besuch des Festes trotzdem aber ein sehr guter. Abends wurde unter Herrn Laues Leitung ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt. Auf folgenden beiden Scheiben wurde das Schießen beendet und erhielten Preise: Standfestscheibe: 1. A. Meyer, Maler, Osternburg, 1 silb. Vorlegelöffel (56 R.). 2. Lütje-Oldenburg 1 Bowle. 3. O. Meyer-Osternburg 1 Schaukelstuhl. 4. Pestrup-Osternburg 3 silb. Eßlöffel. 5. Knote-Osternburg 1 Stück Leinen. 6. Schröder-Osternburg ½ Dtzd. silb. Teelöffel. 7. Sander-Westerstede ½ Dtzd. Messer und Gabeln. 8. Lieke-Osternburg 1 Etagere. 9. Duhme-Edewecht 1 Blumenständer. 10. Oetken-Westerstede 1 Plattmenage. 11. Budde-Osternburg 1 Salontisch. 12. Helmerichs-Oldenburg 1 Cabarett. 13. H. Brand-Osternburg 1 Teelöffelkorb. 14. Schäfer-Osternburg 12 Meter Handtuchleinen. 15. Janßen-Oldenburg 2 Gartenstühle. 16. Schomerus-Oldenburg 1 Fleischhackmaschine. 17. Laue-Osternburg 1 Visitenschale. 18. Brunken-Oldenburg 1 Handtasche. 19. Behrmann-Oldenburg 1 Bowle. 20. Holze-Eversten 1 Standuhr. — Feldfestscheibe: 1. Lütje-Oldenburg 1 Bowle. 2. Helmerichs-Oldenburg 1 Nickel-Kaffeeservice. 3. Möller-Osternburg 1 Regulator. 4. Plümer-Osternburg 1 Wringmaschine. 5. Holze-Eversten ½ Dtzd. silberne Teelöffel. 6. Schröder-Osternburg 1 Weinkanne. 7. Duhme-Edewecht 1 Tischdecke. 8. Marks-Eversten 1 Kaffeeservice. 9. Sander-Westerstede 1 Korbstuhl. 10. Budde-Osternburg 1 Stehlampe. 11. Pestrup-Osternburg 1 Rauchservice. 12. Schomerus-Oldenburg 1 Brot Zucker und 2 Pfd. Kaffee. 13. Hahn-Oldenburg 1 Etagere mit Blumentopf. 14. H. Beuermann-Osternburg 1 Brotkorb. 15. A. Meyer-Osternburg 1 Waschgarnitur. 16. D. Meyer-Oldenburg 1 Schirm. 17. Behrmann-Oldenburg 100 Zigarren. 18. Baumann-Oldenburg 2 Würste. 19. Brunken-Bloh 1 Haushaltungswage. 20. Thoms-Osternburg ½ Dtzd. Messer und Gabeln. — Heute, Dienstag, findet das Fest seinen Schluß. Nachmittags findet das Ausschießen des Königs statt und abends Ball für die Mitglieder.

* **Lotteriegewinn.** Eine freudige Ueberraschung hat Fortuna in diesen Tagen mehreren in einer hiesigen Werkstätte arbeitenden Handwerksgehilfen bereitet. Dieselben spielten ein Viertellos in der preußischen Lotterie und erhielten in diesen Tagen den Bescheid, daß ihr Los mit einem Gewinn von 5000 *M* gezogen sei. Ein Verwandter des einen der Gewinner hatte vor einigen Jahren das Glück, auch reichlich 20 000 *M* in der Lotterie zu gewinnen.

*

de. **Bloherfelde**, 2. Juni. Der hiesige Radfahrerverein „Sport“ hielt am letzten Sonnabendabend im Lokale des Herrn Joh. Woge hierselbst seine Monatsversammlung ab, welche recht zahlreich besucht war. Das diesjährige Stiftungsfest, bestehend aus Chausseewettfahren, Saalfahren, Konzert und Ball, findet Sonntag, den 23. Juni, statt. Das Chausseewettfahren besteht aus einem Vereinsfahren, Langsamfahren und Hindernisfahren. Das Saalfahren soll wirklich großartig werden, u. a. sind vier Reigen vorgesehen, ausgeführt von Mitgliedern des Vereins. Zu diesem Saalfahren wird schon fleißig geübt; der große Saal des „Bloherfelder Hofes“ ist dazu wie geschaffen. Abends findet im Vereinslokale „Bloherfelder Hof“ (Inhaber Erich Schildt) der große Festball statt. Näheres besagen die Inserate in diesem Blatte. — Der hiesige Kriegerverein wird sich nächsten Sonntag am Bundesfest in Vechta voraussichtlich recht zahlreich beteiligen. Morgens Punkt 7 Uhr wird vom Vereinslokal (Erich Schildt) nach dem Bahnhof Oldenburg abgefahren. Fuhrwerke werden von mehreren Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Abends werden die Teilnehmer auch wieder im Wagen vom Bahnhof Oldenburg

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aus Erinnerungen an Ludwig Windthorst,

die der bekannte Rechtslehrer Professor v. Schulte im Juniheft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) veröffentlicht, teilen wir eine sehr interessante Episode mit.

„Am 11. Juni 1870, schreibt der Verfasser, war Windthorst mit Tochter zu Mittag mein Gast, wir blieben den ganzen Nachmittag beisammen; am 13. fuhr ich mit den beiden Windthorst und meiner Frau in den Baumgarten, wo wir den Nachmittag zubrachten. Unser Hauptgespräch drehte sich um das vatikanische Konzil. Windthorst erzählte eingehend von dem bei Gelegenheit des Zollparlaments gemachten Versuche, in Rom gegen die Dogmatisierung der Infallibilität zu wirken, er fand nicht genug Worte der Entrüstung über die Art des Vorgehens der Kurie auf dem Konzil und sagte wörtlich, wie ich auf dem Altkatholikenkongreß zu Köln am 22. September 1872 in der öffentlichen Versammlung mitgeteilt habe: „Wenn das Dogma proklamiert wird, so werde ich in sechs Wochen exkommunizziert; das kann ich nicht glauben, und das glaube ich auch nicht.“ Er meinte, daß alles darauf ankomme, ob Ketteler fest bleibe. „Steht der,“ so sprach er wörtlich, „fest, so werden die deutschen Bischöfe ebenfalls fest bleiben, und dann wird auch der katholische Adel das Dogma abweisen, denn Ketteler ist von altem Adel, und was der tut, das nimmt der Adel an.“ Kaum war das neue Dogma publiziert, kaum hatte Ketteler sich täglich gebeugt, dessen Fußfall Pius IX. nicht abgehalten hatte — da fand auch Ludwig Windthorst sich in das ihm unbegreifliche Dogma. Freilich nicht, weil er daran glaubte — das tat auch Ketteler nicht, das tat die ganze Sippschaft der abgefallenen Bischöfe nicht — sondern weil er nur als Führer des Zentrums die erste Geige spielen konnte; dies aber ging nicht, ohne das Sacrificio dell' intelletto zu bringen. Eines Tages, im März 1874, als wir im Foyer des Reichstags miteinander auf und ab gingen, sagte ich zu ihm: „Sie können mir doch nicht zumuten, daß ich wirklich glauben solle, daß Sie an diese neuen Dogmen glauben, daß Herr . . .“ — ich nannte ihm ein hervorragendes Mitglied des Zentrums, das vor 1848 notorisch Voltairianer war — „und Herr. . .“ — ich nannte ein anderes Zentrumsmitglied — „daran glauben“. Ich führte dann aus dem Leben der ihm bezeichneten Herren Einzelheiten an; seine Antwort lautete: „Sie haben recht, aber sehen Sie, man wird älter, dem einen stirbt sein Sohn, dem anderen die Tochter, man geht in sich.“ Da konnte ich mich nicht enthalten zu erwidern: „Sagen Sie doch einfach wie der Student: „Junge H. . ., alte Betschwester.“

*

Die ehrlichen Frauen von Amerika.

Aus Newyork wird uns berichtet: Die Frauen triumphieren. Soeben sind die statistischen Berichte der Versicherungsgesellschaften gegen Unterschlagungen erschienen, und aus ihnen geht unzweideutig hervor, daß die männlichen Angestellten ungleich stärker zu Unterschlagungen geneigt sind, als die weiblichen Angestellten. Zahlen beweisen. In Amerika werden ebensoviel Frauen als Männer im Geschäftsbetriebe verwendet, aber die nun veröffentlichte Statistik zeigt, daß fast alle Betrügereien und Unterschlagungen auf das Schuldkonto der Herren der Schöpfung kommen. Dabei gibt es in den Vereinigten Staaten weitaus mehr Kassiererinnen als Kassierer; fast alle Warenhäuser und Läden beschäftigen an ihren Kassen fast ausschließlich Frauen, und doch verhält sich die Unehrlichkeit der Frau zu der des Mannes wie 1:100! Wie kommt es, daß die Frauen so ehrlich sind? Sie werden schlechter bezahlt und sind den Verlockungen der Mode und der Eitelkeit bekanntlich doch mehr zugänglich als die Männer. Dabei ist es für sie leichter, Veruntreuungen zu begehen, da die unzähligen kleinen Eingänge einer Ladenkasse schwerer zu kontrollieren sind, als die Bücher eines Bankhauses. Die Blamage der Männer wird noch gesteigert, wenn man die Ursachen der Unterschlagungen untersucht. Vielleicht ist ritterliche Verschwiegenheit der Ertappten die Ursache, daß die Statistik nur einen einzigen Fall nennt, wo ein Mann um einer Frau willen vom Pfade der Redlichkeit abwich, während die Frauen darin weniger diskret zu sein scheinen; denn auf ihrem Konto figurieren eine ganze Reihe von Schwindeleien, die um des Gemahles oder Geliebten willen begangen wurden. Bei den Männern findet man viele Fehlgriffe aus Spielleidenschaft, aber immerhin bleibt ein großer Teil nicht völlig aufgeklärt. Im allgemeinen aber muß festgestellt werden, daß der Mann durchweg in großzügigerer Weise betrügt, als die Frau. Er zieht allem anderen Geld, Juwelen oder Wertpapiere vor, indes die Frauen sich für solche Dinge nicht interessieren, und lieber für schöne Handschuhe, Seidenstrümpfe und dergl. ihre Redlichkeit opfern. Die Statistik zeigt übrigens im allgemeinen ein erschreckendes Anwachsen der Unredlichkeit in den Vereinigten Staaten; von 1905 auf 1906 haben sich die Unterschlagungen um nicht weniger als 50 Prozent vermehrt. Die Betrügereien der Bankbeamten haben sich verdoppelt, in den anderen Geschäftsbetrieben aber sind die Unterschlagungen sogar schon über die Verdoppelung hinausgewachsen.

*

Ideal. Im Juniheft der „Neuen Rundschau“ (Verlag S. Fischer in Berlin) veröffentlicht Oscar A. H. Schmitz eine Anzahl Glossen über das viel mißbrauchte Wort „Ideal“, von denen folgende hier wiedergegeben seien: „Ideal ist ursprünglich ein philosophischer Terminus technicus für eine Weltanschauung, deren Hauptvertreter Plato und Kant sind. Man soll den Fachphilosophen diesen Ausdruck nicht streitig machen. Ideal nennt sich die Weltanschauung der Gebildeten, die das Christentum als Dogma fallen gelassen haben, aber den christlichen Geist festhalten wollen oder auf die Wissenschaft schwören, oder auf die Schönheit, die Menschheit, den Fortschritt, oder auf Goethe, Beethoven oder Mrs. Blavatsky. Ideal nennt sich ein Mensch, der, statt das tüchtig zu tun, was er vielleicht könnte, sich nach etwas „Höherem“ sehnt oder darin dilettiert, der, statt zu arbeiten, von seiner „Mission“, seiner „Lebensaufgabe“ spricht. Ideal nennt sich ein Künstler, der sich nicht in den Rahmen seines Talents zu fügen vermag, sondern „titanische Ideen“ in das geduldige Material zwängen möchte. Ideal nennt sich das Mißtrauen gegen sich selbst, der innere Bankrott, die seelische Falschmünzerei, das geistige Parvenutum, das den guten Willen zur Tat für die Tat genommen haben will. Ideal nennt sich die Glorifizierung aller untauglichen Versuche.

Ein Schwede über das militärische Deutschland. Aus Stockholm wird der „B. Ztg.“ geschrieben: Unter dieser Ueberschrift schildert der schwedische Oberst C. O. Nordenfvan, der auf Veranstaltung des „Svenska Dagbladet“ eine

Landesbibliothek Oldenburg

abgeholt. Morgens soll der Sonderzug 7 Uhr 56 Min. von Oldenburg benutzt werden. Diejenigen Mitglieder, welche sich in Vechta am Festmarsch beteiligen, erhalten die Kosten der Eisenbahnfahrt voll wieder zurückerstattet. Am Vertretertage, am 8. Juni, wird vom hiesigen Verein Schmiedemeister Herm. Kleen als Delegierter teilnehmen. — Wie auch aus dem Inseratenteil ersichtlich, veranstaltet der hiesige Turnverein am nächsten Sonntag in seinem Turnlokale (Erich Schildts Gasthof) hierselbst ein großes Schauturnen mit nachfolgendem Ball. Der junge Verein, welcher im letzten Winter gegründet wurde, wird alsdann zeigen, was er in der Zeit seines Bestehens gelernt hat. — Der Roggen steht hier allenthalben in voller Blüte. — Fette Schweine werden hier und in der Umgegend mit 35 ℳ und mehr für 100 Pfund Lebendgewicht bezahlt.

× **Eversten**, 3. Mai. Durch eine unbedeutende Fingerwunde zog sich der Tischler M. von hier eine schlimme Blutvergiftung zu. Gestern wurde der Erkrankte nach dem Krankenhause gebracht, wo er hoffnungslos darniederliegt. — Ein Schornsteinbrand entstand am vorgestrigen Abend in der Wienstraße, welcher bei der leichten Bauart des Hauses leicht gefährlich werden konnte. — Der achtjährige Sohn des Arbeiters K. in der Wienstraße zog sich vor einigen Tagen dadurch eine schlimme Beinwunde zu, daß er barfuß über einen Stein sprang, hinter welchem eine zersplitterte Glasflasche lag. Der eine Fuß wurde hierbei vollständig durchschnitten. Glücklicherweise gelang es, die Glassplitter zu entfernen.

ns. **Bohlenberge**, 3. Juni. Der Sängerbund der friesischen Wehde feierte am gestrigen Sonntag sein diesjähriges Sängerfest in unserem Orte, der ein recht festliches Gewand angelegt hatte. Um 2 Uhr wurden die auswärtigen Vereine empfangen, Zetel, Neuenburg, Bockhorn, Schweinebrück, Grabstede und Steinhausen. Gegen 4 Uhr erfolgte dann der Festzug, der von dem einsetzenden Gewitterschauer sehr beeinträchtigt wurde. Nachdem der Festplatz wieder erreicht war, wurde von Pfarrrer Gramberg-Zetel die Festrede gehalten. Redner legte die Worte zu Grunde, daß der Gesang dem Menschen in allen Stimmungen des Lebens zur Seite stehe. Mit einem Hoch auf das deutsche Lied, worin alle einstimmten, wurde die Rede geschlossen. Nun folgten die Chorlieder, aber die hierzu hergerichtete Bühne konnte wenig benutzt werden, da der Regen von neuem einsetzte. Als der Verein Bockhorn sein Lied beendet hatte, mußte Zuflucht zum Saale genommen werden. Durch die Ueberfüllung des Saales kamen aber die folgenden Lieder der Vereine, die durchweg gut geschult waren, nicht recht zur Geltung. Später konnten noch einige Lieder im Garten vorgetragen werden, die allgemeinen Beifall fanden. Der sich nun anschließende Kommers brachte den Höhepunkt der Stimmung, und der nachfolgende Ball im Saale, sowie im Festzelt hielt die fröhliche Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

ʒ **Varel**, 3. Juni. Zum Streik der Former. Zwei Former nahmen heute in der Maschinenfabrik A. Heinen die Arbeit wieder auf. Austritt aus dem Verband hatte der Arbeitgeber natürlich zur Bedingung gemacht. — Eine Anzahl Streikender ist seit einiger Zeit auf dem Terrain des vormaligen Eisenwerkes, jetzt Hansa-Automobil-Gesellschaft, mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Diese Leute stehen nicht direkt im Dienst der Gesellschaft, was ihnen ja verboten ist, sondern sind von den Maurermeistern angenommen, denen die Gesellschaft die Ausführung der Arbeiten übertragen hat.

kz. **Hahn**, 3. Juni. Einen gemeinschaftlichen Ausflug unternahmen gestern der hiesige Gesellenverein und der Turnverein. Morgens marschierte man von hier nach Loy. Von dort aus wurde die Fahrt mit der Bahn nach Nordenham-Bremerhaven fortgesetzt. Das Wetter war am Morgen dem Ausflug günstig; die Beteiligung war deshalb eine gute. Nach längerem Aufenthalt in Bremerhaven, wo die Hauptsehenswürdigkeiten in Augenschein genommen wurden, erfolgte die Rückfahrt.

Hm. **Grüppenbühren**, 3. Juni. Der Textilarbeiter-Verband aus Delmenhorst in Stärke von 700 Personen unternahm gestern mittels Sonderzuges einen Ausflug nach hier. Der Sonderzug traf etwas nach 12 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein. Eine Musikkapelle, welche bei Ankunft des Zuges schon bereit stand, brachte die Menschenschar zur beliebten Sommerwirtschaft des Herrn Belte. Mit voller Musik ging es dem Hasbruch zu. In der Sommerfrische blieben die Teilnehmer einige vergnügte Stunden zusammen. Um 9½ Uhr abends fuhr der Sonderzug mit den Teilnehmern wieder nach Delmenhorst zurück. Leider reichen für einen derartigen Verkehr die hiesigen Bahnhofsverhältnisse nicht aus; hoffentlich wird hierin bald Abhilfe geschaffen werden, denn man geht doch mit dem Plane um, den Bahnhof noch in diesem Sommer bedeutend zu vergrößern. — In der hiesigen Sandgewinnungsstelle ist ein neuer Sandbagger eingetroffen. Es sollen fortan die nach Nordenham und Blexen abrollenden Sandzüge mittels dieses Baggers beladen werden. — Der hiesige Männergesangverein beschloß in einer am Sonnabend in Schröders Gasthof abgehaltenen Versammlung, am 7. Juli einen Ausflug nach Zwischenahn zu unternehmen.

te. **Nordenham**, 3. Juni. Die Holzindustrie, Inhaber W. Bremer aus Wilhelmshaven, ist in die Hände des Bauunternehmers Sommer übergegangen. — Die steigende Entwickelung Nordenhams, besonders auf industriellem und gewerblichem Gebiete, hat auch eine wachsende Zahl der Lehrlinge zur Folge. Aus diesem Grunde ist an der gewerblichen Fortbildungsschule im Mai d. J. noch eine neue Klasse eingerichtet worden. Augenblicklich nehmen 81 Lehrlinge am Unterrichte teil. — Der Nordenhamer Singverein plant noch in diesem Monat die Abhaltung eines Sommerfestes im Garten und in den Räumen der Friedeburg. Da auch Nichtmitgliedern Gelegenheit geboten wird, an der Festlichkeit teilzunehmen, ist wohl auf eine zahlreiche Beteiligung zu rechnen. Die rühmlichst bekannten Darbietungen des jungen Vereins lassen einen genußreichen Abend erwarten.

z. **Blexen**, 3. Juni. Vor kurzem ertrank in der Weser in der Nähe des Flagbalgersiels der Stellmachergeselle Johann Bunjes, gebürtig aus Lehmden bei Hahn. Gestern mittag ist die Leiche in Blexerdeich angetrieben und geborgen. Sie wurde an Ort und Stelle eingesargt und nach hier gefahren, wo sie im Spritzenhause aufgestellt worden ist, bis nähere Verfügungen getroffen werden.

* **Von der Unterweser.** Die Fischerei im Kanal hat bis jetzt nur sehr geringe Erträge geliefert. Während in der ersten Zeit sich mehrfach Schleie und Karauschen zeigten, gehen die Fischer jetzt schon mehr auf den Aalfang aus, welcher in unseren Gewässern noch immer am lohnendsten ist.

h. **Lohne**, 2. Juni. Bezüglich der Neuwahl eines Abgeordneten zum Reichstage für den 3. oldenburgischen Wahlkreis wird das hiesige Zentral-Zentrumswahlkomitee in den nächsten Tagen bereits mit den Vorarbeiten zur Wahl beginnen.

h. **Lohne**, 2. Juni. Starke Nachtfröste haben hier an Garten- und Feldfrüchten großen Schaden angerichtet. Besonders hat der in Blüte stehende Roggen gelitten, so daß auch in diesem Jahre die Ernteaussichten wiederum nicht allzu günstig sind.

h. **Damme**, 2. Juni. Die Zahl der Ausflügler hat sich mit Zunahme der wärmeren Witterung gehoben. Viele, welche Damme und dessen nähere Umgebung bislang noch nicht kannten, werden die Fahrpreisermäßigung an Sonntagen nach Station Damme mit Freuden begrüßen, da denselben so auf billigste Weise Gelegenheit geboten ist, die oldenburgische Schweiz mit ihren herrlichen Aussichtspunkten und Anlagen zu besuchen.

h. **Steinfeld**, 2. Juni. Die von den Zigarrenarbeitern einer hiesigen Fabrik gestellten Lohnforderungen sind bislang nicht erfüllt worden. In Lohne tagte dieserhalb am Sonntag eine Versammlung. Da ein Streikausbruch hier wie auch in einer Lohner Fabrik nicht ausgeschlossen ist, so sieht man dem Verlauf der Angelegenheit mit Spannung entgegen.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Der Geldmarkt. Die Bewegung der Bankdiskonte seit Beginn dieses Jahres gibt einen interessanten Aufschluß über das Ausmaß der Abrüstung, die auf dem internationalen Geldmarkte nach der ungewöhnlichen, sich bis tief in das Frühjahr hinein erstreckenden Anspannung eingetreten ist. Der Bankdiskont war Ende 1906 und ist gegenwärtig:

	gegenwärtig	seit	Ende 1906
in London	4 %	25. 4.07	6 %
„ Berlin	5½ „	23. 4.07	7 „
„ Paris	3½ „	21. 3.07	3 „
„ Wien	4½ „	3.10.06	4½ „
„ Petersburg	7 „	5. 2.07	7½ „
„ Amsterdam	5 „	23. 4.07	5 „
„ Brüssel	5 „	21. 3.07	4 „
„ Rom	5 „	22. 9.04	5 „
„ Gent	4½ „	25. 4.07	5½ „
„ Madrid	4½ „	24. 9.03	4½ „
„ Stockholm	6 „	15. 9.06	6 „
„ Christiania	5 „	25. 2.07	5½ „
„ Kopenhagen	6 „	11.10.06	6 „

Aus diesen Daten geht hervor, daß einzelne europäische Staaten von der ganz außerordentlichen Geldteuerung, die voriges Jahr herrschte, vollkommen unberührt blieben und sich einer beneidenswerten Stabilität in bezug auf den Zinsfuß erfreuten. Madrid hat seit dem September 1903 unverändert einen Zinsfuß von 4½% und auch in Rom ist der 5proz. Zinsfuß seit September 1904 unverändert in Geltung, obwohl auch Italien an der gegenwärtigen internationalen Hochkonjunktur vollen Anteil hat. Die italienischen Notenbanken vermochten sogar im vorigen Jahre dank der Prämie, die anstelle des früher bestandenen Disagios für das italienische Geld bezahlt wurde, ca. 150 Millionen Francs Gold, zumeist aus der Bank von Frankreich, an sich zu ziehen. Während London und Newyork einen erbitterten Kampf ums Gold führten, und die Ausfuhr selbst von kleinen Beträgen von dem einen Platz zum anderen die Börsen fühlbar beeinflußte, blieb dieser so namhafte Goldabfluß aus Frankreich nach Italien beinahe unbeachtet, obwohl er nicht nur an sich bemerkenswert ist, sondern auch deshalb, weil er nur dank der veränderten Haltung der Bank von Frankreich möglich wurde. Während dieses Noteninstitut sonst Gold an das Ausland nicht abgibt, bekundete es gegenüber Italien ein sehr liberales Entgegenkommen. Dieser Umstand, die Ankäufe von englischen Wechseln im Herbst des vorigen Jahres, und schließlich auch die vermehrten Ansprüche des französischen Geschäftsverkehrs, der ja von dem internationalen Aufschwung ebenfalls profitierte, haben aber den Goldbestand der Bank von Frankreich im Verlaufe des letzten Jahres um ca. 300 Millionen Francs herabgedrückt (nach dem Ausweis vom 23. d. M. betrug der Goldbestand der Bank von Frankreich 2631 [im Vorjahre 2949] Mill. Francs), und eine Folge davon war, daß Paris, nachdem es nahezu sieben Jahre am 3proz. Zinsfuß hatte festhalten können, am 21. März den Diskont um ½ auf 3½% erhöhen mußte und eine Ermäßigung seither nicht vornehmen konnte, während auf den übrigen Plätzen eine Erleichterung eingetreten ist. (Schluß folgt.)

Vom Stadtanleihenmarkt. Die Diskontogesellschaft und die Dresdner Bank übernahmen 2 Mill. Mark 4proz. Anleihe der Stadt Fulda.

Berlin, 3. Juni. **Börse** heute mangels besonderer Anregung in ruhigerem Verkehr bei behaupteten Kursen.

Aeußerste Schlußkurse.

	1. Juni	3. Juni
Diskonto	169,60	168,62
Deutsche	224,30	224,—
Handels	151,70	151,37
Bochum	226,12	227,—
Laura	225,75	226,—
Harpen	207,—	206,62
Gelsen	196,—	195,75
Kanada	165,—	164,87
Paket	131,20	131,50
Lloyd	119,12	119,—
4% Russen	77,50	77,75
Augustfehn	101,—	101,—
Nordd. Wolle	143,50	144,—
Frerichs & Co.	43,50	41,50
Tendenz	ruhig	ruhig

Studienreise ausführt, seine Eindrücke anläßlich der Parade in Dresden gelegentlich des Geburtstages des sächsischen Königs, bei welchem Schauspiel bekanntlich auch Kaiser Wilhelm zugegen war. Auf dem Paradeplatz war, schreibt Oberst Nordenfan, alles vortrefflich angeordnet, wie dies stets in Deutschland der Fall ist. Ebenso gefielen ihm die für die Bequemlichkeit des Publikums getroffenen Anordnungen. Nachdem er dann den Parademarsch geschildert, den er weit ungezwungener fand, als er ihn vor zwanzig Jahren in Deutschland gesehen, sagt er: Der schwedische Leser wird über diese „Preußerei" (ein in den skandinavischen Ländern sehr beliebter Ausdruck, mit dem man die Strammheit und Auswüchse des strengen Militärwesens bezeichnet) die Nase rümpfen und dergleichen für unnötigen Staat und Zeitverschwendung betrachten. Aber darin hat er Unrecht. Der Ernst mag sein Gutes haben, und es wäre zu wünschen, daß im schwedischen Volk mehr wirklicher Ernst zu finden wäre, als der Fall ist. Indessen auch Festlichkeit und Feststimmung ist erforderlich. Eine Parade wie diese wirkt auf die junge Mannschaft der Armee erhebend und anregend. Die Soldaten haben Gelegenheit, ihrem König, ihren Vorgesetzten, ihren Eltern und Bekannten zu zeigen, was sie können, und die Bevölkerung bekommt einen anschaulichen Begriff von dem Wesen der Armee. „Voilà l'armée française!" ruft der Franzose entzückt bei der Parade aus, und Frankreichs zweifellos hervorragendster Kriegsminister, der zivile Freycinet, äußerte in einer Rede nach einem großen Manöver, daß die Parade unumgänglich nötig wäre, um der Nation die Armee zu zeigen. In dieser Aeußerung liegt viel Wahrheit. Verständig angewandt, nimmt die Parade keine erhebliche Zeit in Anspruch, und die dafür gepofferten Mühen sind nicht als verloren zu betrachten. Die Armeeleitung, die keinen Aufmarsch zur Parade anordnen kann — wenigstens ohne viel Lärm und Wesens —, die bringt auch keinen Aufmarsch zur Schlacht zuwege. Und die Truppe, die ihren Stolz darein setzt, selbstbewußt an ihrem Befehlshaber vorüberzumarschieren, die geht auch stolz in den Kampf. Es gibt in der Menschenseele Saiten, deren Bewegungen die vernünftigste Theorie nicht ergründen kann, die aber der erfahrene Kriegsmann kennt. Es gilt sie zu spannen und darauf zu spielen. Der schwedische Offizier, der diese Parade gesehen, schenkt den sächsischen Truppen seine volle Anerkennung, aber er sagt sich, daß „wir dies ebenso gut machen können, wenigstens was die Infanterie betrifft." Die anderen Truppenarten seien durch die Heerordnung von 1901 ungünstiger gestellt. Ein unbestreitbares Uebergewicht, meint er, haben die Deutschen durch ihre an Zahl und Taktfestigkeit überlegene Musik, sowie in der Zusammenführung gleich großer Leute in derselben Truppe.

König Eduard und die Mode. Bei aller politischen Geschäftigkeit findet König Eduard doch noch Zeit, sich, alter Gewohnheit treu, als Modeschöpfer zu betätigen. Schon jetzt hat er der Mode der kommenden Saison den Weg gewiesen: Er führt den großen Spazierstock ein. Dieser neue Stock ist zwar nicht so unförmig, wie die der letzten Dandys, aber doch erheblich höher als die Spazierstöcke, die gegenwärtig getragen werden. Während seines Aufenthaltes in Biarritz, so plaudert ein Mitarbeiter der Wochenschrift „M. A. P.", hat der König diesen neuen Stock sorgsam erprobt, denn es ist bekanntlich keine leichte Kunst, einen Stock elegant zu tragen, und auch hierin fällt kein Meister vom Himmel; mit dem neuen hohen Stab aber hat der König sich so trefflich abgefunden, daß er ihn im Sommer noch in die englische Gesellschaft einführen will. Freilich, ohne die Gabe eines wirdigen Auftretens und ohne die unterstützende Eleganz eines feinfühligen Schneiders wird man mit dieser neuen Mode nie etwas Ersprießliches zu beginnen wissen. Die Hand wird durch den Stock bis zur Brusthöhe gehoben; Anmut und ruhige Grazie in der Armlage ist da unentbehrlich, und wer das nicht aufbringt, wird keine gute Figur machen. . . Wenngleich König Eduard zu allen Zeiten ein führender Herrscher im Reich der Herrenmode gewesen, so ist er doch niemals für eine Exzentrizität der Kleidung verantwortlich geworden. Sein Geschmack drängt nicht zum Hervorragenden, Blendenden, sondern stets zum Typus des gut angezogenen Mannes. Seine Kunst der Kleidung gipfelt im Praktischen und Kleidsamen. Seltsame Hüte oder wunderlich geschnittene Röcke hat er stets vermieden, wie ein schlimmes Uebel. Ruhige Unauffälligkeit ist sein Geheimnis. „Ruhe und Gesetztheit", so hat er einmal erklärt, „sind das Kennzeichen der Kleidung des vollkommenen Gentleman." Juwelenschmuck hat er beim Manne stets verurteilt. Bei seiner eignen Kleidung erwägt er in erster Linie, was ihm am besten steht; die Tagesmode spielt dabei eine ganz untergeordnete Rolle. So kommt es, daß man an seinem Anzuge im Grunde nie etwas Besonderes, Auffälliges beobachtet. Sein Bart ist sorgsam gestutzt. Alle Teile der Kleidung, Hut, Rock, Beinkleider und Stiefel vereinigen sich zu vollkommener Harmonie. Niemals hat man den König z. B. mit einer wehenden Krawatte gesehen, wie man sie im künstlerischen Frankreich liebt; aber trotz seiner Unauffälligkeit, oder gerade wegen seiner Unauffälligkeit ist König Eduard noch heute der bestgekleidete Mann in England. Allein er zögert auch nicht, eine frische und energische Note in die Farben- oder Formzusammenstellungen zu tragen, wenn die Mode eines Anstoßes bedarf; das freilich geschieht dann meistens nur, um Bewegung in die Mode zu bringen. Vor einigen Jahren schien ihm der schwarze Gehrock ein wenig gar zu tyrannisch zu werden; eines schönen Tages erschien er in einem dunkelblauen Gehrock mit dazu passender Weste und Beinkleidern. Um um den Protest noch nachdrücklicher zu machen, hatte er eine rote Blume im Knopfloch. Die Legende, daß der König jeden Anzug nur ein einziges Mal anlegt, ist natürlich Erfindung. Dann würde er ja jährlich über 1000 Anzüge verbrauchen und seine Schneiderrechnung müßte allein über 200 000 ℳ betragen. Die übertriebenen Vorstellungen sind vermutlich aus der Tatsache entstanden, daß der König niemals denselben Anzug zweimal hintereinander anzulegen pflegt. Natürlich besitzt er einen riesigen Kleidervorrat, aber der jährliche Zuwachs zu den Beständen überschreitet kaum die Zahl von dreißig Anzügen. Im Gegenteil, der König, der in Stoff- und Schneiderangelegenheiten eine überraschende Fülle sachlicher und technischer Kenntnisse besitzt, ist im Bezug auf seine Garderobe keineswegs verschwenderisch, und die Preise, die er zahlt, sind nicht übertrieben königlich. Für ein Beinkleid werden 40—50 ℳ angelegt, ein Anzug wird mit höchstens 200 ℳ bezahlt und ein Frack kostet 300 ℳ. Seine Schneiderrechnung beläuft sich allerdings auf 24 000 ℳ im Jahr; aber die größten Summen hiervon werden von den unverhältnismäßig teuren Uniformen verschlungen. Denn er ist Chef von nicht weniger als 30 Regimentern und von jedem muß natürlich jederzeit eine völlige Ausrüstung zum sofortigen Gebrauch bereitliegen.

Landesbibliothek Oldenburg

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 4. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	92.50	93,—
3½pCt. neue do. do. halbj. Zins.)	92.50	93,—
3pCt. do. do.	—,—	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kredit-Anstalt-Obl. v. 1906 Rückzahlung b. 1. Jan. 1917 ausgeschlossen	—,—	101,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obl. (fdb. b. frühestens 1. April 1908	99.—	—,—
3½pCt. do. do.	93.80	—,—
3pCt. Oldenburger Prämien-Anleihe	124.35	—,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	99,—	99,50
4pCt. Vareler von 1882, Dammer	99,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	99,—	99,50
4pCt. Delmenhorster Stadtanleihe, Rückzahlung bis 1. April 1917 ausgeschlossen	100,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	92.25	92,75
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	95.—	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	92.25	92,75
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen, garantiert	99,—	99,50
4pCt. Deutsche Reichs und Preuß. Schatzanweisungen, rückzahlbar 1. Juli 1912	—,—	100,50
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93.40	93,95
3pCt. do. do.	83.30	83,85
3½pCt. Preußische Konsols	93.70	94,25
3pCt. do. do.	83.30	83,85
4pCt. Westf. Prov.-Anl., Serie V, unk. b. 1916	—,—	—,—
4pCt. Mainzer Stadt-Anleihe von 1907, Rückzahlung bis 1916 ausgeschlossen	—,—	—,—
4pCt. Mannheimer Stadt-Anleihe von 1906, Rückzahlung bis 1911 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	92.20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	91.80	—,—
Nicht mündelsicher.		
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	93,70	—,—
3½pCt. Jütländische Pfandbriefe, Ser. V, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	97,60	98,15
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie VI, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	100,20	100,75
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	99,10	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	92,70	93,25
4pCt. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien Bank v. 1905, Rückz. b. 1914 ausgeschlossen	—,—	100,05
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	98,10	—,—
3½pCt. do. do. do.	90,70	91,25
4½pCt. Rütgerswerke-Obligationen, rückzlb. 105	102.—	102,50
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Obligat., rückzlb. 103	—,—	—,—
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld-Oblig., rückzlb. 102	—,—	—,—
4pCt. Georg-Marien-Bergw.- u. Hüttenw.-Oblig., unkündb. b. 1911, rückzhlb 103pCt.	94,70	95,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	—,—	—,—
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	99,50	100,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzlb. 105	102,50	103,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,—	—,—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in ℳ	168,85	169,65
Check London für 1 Lstr. in ℳ	20,40	20,48
do. Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.18	4,2150
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,1650	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,85	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	100,—pCt.B.	

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 5½ Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6½ Proz.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Anleihe mit ganzjährigen Zinsen	92.50	93,—
3½pCt. bergleichen mit halbjähr. Zinsen	92.50	—,—
3pCt. bergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Obligat. in pCt.	124.35	125,15
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligat., unkündbar bis 1. Juli 1916	—,—	101,—
4pCt. Oldenburgische Staatl. Kreditanstalt-Obligationen, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1908 zulässig	99,—	99,75
3½pCt. Oldenburger Staatl. Kreditanstalt-Obligationen mit halbjährigen Zinsen	93.80	94,30
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901	99,—	99,50
4pCt. Cloppenburg-Lastruper Gemeinde-(Kleinbahn-) Obligat., verstärkte Tilgung b. 1908 ausgeschlossen	99,—	99,50
4pCt. verschiedene Oldenburg. Amtsverbands- u. Kommunalanleihen	99,—	99,50
3½pCt. bergleichen mit halbjährigen Zinsen	92,25	—,—
3½pCt. bergleichen mit ganzjährigen Zinsen	92,25	92,75
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligat., I. Emission	99,—	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	93.40	93,95
3pCt. bergleichen	83,30	83,85
3½pCt. Preußische konsol. Anleihe	93,70	94,25
3pCt. bergleichen	83,30	83,85
4pCt. Rheinprovinz Anleihescheine	—,—	100,—
4pCt. Westf. Provinzial-Anl., unkündb. b. 1916	—,—	100,70
4pCt. Charlottenburger Stadtanleihe v. 1907, Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	100,60	100,90
4pCt. Heidelb. Stadtanl. v. 1907, unk. b. 1913	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenbahn-Prioritäts-Oblig., II. Emission	98,50	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Prioritäts-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Frankfurter Hypotheken-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar u. unkdb. b. 1913	99,20	99,50
3¾pCt. bergleichen, unkündbar bis 1913	96,70	97,—
4pCt. Gothaer Grundkreditbank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	—,—	100,50
4pCt. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
3¾pCt. bergleichen, unkündbar bis 1915	96,70	97,—
4pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1916	99,70	100,—
4pCt. Preuß. Pfandbrief-Bank Hypoth.-Pfandbr., unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Schwarzburg. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	98,50	98,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	99,—	99,30
4pCt. Dänische Inselstift Kassen-Oblig., in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	93,70	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	—,—	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	93,10	—,—
3pCt. steuerpflichtige Italienische garant. Eisenb.-Obligationen	69,30	—,—
4pCt. Deutsche Eisenb.-Gel.-Oblig., rückzb. 105pCt.	99,—	99,50
4pCt. Eisenbahn-Bank-Obligationen	98,50	99,—
4pCt. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	98,50	99,—
4½pCt. Berliner Hotel-Gesellschaft Hypothekar-Obligat., à 102pCt., rückz. Gesamtkündigung ab 1912 zulässig	101,75	102,25
4½pCt. Phoenix Gesellsch. f. Bergbau u. Hüttenbetrieb, Teilschuldverschr. unkündb. bis 1912, à 103pCt. rückzahlbar	101,10	101,65
Kurz Amsterdam für fl. 100 in ℳ	168,85	169,65
Kurz London für 1 Lstr. in ℳ	20,40	20,48
Kurz Newyork für 1 Doll. in ℳ	4.18	4,215
Amerikanische Noten für 1 Doll. in ℳ	4,165	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in ℳ	16,86	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 5½ pCt.

Bremen, 3. Juni.

Baumwolle ruhig. Upland middling loko 65 (vor. Not. 64¾ ₰). — Kaffee. Umsatz 500 Bll. St. Felix, 319 Kolli Carmen. — Kaffee behauptet. — Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 46¾, Doppeleimer 47½ ₰.

Berlin, 3. Juni. Produktenbericht. Ersprießliches Wetter, weitere Preisrückgänge in Nordamerika und ein der Vorwoche nahekommender Export Rußlands haben hier einen relativ nur geringen Druck auf die Stimmung und die Preise für Weizen und Roggen ausgeübt. Hafer im Lieferungshandel sogar etwas besser zu verwerten. — Rüböl, anfänglich matt, befestigte sich aber später einigermaßen, da sich wenig Verkäufer zeigten.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats

vom 28. Mai bis 3. Juni 1907.

Trotzdem die zu Beginn der Woche aus Südrußland und Rumänien gemeldeten Niederschläge nur auf einzelne Distrikte beschränkt blieben und vielfach zu spät kamen, um noch eine entscheidende Besserung der Ernteaussichten zu ermöglichen, hat seither dennoch eine ruhigere Stimmung allgemein die Oberhand gewonnen, zumal sich auch in Nordamerika der Einfluß günstigerer Witterungsverhältnisse im Preisgang bemerkbar machte. In Deutschland war das Wetter zeitweise recht kühl und für die Entwickelung der Saaten nicht immer förderlich: Nachtfröste um die Mitte der Woche haben dem in Blüte stehenden Roggen geschadet und auch sonst in den Feldern vielfach Schaden angerichtet; es fehlt aber andererseits nicht an Berichten, die den Stand der Felder als gedeihlich bezeichnen. In geschäftlicher Beziehung hat sich auf den deutschen Märkten nichts geändert. Die Versorgung ist allgemein unzureichend, das Angebot genügt kaum zur Befriedigung aufs äußerste eingeschränkter Bedarfsansprüche. Indessen erblicken die Mühlen in dem Absatz ihrer Erzeugnisse wenig Anreiz zur Ergänzung ihrer Bestände. Dem stockenden Warenverkauf im Inlande war es auch zuzuschreiben, daß ein für Deutschland bestimmter Segler australischen Weizens wieder nach England abgelenkt und einige Posten russischen Roggens zu Exportzwecken nach Hamburg verkauft wurden. Auf dem Terminmarkte erfolgten darauf Deckungen, denen sich unter anziehenden Preisen Meinungskäufe anschlossen, als Argentinien kleinere Abladungen meldete und Nordrußland reges Interesse für deutschen Roggen kundgab. Auch für Hafer macht sich an der Küste neuerdings eine Belebung des Exportgeschäftes bemerkbar, sodaß die zeitweise zur Annahme kleiner Untergebote geneigten Besitzer wieder fest auf Preise halten. Gerste war auf Herbstabladung billiger, in naher und greifbarer Ware andauernd recht fest. Mais wurde angesichts der unbefriedigenden Beschaffenheit der letzten Ankünfte nur vorsichtig gekauft.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilogramm je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	215 (—)	206 (+11)	191 (+4)
Danzig	220 (—)	196 (—)	192 (—)
Stettin	210 (—)	207 (+9)	190 (—)
Posen	220 (—)	198 (+2)	189 (—)
Breslau	214 (+1)	201 (+1)	191 (—1)
Berlin	— (—)	— (—)	206 (—2)
Magdeburg	208 (—2)	205 (—)	200 (—2)
Leipzig	215 (—)	209 (—)	209 (—1)
Rostock	210 (—)	205 (+5)	194 (+1)
Hamburg	212 (+1)	207 (+2)	208 (—)
Hannover	215 (+3)	210 (—)	218 (—2)
Düsseldorf	212 (+2)	210 (+2)	212 (+2)
Köln	212 (+2½)	210 (+2½)	215 (+2½)
Frankfurt M.	217 (+3)	210 (—)	207½ (+6)
Mannheim	216 (—3)	206 (+½)	202½ (—)
Straßburg	220 (+5)	205 (—)	— (—)
München	225 (+3)	203 (—)	202 (+1)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 209,25 (+1,25), September 198,75 (—0,75), Budapest Okt. 174,95 (—2,20), Paris Juni 210,70 (—1,60), Liverpool Juli 160,70 (—1,45), Newyork loko 158,80 (—3,10), Roggen: Berlin Juli 210,— (+5,25), Sept. 184,— (+3,0), Hafer: Berlin Juli 199,50 (+1,75) ℳ.

Die Tagespreise für Getreide sind:

Gerstenmehl	8,80 ℳ,
Maismehl	8,20 ℳ,
Roggenmehl 1. Sorte	11,50 ℳ,
Roggenmehl 2. Sorte	11,20 ℳ,
Hafer	10,70 ℳ,
Mais, kleiner	8,— ℳ,
Weizenkleie	6,40 ℳ incl.

Viehmärkte.

Hamburg, 1. Juni. (Sternschanzviehmarkt.) Schweinehandel außerordentlich rege. Zugeführt 1059 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 51—53 ℳ, leichte 54 ℳ, Sauen 40—45 ℳ und Ferkel 50—53 ℳ per 100 Pfg.

Schiffsnachrichten.

3. Juni.

Norddeutscher Lloyd.

„Hohenzollern", Gerdes, nach Alexandrien, heute 10 Uhr morgens in Alexandrien. „Thüringen", v. Riegen, von Australien, vorgestern 12 Uhr nachts von Sydney nach Melbourne. „Prinz Eitel Friedrich", Malchow, von Ostasien, heute 3 Uhr morgens in Neapel. „Norderney", v. d. Decken, nach dem Laplata, heute 5¾ Uhr morgens von der Weser nach See. „Prinz Sigismund", Lenz, nach Kobe, gestern 1 Uhr morgens von Hongkong. „Breslau", Prager, von Baltimore, heute 2½ Uhr morgens Dover passiert. „Halle", Rohde, nach Brasilien, heute 10¼ Uhr morgens in Oporto. „Westfalen", Hillmann, nach Australien, gestern 3 Uhr nachm. von Antwerpen. „York", Randermann, von Australien, gest. 5 Uhr nachm. von Southampton nach Antwerpen. „Kleist", Rott, nach Australien, heute 6 Uhr morgens in Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Lichtenfels", Walldorf, vorgestern in Hamburg. „Kyhfels", v. Thülen, heute von Port Said nach Hamburg. „Ockenfels", Steinert, vorgestern von Middlesbro nach Kalkutta.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Gauß", Ruchel, heute in Bremen. „Neptun", Braue, gestern in Stettin. „Pluto", Kunst, gestern in Pomaron. „Iris", Gießel, gestern in Leer. „Pax", Ganzer, gestern von Stettin nach Köln. „Stella", Berg, gestern von Danzig nach Köln. „Flora", Erdmann, vorgestern in Kopenhagen. „Arion", Ruchel, gestern von Bremen nach Köln. „H. A. Nolze", Bullerdieck, vorgestern in Frederikshavn. „Bellona", Klöfkorn, von Sines nach Bremen, gestern Quessant passiert. „Vesta", Bauer, gestern in Rotterdam. „Hero", Kunoth, gestern in Rotterdam. „Rhea", Hiller, gestern von Lübeck nach Köln. „Triton", Langhans, gestern von Hamburg nach Riga. „Orest", Blendermann, vorgestern von Riga nach Köln. „Venus", Cassen, gestern in Stettin. „Ajax", Janssen, heute in Wilhelmshaven. „Electra", Behrens, gestern von Antwerpen nach Gijon. „Nereus", Hinrichs, vorgestern von Rotterdam nach Rostock. „Juno", z. Buttel, vorgestern von Königsberg nach Köln. „Aeolus", Hovers, heute in Kopenhagen. „Klio", Pieper, heute von Antwerpen nach Oporto. „Jason", Bellmer, heute von Köln nach Bremen. „Elin", Evers, heute in Danzig.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Sperber", Scholtz, heute von London in Bremen. „Strauß", Rabien, heute von Bremen in London. „Reiher", Engelking, heute von Bremen in Hull. „Falke", Röver, gest. von Hull in Bremen. „Bussard", Klaus, vorgestern von Havre nach Genua. „Adler", Berg, vorgestern von Bremen in London. „Elberfeld", Driebold, von Petersburg nach Rotterdam, gestern Brunsbüttel passiert. „F. Bischoff", Meyer, vorgestern von Petersburg nach Lübeck. „Hogland", Renziehausen, gestern von Savona in Livorno. „Australia", Heine, vorgestern von Genua in Livorno. „Arta", Kasten, von Galveston nach Kopenhagen, vorgestern Norfolk pass. „Dortmund", Egberts, vorgestern von Petersburg nach Rotterdam. „Arkadia", Koopmann, vorgestern von Tripoli in Alexandrien. „Finnland", Köhler, vorgestern von Westhartlepool in Kemi. „Aantolia", Alers, gestern von Antwerpen in Oran. „Athena", Ahrens, gestern von Varna in Odessa.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nordamerika: „Amerika", von Newyork kommend, 2. Juni 1 Uhr morg. auf der Elbe. „Andalusia", von Philadelphia kommend, 1. Juni St. Catherines Point pass. „Badenia", 1. Juni 6 Uhr morg. in Newyork. „Barcelona", nach Philadelphia", 2. Juni 9 Uhr 30 Min. morgens Dover pass. „Batavia", 1. Juni 12 Uhr mittags von Newyork direkt nach Hamburg. „Blücher", 2. Juni 5 Uhr nachm. in Newyork. „Hispania", 1. Juni 9 Uhr morg. in Halifax angek. und 1 Uhr nachm. nach Philadelphia weitergegangen. „Logician", von Neworleans kommend, 2. Juni 4 Uhr 45 Min. morg. auf der Elbe. „Otavi", 1. Juni von Boston n. Baltimore. „Präsident Lincoln", nach Newyork, 2. Juni 3 Uhr 30 Min. nachm. von Boulogne sur Mer.

Westindien, Mexiko, Südamerika: „Albingia", von Mexiko und Havana kommend, 1. Juni Teneriffe pass. „Bavaria", nach Westindien, 2. Juni 12 Uhr 30 Min. morgens Curhaven pass. „Cheruskia", 1. Juni in St. Thomas. „Croatia", von Westindien kommend, 2. Juni 1 Uhr morg. von Havre. „Fürst Bismarck", von Mexiko und Havana kommend, 2. Juni 3 Uhr nachm. von Havre. „Galicia", von Santos kommend, 1. Juni von Rio de Janeiro. „Hungaria", nach Westindien, 1. Juni 7 Uhr 30 Min. abends Dover pass. „Macedonia", nach Mittelbrasilien, 2. Juni 11 Uhr morg. von Lissabon. „Polynesia", nach der Westküste Amerikas, 2. Juni 10 Uhr 30 Min. morg. Dover pass. „Rugia", 2. Juni von Rio de Janeiro nach Santos. „Sardinia", 1. Juni in St. Thomas. „Sparta", von Mittelbrasilien kommend, 2. Juni 7 Uhr 10 Min. morg. auf der Elbe. „Thuringia", von der Westküste Amerikas kommend, 3. Juni 6 Uhr morg. auf der Elbe. „Woodleigh" 2. Juni in Santos.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Portugal", Nissen, am 1. Juni von Rotterdam nach Oporto. „Rotterdam", Schmidt, am 1. ausgehend Dover passiert. „Mogador", Thaden, am 2. von Tanger nach der Marokko-Küste. „Cintra", Wiechert, am 2. einkommend Quessant passiert. „Riga", Duken, am 2. in Huelva. „Tanger", Schumacher, am 3. in Rotterdam.

Schiffsverkehr auf der Hunte.

Angekommen:

Am 30. Mai: „Gesina", Schomaker, leer von Brake; „Helene", Dirks, leer von Fähr; am 31.: „Hinrich", Siembsen, mit 50 Tons Roggen von Stralsund; „Johanna", Kröger, mit 73 Tons Gerste von Brake; „Regina", Rosenkranz, leer vom Torfplatz; am 1. Juni: „Memento mori", J. Been, mit 130 Tons Mehl von Altona; „Guadiana", Böhland, leer von Bremerhaven; „Zwei Gebrüder", Esders, leer von Geestemünde; „Katharina", Dänekamp, mit 110 Tons Roggen von Brake; „Bremen 59", Brokmann, mit 280 Tons Kopfsteinen von Bodenwerder; „Heika Harmanna", Houverzyl, mit 110 Tons Holz von Rutz.

Abgegangen:

Am 30. Mai: „Helene", Dirks, mit 10 Tons Busch nach Fähr; „Oldenburg 2", Baak, mit 20 Tons Flaschen nach Bremen; am 31. Mai: „Dina", Stellmanns, leer nach Bremerhaven, „Gesina", Schomaker, leer nach Nordenham; „Helene Marie", de Haan, leer nach Stolpmünde; „Hoffnung, Ahlers, leer nach Brake; am 1. Juni: „Stadt Oldenburg", mit 102 Tons Torfstreu nach Aberdeen; „Regina", Rosenkranz", mit 18 Tons Getreide nach Barßel.

Sommer-Kuren.

Eine Anstalt, welche mit den neuesten und bewährtesten Einrichtungen und Apparaten ausgestattet ist und ganz besonders bei Nervenleiden, Stoffwechselkrankheiten, Frauenleiden usw. vorzügliche Erfolge aufzuweisen hat, auch von Erholungsbedürftigen, Sommerfrischlern und Rekonvaleszenten bevorzugt wird, ist das „Bilz'sche Sanatorium" Dresden-Radebeul. Dieses, in dem herrlichen „Sächsischen Nizza" gelegen, bietet alle Vorzüge und Schönheiten und gewährt durch günstige Verbindungen mit der nahegelegenen Residenz auch die Annehmlichkeiten der Großstadt mit ihren Kunstschätzen usw.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu jedem nur annehmbaren Preise sollen 1 hochfeine Plüschgarnitur, Bertikow u. Spiegel verk. werd. Achternstr. 46, 1. Et.

1 neues Bett (Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen) soll zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft werd. Achternstr. 46, 1. Et.

und die Kinder jubeln, wenn Sie die einzig gute **Liebig's Rote Grütze** erhalten. Es gibt nichts feineres in der Welt u. jedes gute Geschäft führt nur diese Vorzugsmarke Zu haben bei:
R. Hallerstede.

Zu kaufen gesucht **gebrauchtes Sofa.** Näheres Koppelstr. 4.

Mittwoch, 5. Juni,
abends von 7 Uhr an:

Kartoffelpuffer,

à Port. 50 Pfg.
Pensionat Camilla.

Altenhuntorf. Zu verkaufen ein schöner

Hengstenter,

schw., v. Girello.
Joh. Buttelmann.

Verk. Glucke m. 17 schw. Min.-Küken. Nadorststr. 85.

Alte Bausteine, Fluren, Tür u. Fenster zu verk. Jul. Moienplatz 1.

Bloherfelde. Zu verkaufen ein neuer **Federackerwagen** sowie **2 gebr. dito** und eine **Torfstreumaschine,** passend für Hand- und Göpelbetrieb.
Fr. Kleen,
Stellmacher u. Wagenbauer.

Empf. **Plockwurst,** Bauernhaus-Rch. **Karl Spilker,** Ofenerstr. 13.

Zu verkaufen eine **Ziege.**
Artillerieweg 6b.

Trinken Sie nur

Ueberall zu haben!

Niederlagen werden noch bekannt gegeben.

Landw. Konsum-Verein Wardenburg,

— e. G. m. u. H. —

Am **Dienstag,** den **11. Juni,** abends 7 Uhr, in **Lüschens Gasthause:**

General-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Rechnungsablage und Genehmigung der Bilanz pr. 1906.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlußfassung über Verwendung des Gewinns.
4. Bericht über die stattgehabte Revision.
5. Beschlußfassung über Bau eines Lagerschuppens in Sandkrug und Bewilligung der erforderlichen Mittel.
6. Neufestsetzung der Vergütung für den Vorstand.
7. Beitritt zur Spar- und Darlehnskasse Wardenburg und Erwerbung eines Kredits bei derselben.

Jahresrechnung und Bilanz liegen bis zur Generalversammlung in der Wohnung des Geschäftsführers Lüschen zur Einsicht der Genossen aus.

Der Vorstand.
D. Wachtendorf. H. Schnier.
Joh. Lüschen.

Verloren.

Verloren ein Portemonnaie auf dem Wege von der Markthalle bis Staatsministerium. Gegen Belohnung abzugeben Amalienstr. 6.

Verloren in der Lindenstraße **Portemonnaie** mit Inhalt. Abzugeb. g. Bel. Nadorststr. 4a.

Anf. Mai **Badetuch verloren,** geg. S. Abzug. Filiale Langestr. 20.

Verloren am Sonntag Ziegelhof, Ziegelhofstr. e. gold. Brosche. Geg. Belohn. abzug. Bockstr. 2a.

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht auf sofort od. später: 2500 Mk., 3000 Mk., 4000 Mk., 2 mal 5000 Mk., 5500 Mk., 7000 Mk. und 10,500 Mk. auf erststell. Hypotheken oder doch innerhalb des Brandkassentaxats.
Näheres durch
Georg Maas, Rechnstllr.

Zu verleihen.

Darlehne g. bequ. Ratenrückz. **anerkannt** streng reell, schnell, coulant! **Wilhelm Draber,** Schönberg b. Berlin, Vorbergstr. 8. **Keine Nachn., keine** Adressenliste, **direkt** Geldgeber!

Miet-Gesuche.

Kleine Familie ohne Kinder sucht z. 1. Nov. 1907 eine **Unter- od. Oberwohnung,** sep. Eingang, am liebst. Donnerschwee oder Nadorst. Off. u. S. 102 a. d. Exp.

Zum 1. Juli d. J. **Wohn- u. Schlafzimmer** in unmittelbarer Nähe der Artillerie-Kasernen.
Angebote unter T. 3064 an **Wilh. Scheller,** Annonc.-Exped., **Bremen.**

Gesucht z. 1. Oktober od. früher **eine kleine Oberwohn.** in ruhig., nicht zu abgelegener Gegend.
Offerten mit Preisangabe werden erbeten Wilhelmstr. 13.

Zu mieten gesucht auf Nov. Haus mit größerem Garten zum Alleinbewohnen. Offerten mit Preisangabe unt. S. 135 an die Exped. d. Bl. erb.

Zu vermieten.

Zu verm. z. 1. Nov. eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Wohnräumen, Küche u. Zubehör in m. Hause Brüderstr., Ecke Peterstr.
B. Neumann,
Alexanderstraße 7.

Die seit 10 Jahren von Frau Appell.-Rat-Ww. Bödeker bewohnte **Unterw.** Amalienstr. 31. Näh. b. **C. Klapproth,** Langestr. 10

Freundl. Logis. Burgstr. 4.

Zu verm. z. 1. Okt. frdl. **Oberwohnung,** 6 R., K. u. Zubehör. Näheres **Lindenstraße 50, part.**

Einf. möbl. **Z.** zu v. Kleinestr. 2

Z. vrm. mbl. St. u. K. Bergstr. 6.

Möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu verm. **Aeußerer Damm 25.**

Zu verm. frdl. **möbl. Zimmer** m. Bett. Rebenstraße 9c.

Mbl. St. u. K. z. v. Marienstr. 11

Zu **vermieten** auf sofort f. möbl. **Stube u. Kammer.** Zu erfr. Filiale, Langestraße 20.

Zu **vermieten** zum 1. Oktober **oder 1. Nov. d. J. die herrschaftl. Unterwohnung im Hause Adlerstraße 11. Näheres Fichtenstraße 2, oben.**

Zu verm. frdl. **möbl. Zimmer,** ev. mit Pension. Bahnhofplatz 5.

Zu vermieten zum 1. Novbr. eine **Unterwohnung** mit Gartenl. **Bürgerfelde,** Schulweg 24.

Zu vermieten die herrschaftlich eingerichtete **Unterwohnung** nebst großem Garten in meinem an der Donnerschweer-Chaussee belegenen Hause.
W. Gramberg, Hausmann, **Donnerschwee.**

Zu verm. ein **Zimmer** mit Bett. Wilhelmstraße 5.

Zu verm. 1 schön **möbl. Zim. mit Kammer.** Wilhelmstr. 5.

Zu verm. auf sofort **2 leere Zimmer.** Weidammstr. 1.

Möbl. **Wohn- u. Schlafzimm.** zu vermieten. Blumenstr. 45.

Logis f. 1 jg. Mann. Wallstr. 4.

Bes. Herrenz. Mottenstr. 19b.

Stellen-Gesuche.

Suche Stelle als jung. Mädchen für meine Tochter (15 J.) bei Familienanschluß u. Gehalt. Offert. u. **R. 100** postlag. Bant.

Suche Beschäftigung in häuslichen Arbeiten und Waschen. Nachzufragen **Hotingsgang 1a.**

Für ein 18jähr.

junges Mädchen

wird in Oldenburg **Unterkunft gesucht** in guter Familie, schlicht um schlicht, ev. etwas Pension, wo demselben Gelegenheit geboten wird, sich vormittags in der Küche weiterzubilden, der Nachmittag jedoch frei bliebe für Handarbeiten.
Offerten unt. A. 100 postlag. Stollhamm.

Suche für meine 16jährige Tochter Stelle als **Hausmädchen.** Offerten unter S. 129 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bäcker.

Suche f. meinen Sohn, der 1½ J. in meiner Grobbäckerei gelernt, zur Vollendung seiner Lehrzeit Stelle zum 1. Juli oder Oktbr. in **Weiß- u. Feinbäckerei.** Offerten an **H. W. Oberhardt, Bremen,** Friesenstr. 86.

Suche schriftl. Arbeiten anzunehmen im Hause. Tadellose Handschrift w. zugesichert. Offerten unter S. 134 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Offene Stellen.

Männliche.

Kräftige Arbeiter

zum **Holztragen** bei **dauernder Arbeit** und **hohem Verdienst** per **sofort**

gesucht.

Persönlich zu melden bei **Herm. Wülker,** Annoncen-Expedition, **Bremen,** Knochenhauerstr. 52.

Täglich bis 30 Mk.

können Personen jeden Standes verdienen, welche mit Stadt- u. Landleuten, Landkrämern und Land-Gastwirten verkehren, durch Verkauf **2 neuer** Artikel, die leicht in den Taschen zu tragen sind. **H. F. A. Stehr, Hamburg 23 z.**

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen

jungen Mann

mit besseren Schulkenntnissen und guter flotter Handschrift.
Bevorzugt wird ein solcher, der bereits im Versicherungsfach gearbeitet hat.
Den Bewerbungsschreiben sind Lebenslauf und Zeugnis-Abschriften beizufügen.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Cigarr.-Agent ges. Vergüt. ev. 250 *M* mon. u. m. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.

Gesucht auf sofort ein

Tischlergeselle.

Fr. Meiners, Wilhelmstr. 5.

Gesucht auf sofort

Laufbursche

nach der Schulzeit.
C. Retelsdorf, Langestr. 75.

Tüchtige

Maurer

gesucht.

Gebr. Oetken,
Baugeschäft.

Von alter erstklassiger Versicherungs-Gesellschaft werden für die Feuerbranche in Oldenburg und anderen größeren Plätzen des Großherzogtums tätige und zuverlässige

Agenten

gesucht. — Gefl. schriftliche Bewerbungen unter Angabe von Referenzen werden sub S. 121 an die Exp. djs. Bl. erbeten.

Gesucht wird für landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Oldenburg

fixer Großknecht

oder einfacher **junger Mann,** der gut mit Pferden und landwirtschaftlichen Arbeiten fertig werden kann.
Offerten unter S. 126 an die Exped. d. Bl.

Suche sofort **Tapeziergehilfen.** **Fr. Rudolph,** Kurwickstr. Nr. 1, **Oldenburg.**

Gesucht ein zuverlässiger

Laufbursche

im Alter von 14—18 Jahren.
H. W. Pahle, Langestr. 54.

Ein tüchtiger

Schmiedegeselle

findet sofort dauernde Arbeit, Luxuswagenbau Hauptbeschäftigung, bei
H. Guhl,
Emtinghausen b. Syke.

Schmiede u. Schlosser

gesucht.
A. Beeck,
Maschinenfabrik.

Arbeitsburschen gesucht. Meldungen: Artillerie-Depot, Augustfstraße.

Hankhausen b. Rastede. Suche

3 Ziegelarbeiter,

darunter 2 Mann zum Ausbringen gegen guten Lohn.
L. Otto, Ziegelmeister.

Schlosserlehrling

auf sofort gesucht.
H. Meyer, Ofener Ch. 2.

Gesucht auf sofort

Hausdiener od. Laufbursche

L. Ciliax,
Donnerschweerstr. 11/12.

Gesucht sofort tüchtiger **Malergehilfe.**
A. Lüers, Oldenb., Mühlenstr. 18.

Gesucht auf sofort ein fleißiger,

fixer Laufbursche

(14—14 Jahre).
Huhold, Langestraße 19.

Ein kleiner Knecht

auf gleich. Lohn monatl. 15 *M* und Trinkgelder.
Gustav Bültmann
im Parkhause b. Rastede.

Auf Anfang August od. September suche für meine Kolonialwaren- u. Kunstdüngerhandlung einen zuverlässigen

Gehilfen

mit guten Zeugnissen als Verkäufer.
J. D. Röben,
Neuenburg i. Oldenburg.

Gesucht **Arbeiter** zum Steine reinigen. **Ed. Bartels.**

Gesucht auf sofort

ein Zimmergeselle,

dauernde Arbeit.
H. Coldewey,
Südende bei Rastede.

Oldenburg. Gesucht auf gleich oder später

ein Knecht

bei Pferd und Wagen.
Herm. Helms, Nad. Ch. 13.

Gesucht sofort oder später bei dauernder Arbeit und hoh. Lohn

tüchtiger Tischlergeselle,

der selbständig arbeiten kann.
Ad. Willers,
Steinweg 7.

Weibliche.

Gesucht auf gleich oder später

ein Mädchen

für Küche und Haus.
Frau **Calmeyer-Schmedes,**
Katharinenstr. 13.

Suche auf sofort ein

junges Mädchen

für Laden und Haushalt.
Friedr. Klockgether,
Brake, Breitestr. 80.

Auf sofort suche

junges Mädchen

für Laden und Haushalt, schlicht um schlicht, ev. Taschengeld, bei vollem Familienanschluß.
Wilh. Grafe,
Bad Rothenfelde i. H.,
Manufakturwaren.

Osternburg. Gesucht auf baldmöglichst ein

junges Mädchen

(14—16 Jahre) für nur leichtere häusl. Arbeiten gegen Gehalt. Offerten an
Otto Meyer, Rechnstllr.

Gesucht auf sofort oder später ein **tüchtiges, gewandtes Mädchen** oder **junges Mädchen** gegen hohes Gehalt.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht zu Nov. eine **Magd,** die gut melken kann.
W. Gramberg, Landwirt, **Donnerschwee.**

Osternburg. Ges. ein junges **Mädchen** auf sof. o. mögl. bald, a. l. v. Lande, b. voll. Familienanschl. Lehrer **Rose,** Eichstr. 1.

Gesucht zum 1. August oder 1. Novbr. ein ordentl., williges

Mädchen.

Donnerschweerstraße 27.

Gesucht zum 1. August ein

junges Mädchen

für Küche und Haus gegen Gehalt.
Frau **Prof. Dr. Kohl,**
Kastanienallee 34 oben.

Gesucht für die Bade-Saison nach Holland einige gewandte

Servier- u. Küchenmädchen.

Freie Reise. Näh. Grünestr. 4.

Suche auf sof. ein bess. Mädchen für 2 Damen, L. 240—295 *M*, tücht. Mädch. n. Bremerhaven, Haushalt von 2 Personen, fixes Zimmermädchen bei hohem Verdienst u. mehrere Mädchen für gute Privathäuser. Zum 1. Juli Köchin für kleines, feines Hotel.
Frau Emma Graf,
Stellenvermittl., Markthalle.

Ofen. Suche auf sofort

eine Frau

zum Brotausfahren oder einen **kleinen Knecht** v. 16—18 Jahr.
Ed. Bruns, Bäckermeister.

Gesucht junges Mädchen

zur Erlernung des Haushalts und Kochen bei Familienanschluß, schlicht um schlicht.
Pension Diesfeld,
Bremerhaven.

Gesucht

sofort und später für hier und auswärts: Köchinnen, Haushälterinnen, Mädchen z. Alleindienen, j. Mädchen als Stütze, besseres Mädchen b. Kindern; für die Saison: Badefrauen, Kochlehrlinge; ferner: Müllergesellen, Fahrknechte, Knechte und Arbeiter für Landwirtschaft b. h. Lohn.
Frau Agnes Blumensaat,
Stellenvermittl., Jakobistr. 3a,
Ecke Sophienstr.

Gesucht auf sofort

kleines Mädchen

für die Nachmittagsstunden.
Haarenstr. 3.

Gesucht junges Mädchen

zur Führung eines größeren landwirtschaftlichen Haushalts geg. Salär. Offert. unt. S. 127 an die Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Nov. e. **Mädchen** v. 15—18 Jahr. f. kl. Landwirtschaft. Näh. Donnerschw. str. 63.

Gesucht z. 1. Aug. ein ordentl.

Hausmädchen.

Frau Steuerinsp. **Johnsen,**
Milchstr. 7 a.

Ges. e. j. **Mädch.** f. Hsh. u. Gesch. Fam.-Anschl. u. Geh. z. bald. Antr. Frau **Martens,** Bremen-Halstedt 31b

Tüchtige 2. Putzarbeiterinnen und **junge Mädchen** zur gründl. Erlernung des Putzfaches gesucht. Staustr. 6. **H. C. F. Lammers.**

Für ein erkranktes **junges Mädchen** auf sof. ein anderes **geg. Gehalt.**
F. W. Eilers, Brake.

Gesucht baldmöglichst ein

junges Mädchen

zur Wartung zweier Kinder. Nachzufragen Filiale, Langestraße 20.

Edewecht.

Gesucht auf sofort ein einfaches junges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau gegen Salär.
Näheres bei **Meinerenken.**

Gesucht zu Novbr. eine **Magd** für kl. landw. Haush. in d. Nähe d. Stadt. Näh. Haarenstr. 28, u.

Für meinen kleinen, bequemen Haushalt suche zum 1. August oder später ein erfahrenes **Fräulein** ev. feineres **Dienstmädchen.** Frau Kirchenrat **Toel,** Katharinenstr. 22, oben.

Ein Laufmädchen gesucht.
H. Möhring, Gasstr. 16.

Gesucht per sofort ein ordentliches, jüngeres

Mädchen.

Frau **W. Müller,** am Hafen 57, **Bremerhaven.**

Gesucht auf sofort oder 1. Juli eine geeignete

Dame

zur Führung eines kleinen Haushaltes ohne Kinder. Offerten unter näherer Angabe der Verhältnisse erbittet **Wilhelm Ludwigs, Soldin N. M.** Unternehmung für Brunnenbau und Tiefbau.

Gesucht eine **tüchtige Stundenfrau** oder **1 Mädchen.** Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf gleich oder später ein

junges Mädchen

gegen Gehalt.
Offerten unter S. 112 an die Expedition d. Bl.

Gesucht auf gleich od. Nov. ein

junges Mädchen

für Haushalt und Laden bei Familienanschluß und Salär im Stedingerlande.
Offerten unter 101 A. postlag. Warfleth erbeten.

Osternburg. Gesucht ein jg. **Mädchen** von 14—15 Jahren zu leichten häuslichen Arbeiten. Ulmenstraße 1.

1 j. Mädchen auf sofort, welches sich i. Schneid. w. ausb. möchte. Fr. **Berta Meyer,** Bleicherstr. 6.

Pensionen.

Nordsee-Hotel (Strandhotel), Borkum.

Volle Pension, 45 *M* p. Mon. Mühlenstr. 12, oben.

Neuenburg i. O.
am Urwald.

Für Erholungsbedürftige u. Sommerfrischler bestens zu empfehlen. Pension zu mäßigen Preisen.
Der Besitzer: H. W. Schumacher.

Bilz

Dresden-Radebeul, „Schloss Lössnitz". Herrl. milde Lage. Sächs. Nizza. Prospekte frei.

Sanatorium

3 Aerzte. Direktor Alfred Bilz. Chefarzt Dr. Aschke. Internat. Besuch. Günstige Heilerfolge.

Station Lössnitzgrund 300 000 qm, 3 Abt. (Herr., Dam. u. Familien). Entr. 30 Pf., Kd. 20.

Licht-Luft-Bad

Sport-Spielplätze, 5 Lawn-Tennisspl. 4 Schwimmb., Turn- u. Sportger. Gelegenh. z. Wohn.

Bilz' Goldene Lebensregeln
soeben erschienen. 2 Mk. Begeistert aufgenommen.

Bilz Naturheilbuch ca. 1½ Mill. verk.

Bad Brückenau Eisenbahnlinie Elm-Gemünden; Lokalbahn ab Jossa. **Kgl. Kurhaus**

Kgl. Bayer. Mineralbad. Saison 1. Mai bis Septbr. Seit Jahrhunderten medizinisch bekanntes Stahl- u. Moorbad.
Wernarzer Quelle hervorragend heilkräftig bei harnsaurer Diathese, bei Gicht, Nieren-, Stein-, Gries- und Blasenleiden.
Stahlquelle erpr. geg. Blutarmut, Frauen- u. Nervenkrankh.
Sinnberger Quelle bewährt bei chronischen und akuten Katharrhen d. Rachens, Kehlkopfes. — Berühmte Specialärzte.
Prächtige, waldreiche Umgebung. Vorzügl. Kapelle. Reunions.

Neues modernes Hotel mit weiteren 9 im kgl. Kurpark gelegenen, vorzüglich ausgestatteten Logirhäusern. Elektrische Beleuchtung. Vorzügliche Verpflegung. Pension. — Sehr solide Preise.

Prospekte gratis durch **Verwaltung des Kgl. Mineralbades Brückenau.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 151 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 4. Juni 1907.

Ratschläge für die Zeiteinteilung in Düsseldorf.

(Für die Besucher aus Oldenburg.)

Für die Frage, wie man am besten die für Düsseldorf bestimmte Zeit verwendet, ist zunächst die Entscheidung notwendig, an welchen Tagen man die Ausstellung besuchen will, da die ersten Ausstellungstage sich wesentlich von den letzten unterscheiden, während für die vier letzten ein mehr übereinstimmendes Programm vorliegt.

Am ersten Ausstellungstage verweilt man in den Vormittagsstunden von früh bis zur Eröffnungsfeier, um 11 Uhr, in der Tierabteilung; denn hier geht das Richten der Ausstellungstiere vor sich, wobei ein möglichst eingehendes Studium derselben vorgenommen werden kann und auch die Beobachtung der Richtertätigkeit viel Lehrreiches bietet. Die Pferde und Rinder werden in den besonders erbauten Richterringen gerichtet. Das Richten der Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen, Geflügel und Fische geschieht in den Ställen und an den Ständen selbst; zur Beobachtung dieser Vorgänge muß der Ausstellungsbesucher sich dorthin begeben. Hat man so die Vormittagsstunden in der Tier-Abteilung verbracht, begibt man sich um 11 Uhr zur Eröffnungsfeier, welche auf der Tribüne stattfindet. Unmittelbar an diese Feier schließt sich die Vorführung von Militärpferden. Nach derselben dürfte eine kurze Mittagspause anzuraten sein. Die Nachmittagsstunden sind der Besichtigung der Erzeugnisse, welche in der Hauptsache in der großen Erzeugnishalle aufgebaut sind, und der Geräte-Abteilung zu widmen. Der Abend wird im Zoologischen Garten, welcher unmittelbar vor dem Eingang der Ausstellung in der Brehmstraße gelegen ist und in dem eine Abendunterhaltung für die Mitglieder der D. L. G. durch Veranstaltung von Musikvorträgen, verbunden mit einer Illumination des Gartens, stattfindet, verbracht.

Wer am Freitag den Ausstellungsplatz besucht, sollte morgens mit einer Wanderung durch die Geräte-Abteilung und durch die Erzeugnishalle beginnen. Dieselbe wird so beschleunigt, daß um 12,30 Uhr etwa das Mittagsmahl eingenommen werden kann. Nach demselben hat man 4 Uhr ein Gang durch die Pferde-, Rinder-, Schweine-, Schaf- und Ziegenställe, durch die Geflügel-Abteilung und durch die Fischereihalle zu erfolgen. Die Zeit von 4—6 Uhr nachmittags ist dann wieder beim großen Ring zuzubringen, da zu dieser Zeit zum ersten Male die preisgekrönten Pferde und Rinder vorgeführt werden. Den Abend verlebt man am besten in der städtischen Tonhalle an der Schadowstraße, wo ebenfalls eine Abendunterhaltung seitens der D. L. G. veranstaltet wird. Auch kann der Besuch des Schauspielhauses empfohlen werden, wo Festvorstellung stattfindet.

Wer den Sonnabend, Sonntag, Montag oder Dienstag zum Besuch der Ausstellung gewählt hat, nimmt vom frühen Morgen bis um 11 Uhr vormittags eine Besichtigung der Geräteabteilung und der Erzeugnis-Abteilung vor, welche durch eine Frühstückspause in der Molkerei-Kosthalle unterbrochen werden kann. Von 11 bis 1 Uhr wohnt er den Vorführungen der preisgekrönten Tiere im großen Ringe bei und macht dann nach stattgehabter Mittagspause eine Wanderung durch die Viehställe, die durch einen Besuch der Trauben- oder Schaumwein-Kosthalle unterbrochen werden kann. Hierbei sind vornehmlich die Schweine, Schafe, Ziegen und das Geflügel zu berücksichtigen, da von 4—7 Uhr nachmittags die Züchtervereinigungen ihre Sammlungen im großen Ring vorführen, wobei die Pferde und Rinder viel besser beurteilt werden können, als in den Ställen.

Wer mehrere Tage die Ausstellung besucht:

Wer am Donnerstag sich schon einfindet, widmet sich an diesem Tage ausschließlich der Tierabteilung, in der er die Richtertätigkeit in den Ringen für Pferde und Rinder ebensowohl beobachtet, wie die in den Ställen für Schafe, Schweine, Ziegen, Geflügel, Kaninchen und Fische. Eine Wanderung durch die Ställe kann natürlich hiermit verbunden werden; unterbrochen wird diese Tätigkeit nur durch die Teilnahme an der Eröffnungsfeier und durch die notwendigen Pausen für die Mahlzeiten. Für den Abend ist der Aufenthalt im Zoologischen Garten, unmittelbar vor dem Eingang zur Ausstellung, zu empfehlen.

Am Freitag wandert man dann vom Beginn des Ausstellungsbesuches durch die Geräte-Abteilung bis zur Mittagspause und unterbricht diese Zeit nur durch eine Frühstückspause in der Molkerei-Kosthalle. Nach der Mittagspause ist der Erzeugnishalle ein Besuch abzustatten, auch sind die Erzeugnisse im Freien zu besichtigen, wobei eine Kostprobe in der Traubenweinkosthalle oder der Schaumweinkosthalle vorgenommen werden kann. Nachmittags um 4 Uhr beginnen dann die Vorführungen der preisgekrönten Tiere, welche bis um 6 Uhr dauern.

Schon am Freitag finden die Sitzungen der Abteilungen statt. Wer noch den Sonnabend dem Ausstellungsbesuch schenken will, unterbricht deshalb am Freitag die Wanderung durch die Geräte-Abteilung oder durch die Erzeugnis-Abteilung, um vielleicht diesen oder jenen interessanten Vortrag anzuhören.

Auch am Sonnabend ist die Zeit von morgens bis zur Mittagspause der Geräte-Abteilung oder den Verhandlungen in den Sitzungsräumen und die Zeit bis nachmittags 4 Uhr der Erzeugnis-Abteilung, den Tierställen, vielleicht auch den Abteilungssitzungen oder der Hauptversammlung zu widmen. Vor allem ist aber an diesem Tage von 4 bis 7 Uhr den Vorführungen von Sammlungen von Züchter-Vereinigungen im großen Ringe beizuwohnen.

Am Freitagabend ist der Aufenthalt in der städtischen Tonhalle oder im Schauspielhause, und am Sonnabendabend im Zoologischen Garten zu empfehlen, wo wiederum seitens der D. L. G. Abend-Unterhaltungen stattfinden.

Wer nun die Tage am Donnerstag, Freitag und Sonnabend so auf dem Ausstellungsplatze verweilt hat, kann am Sonntag, Montag oder Dienstag an den Ausflügen teilnehmen; doch muß man sich schon rechtzeitig einen Platz hierzu sichern.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 4. Juni.

* **Zu den letzten Ernennungen** in der Verwaltung und Justiz schreibt man uns von geschätzter Seite: Sie haben den Beweis erbracht, daß diese Laufbahn im Großherzogtum Oldenburg zurzeit nicht überfüllt ist. Die Herren von der Verwaltung und Justiz machen zurzeit recht gute Karriere. In manchen preußischen Staaten herrscht ein Ueberfluß an Juristen, man findet Assessoren, die auf ihre Anstellung und auf ein auskömmliches Gehalt warten, in recht großer Zahl. Wir freuen uns, daß das bei uns nicht der Fall ist; haben wir jetzt doch fast nur verhältnismäßig junge und infolgedessen arbeitskräftige und arbeitsfreudige Beamte. Es liegt jedoch auf der Hand, daß die gute Karriere, die jetzt zu machen ist, viele Anwärter für diese Berufe heranziehen wird. Und da nun — eben, weil die meisten Beamten im besten Mannesalter stehen — in absehbarer Zeit sehr viele Stellen wohl nicht frei werden, so werden die goldenen Zeiten für die Anwärter auch wohl nicht ewig dauern, und wer weiß, wie lange es noch dauern wird, bis wir auch in Oldenburg „unbesoldete Assessoren“ haben werden. Daß die Karriere bald schlecht werden wird, ist übrigens auch wohl nicht zu befürchten, auch nicht, wenn Oldenburg nicht alle Reichsgerichtsräte stellen wird.

// **Mit dem ersten Spatenstich**, welcher für die Butjadinger Eisenbahn erfolgt ist, erwacht auch wieder, so schreibt man uns aus Butjadingen, das Interesse für diese Bahnstrecke. Die Erdarbeiten werden durch fremde Arbeiter ausgeführt, da die hier wohnenden alle in Anspruch genommen sind und keine größeren Kolonnen eingestellt werden können. Die Herstellung des Terrains für den Bahndamm bietet keinerlei Schwierigkeit, wenn auch an mehreren Stellen Erdausfüllungen erfolgen müssen.

* **Ueber die Großherzogliche Baugewerk- und Maschinenbauschule** in Varel wird uns geschrieben: Von unserer Anstalt kann man jetzt sagen, daß die jetzige Lehrmethode, sowie der Lehrstoff den neuzeitlichen Anforderungen und Bedürfnissen der Praxis in vorzüglicher Weise entspricht, so daß sich die hiesige Anstalt den übrigen Schulen Deutschlands ebenbürtig zur Seite stellen kann. Aus dem Lehrgange ersieht man, daß der Lehrstoff nicht nur in reichlicher, sondern auch in gründlicher Weise den zukünftigen Technikern und Baugewerksmeistern zugänglich gemacht wird. Der Zweck einer technischen Schule wird in durchaus richtiger Weise erkannt, indem das gesamte Gebiet des Bau- und Maschinenfaches von der einfachsten Grundlage bis zu den neuesten Fortschritten der Technik in klarer und verständlicher Weise behandelt wird. Besonders sei noch erwähnt, daß selbst der Eisen- und Eisenbetonbau in den Lehrplan aufgenommen worden ist. Sämtliche Arbeiten verdienen vollste Anerkennung und kann der Besuch dieser Anstalt solchen jungen Leuten, welche sich dem Bau- und Maschinenfache widmen wollen, sehr empfohlen werden. — Es ist sehr erfreulich, daß sich auch in unserem Herzogtume eine Anstalt befindet, welche den jungen Bauhandwerkern, sowie auch den Maschinenbauern, Schlossern und Schmieden zu ihrer weiteren Ausbildung das bietet, was von einer Baugewerk- oder Maschinenbauschule verlangt werden muß. Zu bedauern ist nur, daß in Handwerkerkreisen vielfach geglaubt wird, ein zukünftiger Baugewerksmeister und besonders ein solcher auf dem Lande hätte eine gründliche Ausbildung gar nicht nötig, während andererseits die irrige Ansicht besteht, eine vollständige Ausbildung sei auch in kurzer Zeit, vielleicht in einem Semester von 5 Monaten möglich. Gerade der Baugewerksmeister und besonders ein solcher auf dem Lande ist auf sich selbst angewiesen, wird doch von ihm am allermeisten selbständiges Berechnen, Konstruieren und Entwerfen verlangt. Eine gründliche Ausbildung ist unentbehrlich, wenn er sein Geschäft vorteilhaft führen und der Konkurrenz erfolgreich begegnen will. Zu warnen ist nur davor, sich der Ansicht hinzugeben, eine gründliche Ausbildung zum Baugewerksmeister sei auch in einem Semester möglich. Wie irrig diese Ansicht ist, mag daraus hervorgehen, daß Fachleute und Gewerbeschulmänner im ganzen Deutschen Reiche darin übereinstimmen, daß zur gründlichen Ausbildung des Baugewerksmeisters mindestens vier Semester erforderlich sind. Eine Ausbildung in einem Semester wird immer nur geringe Bruchstücke aus dem ganzen Gebiete der Theorte bieten können. Weitergehende, verlockende Versprechen sind stets mit großer Vorsicht aufzunehmen; man ziehe genaue Erkundigungen ein und werde sich darüber klar, wie umfangreich der Lehrstoff zur Ausbildung von Baugewerksmeistern ist und was in dieser Beziehung von einer Bauschule verlangt werden muß. Zu verstehen ist es nicht, daß Handwerker eine geringere Ausbildung für sich immer noch als genügend erachten; ein erfreuliches Zeichen für die Hebung des Handwerks ist es jedenfalls nicht. Klagen über schlechte Geschäftsverhältnisse und starke Konkurrenzen würden seltener werden, wenn jeder Handwerker seiner theoretischen Ausbildung mehr Sorgfalt zuwenden würde. Derselben Ansicht scheint die Handwerkskammer für das Herzogtum Oldenburg zu sein, indem sie zur Hebung des Handwerks Unbemittelten zum Besuche einer Fachschule namhafte Beiträge zahlt, wobei der ganze oder teilweise Besuch einer vollwertigen Baugewerk- oder Maschinenbauschule, wie sie hier in Varel besteht, vorausgesetzt wird.

* **Die allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt** hat die Vorschläge zur Einführung des Fünfklassensystems an Stelle der bisherigen 4 Klassen jetzt gedruckt den Mitgliedern der Generalversammlung zugestellt. Darnach erhält der § 10 u. a. folgende Fassung:

Für die Bemessung der Höhe des Krankengeldes werden die Kassenmitglieder in 5 Klassen eingeteilt:

1. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 4,01 *M* oder mehr beträgt. (1. Kl.)
2. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 3,01 *M* bis 4,00 *M* beträgt. (2. Kl.)
3. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 2,01 *M* bis 3,00 *M* beträgt. (3. Kl.)

Die Waldhofstöchter.

Roman von **Erika Riedberg**.

24) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Sie trat nahe zu ihm, sie faßte seinen Rockärmel, in atemloser Frage starrte sie ihn an.

„Trotz allem, was ich eben sagte?“

„Gerade deshalb.“

„Ich kanns nicht glauben.“

„Doch, glauben Sie nur! Ich will Ihnen keinen unsterblichen Ruhm prophezeien, aber ich bin überzeugt, daß Sie etwas schaffen können, was Sie selbst befriedigt. Und das, Fräulein Lisa, vergessen Sie das nie, das ist und soll für uns die Hauptsache, das allein Ausschlaggebende sein. Liegt eine Arbeit fertig vor Ihnen, so müssen Sie sich ehrlich sagen können: „Ich hab's so gut gemacht, wie ich konnte. Gefällt's Euch nicht, so tut mir das allerdings leid, aber ändern kann ichs nicht.“ Verwirft uns das Publikum, dann arbeitet man eben für sich, Fräulein Lisa, sich zur Freude, sich zur Befreiung.“

Sie schüttelte den Kopf.

„Die hab' ich nie empfunden. Ich war immer wie im Fieber. Erst das Suchen nach Stoff, dann der Kampf mit meiner Unfähigkeit, schließlich die Jagd nach Anerkennung — Befreiung, nein, ich kenne sie nicht.“

„Das ist das Schlimmste, was ein Künstler von sich sagen kann, das nimmt jeder Arbeit die Weihe,“ sagte er ernst.

„Künstler!“ Sie fuhr auf. „Ich bin es nicht.“

„Nein. Doch Sie können was erreichen, wenn Sie einen andern Weg einschlagen, einen ganz andern.“

„Welchen, welchen? Sagen Sie es mir.“ Sie schüttelte ihn leicht am Arm. War das die hochmütig schweigsame Lisa von einst, deren Blick Zurückweisung, deren Lächeln Selbstvergnügen war? „Sagen Sie es mir.“

„Ja.“ Er nickte zustimmend. „Aber ohne Blatt vor dem Mund.“

„Natürlich, was sollte es sonst nützen!“

„Schön. Also, Sie haben es ganz verkehrt angefangen. Sie sind mit Arbeiten in die Oeffentlichkeit getreten, die völlig unreif waren. Trotzdem sind Ihre Novellen, für die Sie keinen Verleger finden konnten, das Beste, was Sie geschrieben haben —“

„Nein,“ unterbrach sie ihn laut.

„Doch,“ wiederholte er nachdrücklich. „Aber sie sind ungeschickt in der Darstellung, total schülerhaft. Die beiden Romane — hm — die sind eigentlich mit zwei Worten abgetan. Technik fortgeschritten — die Motive — na, Fräulein Lisa, Sie wissen ja selbst — kurzum, die taugen nichts und werden nicht besser dadurch, daß sie einen Verleger gefunden. Darauf sollen Sie sich nichts einbilden, und das lesende Publikum soll sich schämen. Warum diese Jagd nach Stoff? Er liegt ja auf der Straße. Hier, da, überall. An welche Tür Sie hier klopfen, wohl hinter jeder finden Sie ein Menschenschicksal, reich genug, um sich in des Künstlers Hand zum Kunsthandwerk zu gestalten. Wenn Sie zum Beispiel nun schilderten, was Sie vorhin von eigenem Erlebten und Erlittenen erzählten, welch hübsches Buch müßte das geben! Einfach, ganz einfach, Fräulein Lisa — aber Eigenes. Nichts Fremdes, das Sie sich künstlich aufpropfen und das sich doch Ihrer Gestaltungskraft entzieht. Und die Ruhmsucht, die lassen Sie mal hübsch beiseite. Und in das ekelhafte Horn der sogenannten Ueber-modernen, in das gerade die Frauen mit vollen Backen blasen, da tuten Sie mal nicht mit hinein. Es liegt Ihnen nicht, paßt nicht zu Ihnen. Schreiben Sie ehrlich, wie Sie denken und fühlen, dann wird's schon ganz was Nettes werden, wenn auch vielleicht überfütterte Feinschmecker lächelnd das Buch fortlegen. Für die lassen Sie nur getrost Ihre Mitschwestern schreiben, die die eigene Psyche und die ihrer Mitgeschöpfe nicht entblößt genug der Welt vor Augen führen können.“

Berner hielt inne. Er hatte gefühlt, daß Elisabeth aufgestanden war. Er spürte sie ganz in seiner Nähe. Sie stand dort mit vorgeneigtem Kopf. „Weiter,“ drängte sie.

„Ich bin fertig, Fräulein Lisa.“

„Ich möchte noch mehr hören,“ bat sie und setzte sich wieder.

„Was denn noch?“

„Noch einmal, daß Sie Zutrauen zu mir haben. Ich kann's nicht glauben. Wenn Sie wüßten, wie Roden mich heruntergemacht hat! Wenn Sie nun unrecht hätten! Ich hab' doch kein Talent. Nein, nein, Roden hat recht. Ich werde nicht mehr schreiben. Ich bin keine Künstlerin.“

„Fällt mir auch garnicht Ihnen, Ihnen diese seltene Würde zuzuerkennen. Eine ganz gute Schriftstellerin können Sie jedoch werden, wenn Sie hübsch von vorn wieder anfangen. So ging's nicht, darin hat Roden natürlich recht.“ Er lehnte sich etwas ermattet zurück. Merkwürdig, nun war er zum Tröster, zum Ermutiger geworden, er, der Hilflose, Verzweifelte.

Andere aufrichten heißt eigenes Leid vergessen.

Aber darüber, daß er gerade Elisabeth Lund, diese Stolze, aus tiefster Niedergeschlagenheit aufrichten mußte, kam ihm doch ein Lächeln an. Er stellte sich vor, wie jetzt ihr Aeußeres wirken mußte. Ach, jetzt sehen, malen können!

„Fräulein Lisa.“ Er tastete nach ihrer Hand. „Das müssen Sie mir versprechen, wenn ich je wieder sehen kann, dann muß ich Sie malen. Wollen Sie? Wenn — wenn —“ Elisabeths Finger kamen der suchenden Hand entgegen.

„Dann ist's so gut wie sicher, daß ich auf die Leinwand komme. Die Operation glückt, verlassen Sie sich darauf. Ich glaube es fest, wir alle glauben es.“ Sie ver-

Landesbibliothek Oldenburg

4. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag 1,01 M bis 2,00 M beträgt. (4. Kl.)
5. Kassenmitglieder, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstage weniger als 1 M beträgt. (5. Kl.)

Der durchschnittliche Tagelohn ist bis auf Weiteres festgesetzt:

für die 1. Klasse auf 4,00 M,
für die 2. Klasse auf 3,50 M,
für die 3. Klasse auf 2,50 M,
für die 4. Klasse auf 1,50 M,
für die 5. Klasse auf 0,90 M.

Der Vorstand hat diejenigen Kategorien von Versicherten, deren Arbeitsverdienst infolge von verschiedener Arbeitszeit schwankt, in diejenige Klasse einzureihen, in welche sie auf Grund ihres wirklichen oder mutmaßlichen Jahresarbeitsverdienstes gehören.

§ 11 soll betr. des Krankengeldes lauten: Das Krankengeld beträgt im Falle der Erwerbsunfähigkeit für jeden Kalendertag ausschließlich der Sonntage:

a. für Mitglieder der 1. Klasse 2 M 40 ₰,
b. für Mitglieder der 2. Klasse 2 M 10 ₰,
c. für Mitglieder der 3. Klasse 1 M 50 ₰,
d. für Mitglieder der 4. Klasse 90 ₰,
e. für Mitglieder der fünften Klasse 54 ₰.

Beiträge: § 28. Die Kassenbeiträge betragen 3¾ Prozent des durchschnittlichen Tageslohnes, mithin für die Woche: für Mitglieder der 1. Kl. 90 ₰, für Mitglieder der 2. Kl. 78 ₰, für Mitglieder der 3. Kl. 57 ₰, für Mitglieder der 4. Kl. 33 ₰, für Mitglieder der 5. Kl. 21 ₰.

Bisher betrug in der
1. Kl. der Tagelohn 3 M, Beitrag pro Woche 67½ ₰, Krankengeld täglich 1,80 M,
2. Kl. der Tagelohn 2 M, Beitrag pro Woche 45 ₰, Krankengeld täglich 1,20 M,
3. Kl. der Tagelohn 1,50 M, Beitrag pro Woche 33 ₰, Krankengeld täglich 90 ₰,
4. Kl. der Tagelohn 1,20 M, Beitrag pro Woche 27 ₰, Krankengeld täglich 72 ₰.

Die Einführung des Fünfklassensystems ist wiederholt geplant gewesen, und haben der Generalversammlung auch Entwürfe vorgelegen, die jedoch stets abgelehnt wurden, obwohl man sich für das Fünfklassensystem als einen Fortschritt gegenüber den 4 Klassen aussprach. Die Beitragsregelung nach 5 Klassen schließt sich der Grundlage der Invalidenversicherung an.

* **Ein neues Straßenpflaster** erhielt in diesen Wochen ein großer Teil des Staues und die Poststraße. Damit hat auch der Platz vor dem „Hotel zur Post", der sogenannte Fischmarkt, einen neuen Belag erhalten, und man wird jetzt nicht mehr Gefahr laufen, dort zu ertrinken, wenn man ihn bei Regenwetter überschreitet! Nachdem die Pflasterungsarbeiten dort beendet sind, wird mit der Neupflasterung des Nordendes der Nadorsterstraße begonnen werden zur großen Freude der Anwohner und aller derjenigen, die diese Straße mit dem Rade zu passieren haben, und deren Zahl ist nicht gering. Mit dem Anfahren des Kleinmaterials hat man schon begonnen. Ebenso an der Katharinenstraße, die noch immer ein urweltliches Pflaster zeigte.

X. **Auf Wanderschaft.** Das Reisefieber hatte vor einiger Zeit einen eben aus der Lehre gekommenen hiesigen Handwerksgesellen ergriffen. In seinen Lehrjahren hatte er sich einen schönen Groschen Geld zusammengespart. Er schnallte nun seinen Bündel und ging in die Welt. In Nordenham wurde aber durch seinen Reiseplan ein dicker Strich gemacht, indem er hier in eine recht lockere Gesellschaft geriet, mit welcher er in kurzer Zeit seine Ersparnisse verjubelte. Jetzt war das Reisefieber natürlich vorüber, und bei Nacht und Nebel stellte er sich hier wieder bei seinem Meister ein, welcher seinem Zögling wieder aufnahm und die Reiseerlebnisse von dem Wanderlustigen schildern ließ, den er schon wer weiß wo wähnte.

* **Zum Eisenbahnbau in Butjadingen** führte der Abg. Ernst Tantzen-Stollhamm als Vorsitzender der Bahnbaukommission in der letzten Amtsratssitzung folgendes aus: Er erläuterte die etwas abgeänderten Bedingungen für Gewährung des Staatszuschusses für den Eisenbahnbau durch Butjadingen, sowie die Genehmigungsurkunde; hiernach ist die Einnahme von der Reichspost, welche auf 5000 Mark veranschlagt war, auf 4000 Mark herabgesetzt, wogegen einige andere günstigere Bedingungen aufgenommen sind. Der Amtsrat erteilte in beiden Fällen seine Zustimmung. Ebenso wird das Eisenbahnstatut mit einigen redaktionellen Aenderungen in zweiter Lesung angenommen. Aus der Mitte der Versammlung wird gebeten, die Kommission möchte einige nähere Mitteilungen machen über den gegenwärtigen Stand des Eisenbahnbaues. Herr E. Tantzen teilte darauf mit: Wegen starker Inanspruchnahme der Eisenwerke seien die Schienen und Weichen bereits im Januar beim Westfäl. Stahlwerksverband in Bochum bestellt, die Lieferung müsse von Juli an erfolgen; 3 Lokomotiven und die erforderlichen Wagen sind bei der Firma Henschel u. Sohn in Cassel bestellt, die Schwellen bei der Imprägnieranstalt in Elsfleth; betreffs Lieferung des erforderlichen Sandes für den Bahnkörper ist noch kein Abschluß erreicht worden, doch sei jetzt gute Aussicht vorhanden, daß solcher durch die Großh. Eisenbahnverwaltung zur Verfügung kommen werde. Die Erdarbeiten sind an eine Firma in Sonderburg für 144 000 Mark vergeben, und ist diese verpflichtet, den Bahnkörper von Nordenham bis Burhave in 140 Arbeitstagen fertigzustellen. Als Sicherheit hat die Firma 10 Prozent des ausbedungenen Preises, also 14 000 Mk., Kaution gestellt; 70 Arbeiter haben vor einigen Tagen bei Nordenham mit den Arbeiten angefangen und eine gleiche Anzahl Arbeiter wird in Burhave beginnen, so daß die Bahn voraussichtlich noch in diesem Jahre bis Burhave fertiggestellt werde. Die Brückenbauten sollen in nächster Zeit im Wege der Submission vergeben werden. Was die Preise anbetrifft, so stellen sich die Schienen um 32 000 Mark höher, als im Anschlag vorgesehen, auch die Wagen werden jedenfalls nicht billiger kommen, als veranschlagt, während die Kosten der Erdarbeiten sich so ziemlich mit den im Anschlag eingestellten decken. Die Verhandlungen betr. Bauerlaubnis und Entschädigung mit den Landeigentümern und -Pächtern gehen gut von statten und werden voraussichtlich besondere Schwierigkeiten nicht erwachsen.

* **Vom Zuge erfaßt.** Mit den Erdarbeiten zur Legung eines zweiten Gleises auf der Wilhelmshavener Strecke ist der Unternehmer L. von hier beschäftigt. Gestern wurde das bei diesen Arbeiten tätige Gespann des L. vom Zuge erfaßt und das eine der Pferde erheblich verletzt.

*

kz. **Bürgerfelde**, 3. Juni. Der hiesige Radfahrerverein „Immortelle" beging am gestrigen Sonntag unter regster Beteiligung in Mohnkerns Gasthof seine Frühjahrsfestlichkeit. Wie stets die Vergnügungen des Vereins, so fiel auch diese wieder zur vollsten Zufriedenheit der Teilnehmer aus. Erst lange nach Mitternacht trennte man sich.

kz. **Etzhorn**, 3. Juni. Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Schützenverein sein diesjähriges Königsschießen ab. Die Schützen hatten sich am Nachmittag in Stührenbergs Lokal mit der Fahne versammelt; von dort aus erfolgte der Marsch unter Vorantritt der Kapelle nach dem Schützenhof, wo bald nach Ankunft das Schießen unter regster Beteiligung begann. Die Königswürde errang in 5 Schüssen mit 78 Ringen Schmiedemeister Aug. Willers. Die nächstbesten Schießresultate erzielten die Schützen G. Wiemken und Aug. Neunaber. Für die Jugendschützen fand auch das Königsschießen statt. Diese Veranstaltungen bereiten den Jungen immer eine ganz besondere Freude. Den Königsschuß erzielte bei diesem Schießen Fr. Albers. Nach Beendigung des Schießens wurden die Kinder durch Erfrischungen und Kuchen überrascht. Für die Schützen schloß sich ein flotter Kommers an, der dieselben noch lange in animiertester Stimmung beisammen hielt.

kz. **Etzhorn**, 3. Juni. Am heutigen Tage fanden die Pferdemusterungen für die ganze Gemeinde Ohmstede statt, und zwar morgens in Ohmstede und nachmittags in Etzhorn.

F. K. **Eutin**, 3. Juni. Trotz des wenig sommerlichen Wetters sind in unseren Kurorten schon ziemlich viele Sommergäste eingetroffen, besonders in Malente-Gremsmühlen. Der Touristenverkehr aber ist noch ziemlich schwach, was nicht zu verwundern ist, wenn es, wie gestern, in Strömen regnet.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Zur Reichstagserfatzwahl in Oldenburg III.

Delmenhorst, 3. Juni.

Mit gewohnter Schärfe haben Agrarier und Sozialdemokraten den Wahlkampf eröffnet. Erstere durch ihren streitbaren Führer, Herrn Müller-Nutzhorn, letztere anonym. „Bunte Bilder aus Delmenhorst" nennt ein „alter Parteigenosse" seinen Vorstoß im „Nordd. Volksbl.". Beide extremen Parteien bekämpfen sich aber nicht etwa gegenseitig oder das in diesem Wahlkreise als Hauptgegner und vorläufig sicheren Besitzinhaber zu verdrängende Zentrum, sondern den Freisinn, den bösen Freisinn. Daß derselbe in der nationalen Wahlvereinigung organisiert ist, wird einfach ignoriert, es sei denn, das „Nordd. Volksblatt" will mit seinen liebevollen Bezeichnungen „Hottentotten-Freisinn", „Kaffernkartell" 2c. etwas derartiges andeuten.

Selbstverständlich ist die Waffe der Agrarier — neben dem Führer im Streite wird von anderer Seite der ihm durchaus geistesverwandte und „hochverehrte jugendliche Herr Pastor" Wöbken mit in die Debatte gezogen — wiederum die einzige, die sie überall haben, die leidige Interessenpolitik. Das Sinken der Schweinepreise gibt Herrn Müller Anlaß zur Attacke. „Unerhörte geradezu beleidigende Bauernhetze" nennt er die Agitation im vorigen Jahre. Auf die abgedroschenen Ausführungen des längeren Artikels im „Delmenhorster Kreisblatt" näher einzugehen, hieße demselben zu viel Ehre antun, kann sich Verfasser doch sogar nicht versagen, die uneigennützigen Bestrebungen der Stadtvertretung zu verspotten, nicht ohne dem Stadtratsvorsitzenden sowie dem Bürgermeister persönliche Seitenhiebe zu versetzen. Nur eins möge hervorgehoben werden. Herr Müller sagt: „Die Schaffung stabiler Preise liegt im Interesse nicht nur der Konsumenten, sondern auch der Landwirtschaft als Produzenten." Das ist ohne jeden Zu- und Absatz ganz genau die Forderung, die im verflossenen Wahlkampf immer wieder von liberaler Seite aufgestellt worden ist. Die Agrarier kämpften mit ganz andern Forderungen. „Willt ji, datt de Swinepriese so blievt, denn wählt Huntemann, willt ji datt nich, denn wählt Tantzen", so operierte der agrarische Sprecher unter dem Beifall seiner Anhänger in der Wählerversammlung in Großenkneten. Für stabile Preise sind die Agrarier, gewiß, aber in unbezahlbarer Höhe. Hätten die Liberalen gesiegt, so hätte Tantzen das Sinken der Schweinepreise verschuldet. Sie haben nicht gesiegt, aber Schuld haben sie doch an dem Niedergang! Schuld haben sie überhaupt immer! Soweit die Agrarier. Für die Folge stellt Herr Müller eine schärfere Tonart in Aussicht.

Der „alte Parteigenosse" ist erheblich vielseitiger. Seine Bilder, die an leitender Stelle des „Nordd. Vbl." erscheinen, sind wirklich kunterbunt. Doch leuchtet die eine Farbe stets im Hintergrunde. Alles, was die Gegner, genannt werden wiederum die bösen Freisinnigen, in Gemeinde und Schulachten schaffen, ist von vornherein falsch, reaktionär bis auf die Knochen. Es lohnt sich auch hier nicht, auf die wie Kraut und Rüben ohne erkennbaren Zusammenhang durcheinandergewürfelten Auslassungen einzugehen. Bezeichnend ist, daß die Sozialdemokratie wieder, wie bei früheren Wahlkämpfen, ihre Neugier nicht dämpfen kann und glaubt, durch solche kindlichen Anulkungen: Der Freisinn, der bei der letzten Wahl so große Rosinen im Sack hatte, läßt die Ohren hängen, seine Redner schweigen sich aus 2c. — die Liberalen aus ihrer bisherigen Reserve herauszulocken. Dabei liebäugelt sie mit den katholischen Arbeitern, deren religiöser Ueberzeugung sie nicht zu nahe treten will 2c. Der Zweck ist zu durchsichtig. Außer der Reichstagswahl steht die Stadtratswahl vor der Tür. Da hat sich das Kartell zwischen Freisinn und Zentrum als für die Sozialdemokratie durchaus unbequem erwiesen. Sie ist aus dem Stadtrat vollständig eliminiert. Daher gibt es für sie kein besseres Mittel, der lachende Erbe zu werden, als die aus taktischen Gründen Verbündeten aufeinander zu hetzen. Sollte ihr das gelingen? Man sollte es kaum für möglich halten. Es liegt doch absolut kein Grund vor, bei dieser Reichstags-Ersatzwahl, bei welcher die Kräfte noch genau so verteilt liegen, wie bei der Hauptwahl, unnütz Kraft und Zeit zu vergeuden, und damit indirekt die „alten Parteigenossen" wieder zu Amt und Würden zu bringen. Nochmals sachliches Kräftemessen bei möglichster Einigung der liberalen Parteien ohne viel Geräusch — das muß die Wahlkampfsparole sein.

Solange die Zeitungsredaktionen sich noch nicht entschließen können, offenes Visier von jedem Einsender zu fordern, zeichne ich

Volker.

Geschäftliche Mitteilungen.

Hunyadi János

Bitterquelle, seit 40 Jahren bewährt.
Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen, und verlangen Sie das ECHTE mit Namenszug SAXLEHNER.

gaß, daß er ihr hoffnungsvolles Lächeln nicht sehen konnte.

„Nein, nein, keine Hoffnung machen," wehrte er angstvoll. „Stellen Sie sich doch den Moment mal vor — die Zeit ist da, die Heilung muß erfolgt sein — die Binde wird abgenommen — sehe ich —? Nacht, Nacht — —!" Er stöhnte laut. Er war in einer Sekunde wie umgewandelt. Seine Hände flogen.

Elisabeth erschrak. Sie fürchtete sich vor seinen Verzweiflungsanfällen. Ihr war die Gabe des Tröstens nicht verliehen, wenigstens nicht ammähernd in dem Maße wie Maria. Fromme Lügen, sanfte, stärkende, aufrichtende Worte gingen nur schwer und ungelenk von ihren Lippen. Sie atmete daher erleichtert auf, als in diesem Augenblick die grüne Doppeltür zurückgeschoben ward und in der Dämmerung der Oberin Gestalt sichtbar wurde. Sie flüsterte ihr hastig einige Worte zu. Maria warf einen forschenden Blick auf Berner, nickte und setzte sich noch ein Weilchen zu ihm. Ganz unbefangen fing sie an, ihm kleine, lustige Geschichtchen aus der Kinderstation vorzuplaudern. Sie wußte, daß sich unter ihrem Sprechen Berners Nerven zu beruhigen pflegten, selbst wenn er garnicht hörte oder begriff, was sie sagte. Wenn sie so gleichgültige, inhaltslose Sachen erzählte, genügte der Tonfall ihrer Stimme, um auf ihn zu wirken wie ein sanftes, einschläferndes Lied. Heute aber versagte das. Sie spürte bald, er war in einer flammenden Erregung. Mitten in ihrer Rede sprang er auf. Maria faßte sofort mit festem Druck die umherfuchtelnden Hände.

„Ruhig," sagte sie sehr bestimmt. „Ich bitte Sie, ruhig —"

„Ja," murmelte er. „Ja." Er suchte sich zu fassen. „Nur eine Frage, Frau Oberin —"

„Fragen Sie, aber ruhig."

Er rang nach Luft. Man hörte für Augenblicke nur seine keuchenden Atemzüge. Elisabeth stand erschrocken abseits. Sie zitterte. Was war nur plötzlich über ihn gekommen? Hatte sie unvorsichtig gehandelt, durch ein unbedachtes Wort die kranken Nerven gereizt? War das Gespräch zu aufregend gewesen?

„Nicht wahr," hub Berner mit klangloser Stimme an, „nicht wahr, so ist es doch — der Zeitpunkt der Operation ist nur deshalb hinausgeschoben, weil mein Nervenzustand das nötig zu machen schien —?"

„Ja," antwortete Maria, verwundert, wo er hinauswollte.

„Das Leiden selbst also —" er stockte und sagte dann jedes Wort betonend: „Das Leiden selbst ist also reif zur Operation?"

„Das wohl; wenigstens hat sich Professor Schuch zu Ihnen selbst dahin geäußert." Maria sprach mit Zurückhaltung. Sie ahnte nun, was kommen sollte.

Und schon stieß Berner schroff wie zwischen knirschenden Zähnen hervor: „Gut — so soll es jetzt sein! Jetzt! Sofort! Heute! Morgen, morgen bestimmt!" Elisabeth fühlte, wie sie blaß wurde. Sogar Maria fand nicht gleich eine Antwort. Berner ließ sie auch garnicht dazu kommen. Er fuhr gleich fort, überstürzt, in tiefem, beschwörendem Ton: „Ich kann nicht mehr warten. Seit heute morgen fühle ich es bestimmt. Ich werde nicht ruhiger unter dieser Spannung, ich werde rasend, verrückt, wenn ich nicht bald Gewißheit habe. Das müssen Sie einsehen, Sie und Professor Schuch. Ich lebe wie auf einem Vulkan. Ich will heraus aus dieser dumpfen Luft der Ungewißheit. Jeder Tag, jede Stunde reißt und zerrt an meinen Nerven. Ich werde nicht ruhiger. Glauben Sie mir, ich kann nicht mehr warten."

Sie glaubte es. Sie sah, seine zitternden Hände rüttelten mit letzter Selbstbeherrschung an der verschlossenen Pforte, hinter welcher für ihn Leben oder Vernichtung lag. — man mußte ihm auftun. Sie hatte einen Entschluß gefaßt.

„Ich werde mit Professor Schuch sprechen," sagte sie ganz gleichmütig, wohl wissend, daß ein ganz einfaches, sachliches Reden oder Zustimmen hier am lindernsten wirken mußte. „Steht nach dessen Auffassung der beschleunigten Operation nichts im Wege, so kann Ihr Wunsch jederzeit erfüllt werden. Nur die Forderung „sofort" müssen Sie zurückziehen, lieber Freund," scherzte sie.

Berner sank mit einem Erlösungsseufzer auf den Sessel zurück. „Ich danke Ihnen," hauchte er. —

Draußen packte Elisabeth entsetzt Marias Arm: „Wollt Ihr es tun?"

„Ich denke wohl. Er hat recht, sein Nervenzustand wird so nicht besser, dieser plötzliche Anfall beweist es." Maria ging tief in Gedanken. Vielleicht war verkehrt von ihr gewesen, was sie für so heilsam gehalten, nämlich Elisabeth zu dem Kranken zu lassen. Sie hatte geglaubt, ihn zu zerstreuen, abzulenken, aber offenbar hatte Elisabeth zu viel aus der Welt zu ihm hineingetragen. Ihre Gegenwart mußte die zornige Ungeduld, die rasende Lebens- und Schaffensgier noch mehr aufgestachelt haben. Alle Vorsätze, jeder Wille zur Selbstbezwingung war fortgerissen wie von einer Sturzflut. Hatte sich Maria Vorwürfe zu machen? Oder war es Schicksalsfügung? Sollte die Entscheidung schon jetzt fallen?

(Schluß folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Nachdruck verboten.

Nervenleiden sind Gehirnleiden.

Gehirn und Rückenmark bilden zusammen die Zentrale des gesamten Nervensystems, die Nervenfasern sind nur ihre Nebenorgane. Was als Nervosität, Nervenschwäche, Neurasthenie und Hysterie bezeichnet wird, sind nicht eigentlich Schwächezustände der Nervenfasern, die den Körper durchziehen, sondern ihrer Zentrale, des Gehirns oder Rückenmarks. Sie können angeboren oder durch Ueberanstrengung, Ausschweifung, Sorgen und Gemütseffekte entstanden sein. Das Nervensystem, genauer ausgedrückt, das Gehirn mit seinen Ausläufern, wird dann eben infolge seiner Schwäche durch die geringsten Ursachen gereizt, es ist überempfindlich geworden und bedarf dringend der Stärkung, die ihm aber nicht durch sogenannte nervenberuhigende (richtiger nervenbetäubende!) Mittel, sondern nur durch Zufuhr geeigneter Nährstoffe gebracht wird.

„Ohne Phosphor kein Gedanke!"

sagte der berühmte Philosoph Moleschott. Was das Eiweiss für die Muskeltätigkeit, das ist der Phosphor für die Gehirnarbeit. Ohne Phosphor weder Gedanke noch Gedächtnis, weder Intelligenz noch Tatkraft. Bei ungenügender Zufuhr von verdaulichem Eiweiss Schwächung der Muskelkraft, bei ungenügender Zufuhr von aufnahmefähigem Phosphor Schwächung der geistigen Leistungsfähigkeit, des Gedächtnisses, der Arbeitskraft, zunächst aber die allgemeinen Erscheinungen

der Nervosität, der Neurasthenie, der Hysterie,

z. B. erhöhte Empfindlichkeit gegen Geräusche, Gerüche und andere Sinneswahrnehmungen, Kopfschmerzen, Zuckungen, reissende oder stechende Schmerzen in Gesicht, Hals und Gliedern, Ameisenkriechen, Herzklopfen, Schwindelanfälle, Mattigkeit, Angstgefühle, unruhiges, launisches Wesen, Reizbarkeit, besonders morgens nach dem Erwachen, Beklemmungen, Schlaflosigkeit, Gefühl flatternder Bewegungen, Wein-, Lach- oder Gähnkrämpfe, schwere Träume, sonderbare Gelüste oder Abneigungen, Blutwallungen, Klopfen in den Adern usw. usw.

Im Gehirn und in der Nervensubstanz überhaupt ist der Phosphor als organische Verbindung, das sogenannte Myelin enthalten. Es wird im Gehirn verbraucht und muss ersetzt werden, geschieht das nicht, so ist das Gehirn und der ganze Nervenapparat weder leistungsfähig noch widerstandsfähig, er gerät bei jeder Kleinigkeit in Aufruhr, man ist vergesslich, reizbar, unruhig, zu geistiger Arbeit nicht aufgelegt, kurz „nervös".

Hier hilft auf die Dauer kein Antipyrin, kein Brom und kein sonstiges Nervenbetäubungsmittel, sondern nur Zufuhr eines geeigneten Nähr- und Ersatzmittels, und ein solches ist

Dr. Hartmanns Antineurasthin („Nervennahrung"),

deren hauptsächlichster wirksamer Bestandteil eben die organische Phosphorverbindung Myelin (Lecithin) ist. Die Wirkung ist nicht nur schnell, sondern, was mehr ist, auch dauernd und ohne alle schädlichen Nebenerscheinungen.

Wir verzichten darauf, sie ausführlich zu schildern, sondern geben jedem Interessenten Gelegenheit, sich ohne jede Geldausgabe selbst zu überzeugen. Wir liefern an jeden, der sie durch Postkarte verlangt,

eine Probedose umsonst und portofrei!

Eine hochinteressante, belehrende Broschüre über Nervenleiden fügen wir (ebenfalls gratis!) der Sendung bei. Würden wir gratis Proben abgeben, wenn wir nicht wüssten, dass die beste Empfehlung des Mittels in seiner Güte liegt? Senden Sie kein Geld ein, sondern nur Ihre Adresse an

Dr. med. KARL HARTMANN, G. m. b. H., BERLIN 35, J. 1.

Zu verk. ein Brotwagen (Kastenwagen, kann auch als Breakwagen benutzt werden), so gut wie neu.

Ed. Bruns, Bäckermeister, Ofen.

Einfamilienhaus

an der Kreuzstraße, demnächst Mittelgang, passend für kleinen Beamten oder Handwerker, soll umgebaut, renoviert und dann billig verkauft werden.

Liebhaber können Zeichnung bei mir einsehen, auch können etwaige Wünsche noch berücksichtigt werden. Beim Hause befindet sich kleiner Garten der sofort in Nutzung genommen werden kann, auch kann das Haus vor November bezogen werden. Die Auflassung braucht erst am 1. Novbr. zu erfolgen.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede.

Immobilverkauf.

Apen. Der Bäckermeister **Fr. Scheelje** hierselbst will wegen anderweitigen Ankaufs seine zu Apen an der Hauptstraße und in der Nähe des Marktplatzes schön belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, Schuppen, sowie plm. 3 Sch.-S. Gartenland,

mit Antritt zum Herbst d. J. oder nach Belieben durch Herrn **Auktionator Janßen** hierselbst verkaufen lassen.

Die Lage des Immobils ist eine recht gute und kann jedem Handwerks- u. Gewerbetreibenden sowie auch jedem andern zum Ankauf bestens empfohlen werden. Das Bäckergeschäft ist seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolg betrieben worden.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 11. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in **Behrens Gasthof** zu **Apen.**

Der Zuschlag wird, wenn genügend geboten, sofort erteilt; es findet ein fernerer Verkaufstermin nicht statt.

Kaufgeneigte laden freundlichst ein

Meiners & Oetken, Rechnungssteller.

Eine ausw. Firma zahlt m. höchsten Preisen getr. gut erh. Garderoben, Schuhzeug, Nachlässe. Offerten unter S. 128 an die Exped. d. Bl.

---

1 Posten Spiegel in den verschied. Größen soll zu jed. nur annehmbaren Preise verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Et.

Zinger z. vk. A. Suhr, Burgstr. 8.

Billig zu verkaufen ein gut erhaltenes, dauerhaftes

Fahrrad.

Lindenallee Nr. 5.

Verpachtung einer Landstelle

Hude. Landmann **Hermann Luers Witwe** zu **Moorhausen** läßt ihre daselbst sehr angenehm in einem Komplex belegene

Landstelle

gute kompl. Gebäude mit 22 ha Ländereien, wovon 13 ha ertragreiches Weide- und Heuland und ca. 4½ ha bestes Ackerland, am

Donnerstag, den 13. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in **Claußens Gasthause** zu **Moorhausen** mit Antritt zum 1. Nov. d. J. oder Mai 1908 nochmals zur Verpachtung aussetzen.

G. Haverkamp, Aukt.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 5. Juni d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Ammerländischen Hof" hierselbst:

1 Waschtisch, 6 Bilder und 5 Hühner

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Frucht-Verkauf in Hatten.

Brinksitzer **Hinr. Hagestedt** daselbst läßt am

Sonnabend, den 15. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr,

auf seinen Ländereien hinterm Holze:

40 Scheffelsaat vorzüglich gutstehend. Roggen

öffentlich meistbietend verkaufen.

H. Ripken, Aukt.

Sofa (neu) sehr billig. **Fieck,** Tapez., Jakobistr. 4b.

Gut erhaltenes gebrauchtes

Damenrad

billig zu verkaufen.

Christoph Steinmeyer, Fahrradmagazin.

Feine Wäsche wird geplättet in und außer dem Hause.

Haarenstraße 48, oben.

Auktion.

Wegen Auflösung eines Haushalts habe ich Auftrag bekommen, am

Donnerstag, den 6. Juni d. Js.,

nachmittags 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des Doodtschen Etablissements nachstehend benannte Gegenstände, als:

1 Sofa, 1 Sofatisch, 2 Rohrstühle, 3 Polsterstühle, 1 Spiegelschrank, 1 Eckschrank, 2 kl. r. Tische, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, 1 Bettstelle mit Sprungfederrahmen und Matratzen, 1 vollständiges Bett, 1 Nachttisch, 1 Teppich, 1 Torfkasten, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch, sowie viele andere hier nicht genannte Sachen (Haus- und Küchengeräte),

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist zu verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Ricklefs, Auktionator.

NB. **Es können noch Sachen zugebracht werden.**

Immobil-Verkauf zu Oberlethe.

Die Erben des weil. Brinks. **G. Hüneke** das. beabsichtigen ihre zu Oberlethe belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus dem gut erhaltenen Wohnhause nebst Scheune und 4,7443 ha zum größten Teil beim Hause beleg. Garten-, Acker- und Wiesenländereien,

öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. November 1907 zu verkaufen.

2. Verkaufstermin findet statt

am Donnerstag, den 13. Juni d. Js.,

nachm. 6 Uhr,

in **Johns Wirtshause** in **Oberlethe,** wozu Käufer einladet

W. Glonstein, Aukt.

Jaderberg. Zu verkaufen

20 schwere fette Schweine.

Heinrich Töllner.

Zu verkaufen junge echte

Wolfspitze.

Mühlenstr. 5.

Zu verkaufen **Kohlpflanzen. Wilh. Schlenz,** Hundsmühl. Ch.

Kohlpfl. zu verk. Rankenstr. 6.

Wünsche die **Maler- und Tapezier-Arbeiten** an der Oberwohnung im Ganzen zu **vergeben. Donnerschweerstr. 36e.**

Im Auftrage suche ich ein an der Nadorsterstraße oder in deren Nähe belegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches

Wohnhaus

mit Antritt zum 1. November d. J. zu kaufen und erbitte Angebote.

Th. W. Albers, Rktlr., **Nadorsterstr. 34.**

Immobilverkauf.

Das am Waffenplatz Nr. 8 belegene Haus haben wir zu baldigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Das Haus enthält eine geräumige Werkstelle und 2 Wohnungen. Das Gebäude ist noch neu.

Rud. Meyer & Diekmann.

Verkauf eines Geschäftshauses.

Der Kaufmann **Eil. Wülbers** hiers. will sein an der

Donnerschweerstr. Nr. 66

belegenes

Geschäftshaus

öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist auf

Sonnabend, den 8. Juni,

nachm. 6 Uhr,

in Lachmanns Gasthause, Donnerschweerstr. 7 angesetzt.

In dem Hause befinden sich zwei Läden, ferner ist mit dem Hause eine verdeckte u. massive Kegelbahn verbunden, die sich zu einer geräumigen Werkstatt und dergleichen sehr leicht einrichten läßt. Das Haus ist in der Nähe der Infanteriekaserne belegen u. eignet sich zu jedem Gesch...

Der Antritt kann zum 1. Nov. d. J. evtl. aber auch früher oder später erfolgen.

Bis jetzt sind 20 000 Mark geboten. Die amtliche Schätzung ist 24 000 Mark.

Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden und wird bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erteilt.

Der Aukt. Parussel in Ohmstede wird bei dem Verkaufe zugezogen.

Kaufliebhaber ladet ein

W. Cordes, Haarenstr. 5.

Verkauf einer Mühlenbesitzung, verbunden mit Sägewerk.

Der Müller Diedrich Klusmann zu Oberlethe hat mich beauftragt, seinen daselbst belegenen Betrieb, bestehend aus:

der im besten Zustande befindlichen holländischen Windmühle mit 3 kompletten Mahlgängen, dem dabei eingerichteten sehr gut arbeitenden Motorbetrieb und dem Sägewerk, ferner einem neuerbauten geräumigen Wohnhause, dem sehr großen Schweine- und einem Viehstall, auch 3,0047 ha Ländereien guter Bonität,

krankheitshalber öffentlich meistbietend zum Verkauf bringen zu lassen.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Sonnabend, den 8. Juni d. J.,

nachm. 6 Uhr,

in Albers Wirtshause zu Oberlethe.

Die Besitzung ist an der Chaussee Wardenburg-Oberlethe sehr günstig belegen. Die Mühle hat feste Kundschaft, wird gut frequentiert und ist sehr zum Ankauf zu empfehlen.

Die Ländereien kommen mit den Gebäuden zusammen, wie auch getrennt in passenden Abteilungen zum Aufsatz.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3. Fernsprecher 238.

Köterei-Verkauf bei Rastede.

Rastede. Die Besitzung der Erben des weil. Fr. Höpken zu Hankhausen:

1. **der Rumpf der Stelle,** 1,7218 Hekt. = reichlich 20 Sch.-Saat Garten-, Acker- und Grünland mit guten, fast neuen Gebäuden, direkt an der Chaussee und am Park belegen,
2. **das Ackerland auf dem Hankhauser Esch,** ca. 1½ Scheffelsaat,
3. **der Placken im Hankhausermoor,** Parz. 174 u. 175, gr. 5¼ Jück, größtenteils ertragreiches Wiesenland,
4. **der Placken daselbst,** Parz. 119 und 120, teils Wiesenland, teils Hochmoor,

steht mit Antritt zum 1. Mai 1908 bezw. nach erfolgter Aberntung 1907 zum Verkauf.

Verkaufstermin ist angesetzt auf

Montag, d. 10. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Küpkers Wirtshause zu Hankhausen.

Die Grundstücke kommen einzeln und auch im ganzen zum Aufsatz.

H. Hoes.

In der Gemeinde Wardenburg habe ich eine

Landstelle,

bestehend aus massiven Wirtschafts- und Wohngebäuden, Scheune und Schweinestall und reichlich 10 ha Land, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Georg Schwarting, **Eversten-Oldenburg,** Hauptstr. 3. Fernsprecher 238.

Empfehle alle Sorten

kräftige Gemüse-Pflanzen.

Flurstraße 2.

Nachfuge.

Eversten. In der am

Mittwoch, den 5. Juni d. J.,

mittags **12** Uhr, stattfindenden

Vergantung

für den **Landmann Heinrich Uhlhorn** in **Eversten** kommt ferner noch mit zum Verkauf:

1 junge Fuchsstute,

flotter Gänger.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf einer Besitzung in Eversten.

Eversten. Der Dienstmann **Hermann Gerhard Schnitger** in **Eversten** beabsichtigt seine **daselbst** belegene

Besitzung

mit Antritt **zum 1. November d. J.** durch mich öffentlich **zu** verkaufen.

Die Besitzung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen **Wohnhause und Heuerhaus nebst** 1,08,31 **Hekt. Garten- u. Ackerländereien.** Die Ländereien sind unmittelbar beim Hause belegen und guter Bonität. Auch können Bauplätze abgetrennt werden.

Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf sehr empfohlen werden.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Freitag, den 7. Juni d. J.,

nachm. 7 Uhr,

in Holzes Wirtshause hierselbst.

Käufer ladet ein

B. Schwarting, Aukt.

Zu verk. e. **Ziege z. Schlachten** Rebenstr. 9a.

Zu vrk. e. fast neues Damenrad. Haarenufer 32, oben.

Gebr. **Gasarme** oder **Lyras** und **Petroleum-Ampel** zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 119 an die Exped. d. Bl.

Eingetroffen Doppelwaggonladung

Osborne-Mähmaschinen,

ein- und zweispännig,

Osb.- u. Westfalia-Heurechen u. Wender,

wovon sehr preiswert **abgebe.**

Herm. Bollmann,

Maschinenbauer.

Geigen-Unterricht

wird billig und gut erteilt!

Näh. in der Exped. d. Bl.

Solidaria-Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Lieferung auf Wunsch auch gegen

Teilzahlung. Anzahlung 20—40 Mk. Abzahlung monatlich Mk. 8—10. Reichsräder bei Barzahlung Mk. 56 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg 177 Schloßstraße 16.

Victoria-Fahrräder

— für Damen und Herren — empfiehlt billigst

Fr. Töpken,

Rastede.

Bekannt selbst im dunkelsten Erdteil und beliebt ist

Dursthoff's Seifenpulver,

vieler Vorzüge wegen.

Hier überall zu haben

Landesbibliothek Oldenburg

Subscription

auf

Mk. 22 000 000,— 4proz. Bayerische Staats-Eisenbahn-Obligationen und

Mk. 18 000 000,— 4proz. Allgemeine Staats-Anleihens-Obligationen

unkündbar bis 1. Mai 1915

zum Course von

100,20%

am **Donnerstag**, den 6. Juni d. J.

Stücke: Mk. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.— und 200.—.

Zeichnungen hierauf nehmen wir **kostenfrei** entgegen.

C. & G. Ballin,
Bank-Geschäft.

Sieverdienen

15—20 Mark wöchentlich

durch Stricken zu Hause auf unserer **Schnellstrickmaschine. Die Arbeit ist leicht und dauernd.** Entfernung Nebensache. **Bedienung reell.** Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben. — Prospekte gratis. — Schreiben Sie noch heute an die

Südd. Industrie z. Förderung von Hausarbeit,
Konstanz 178, Tägermoosstr. 12. **Mannheim 178,** Tullastr. 16.

Küchen-Einrichtungen

in jeder Preislage und nur bester solider Ware liefern

B. Fortmann & Co., Langestrasse 21.

——— Kataloge gratis. ———

H. Munderloh,

Nähmaschinen- u. Fahrrad-Geschäft und Reparatur-Werkstatt,

Oldenburg i. Gr., Haarenstraße 52.

Erstklassige deutsche mit wirklich praktischen Neuerungen versehene

Nähmaschinen

für **Hausgebrauch** und **Gewerbe** zu allen Preisen in **großer Auswahl.**
Spezial-Nähmaschinen für alle Zwecke.
Fachmännische Garantie!
Teilzahlung gestattet!
Alte Maschinen werden in Tausch genommen.
☞ Unterricht im Nähen, Stopfen und Sticken gratis. ☜

Alleinvertrieb der Original-Victoria-Nähmaschinen für Großherzogtum Oldenburg und Ostfriesland.

FULGURAL

ärztlich empfohlen, magenstärkend, appetitanregend, vollständig unschädlich

Fulgural hat sich nachweislich vorzüglich bewährt bei:
Magenleiden, Verdauungsstörungen, Hautleiden, Flechten-, Nieren-, Leber- wie Blasenleiden, Hämorrhoiden, Geschwüren, skrofulösen Erscheinungen etc.

═══ Fettleibigkeit. ═══

Rp.: Faulbaum, Sennesbl., Hauhechel, Sassafras, Guajackh., Tausendgüldenkr., Minze je 10,0, Sassaparill 20,0, Schwefels. Magnes. 100,0, Bitterkl.-, Schlüsselblum.-, Wacholder-, Süßholz-Extrakt, je 5,0, Zucker 50,0, Spiritus 100,0, Wein zu 1000,0.

Glänzende Dankschreiben. Denkbar bequemste Anwendung. – **Preis** pro Flasche **Mk. 1.50.** Zu beziehen durch die Apotheken. Wo nicht erhältlich, direkt durch die Fabrikanten. — **Broschüre kostenlos.**

Dr. A. Steiner & Schulze, Fabrik chem. pharmazeut. Präparate, Braunschweig.

„Heinzelmännchen"
Brat-, Koch- u. Backkiste.
J. H. C. Meyer, Langestr. 47, am Markt.

Empfehle mich zur **Einrichtung** u. **Führung von Büchern,** wie sie nach dem **neuen Steuergesetz** erforderlich sind.
Gartenstraße 25 p.

Ia Tennis- Schläger, Bälle,
Tambourino und Bälle.
J. H. C. Meyer, am Markt, Langestr. 47.

Frische

Grasbutter,

p. Pfd. 1.10 Mk.,
empfiehlt
Gustav Lohse Nchf.
Inh.: Heinr. Eilers.

Magenleidenden

teile ich aus **Mitgefühl** gern umf. mit, wie sich **jeder selbst** von diesem **qualv. Leiden sof. dauernd** befreien kann. M. Ohme, Lehrer, Schmölln S.-A. 91.

Konsumverein

Die verehrlichen Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den verschiedenen Verkaufsstellen umzutauschen.
Der Vorstand.

Osternburg. Zu verk. e. **Glucke m. Küchen.** Cloppenburgerstr. 60.

Täglich frischer ungewässerter

Rostruper Spargel

von der Plantage Klingenberg, Rostrup bei Zwischenahn.

Niederlagen bei:

Delik.-Gesch. **E. Schmidt,** Roggemannstr. 15. Teleph. Nr. 480.
Delik.-Gesch. **P. Sasse,** Langestraße 33. Teleph. Nr. 586.
Kolonialw.-Hdlg. **F. Kohl,** Ziegelhofstraße 80. Teleph. Nr. 207.
Kolonialw.-Hdlg. **H. Tapken,** Donnerschweerstr. 9. Teleph. Nr. 625.

Billigste Tagespreise.

☞ Neue ☜

Luxus-Wagen,

unter andern:
Oppenheimer, Phaetons und moderne Jagdwagen,
sind vorrätig und gebe unter mehrjährigerGarantie zu mäßigen Preisen ab.
☞ Nur eigenes Fabrikat.

H. L. Vahlenkamp,
— Hahn. —

Radfahr-Lernapparat
System **„Guignard"**
in gut erhaltenem tadellosen Zustande billig zu verkaufen.
Joh. Voss, Oldenburg i. Gr.

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre u. Hautkrankheiten sowie Flechten behandelt ohne Berufsstör. u. langj. Erfahrung

Fr. Berwald jr.
Oldenburg, Haarenesschstr. 13, früher 22a.

Männer,

welche an Schwäche leiden und erfolglos andere Mittel probiert haben, erhalten gegen Einsendung v. 20 Pfg. i. Marken eine Gratisbroschüre, welche die sichere Heilung von Schwäche u. d. Folgen behandelt. Viele Dankesschreiben. Aerztl. anerkannt. **„Union", Industrie-Ges.,** Berlin 67, Friedrichstr. 207.

Ein Vermögen

repräsentiert ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und schöner **Teint.**
Alles dies erzeugt die **echte Steckenpferd-Lilienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. i. **Oldenburg:** Hof-Apotheke, Rats-Apotheke u. Hirsch-Apotheke, i. **Westerstede:** F. L. Wallrichs, i. **Osternburg:** Löwen-Apotheke, i. **Zwischenahn:** H. Piepersjohanns.

Frauen! Regelstörung!

Kaufen Sie eine Schachtel Menstruationspulver „Geisha", Warenzeichen 85252. Bestll. Japan edl. Romey Fulo, zahlreiche Dankschreiben. Nur echt in verschl. Schachtl. Gegen Einsendung von ℳ 3,— franko.
Walter Dreßler, Halle a. S.

Gr. Cirkus E. Blumenfeld Ww., Guhrau,

Oldenburg, auf dem Pferdemarkt.

Unwiderruflich nur 5 Tage Vorstellungen.

Ab Mittwoch, den 5. bis inkl. Sonntag, den 9. Juni cr.

Mittwoch, den 5. Juni cr., abends 8 Uhr:

Gr. Gala-Premiere.

Wahrhaft großartigstes Cirkusprogramm, welches je in Oldenburg gezeigt worden ist. — Vorkommende Haupt-Piecen:

Größte Sensation! Eine Triumphfahrt aus der römischen Kaiserzeit.

Koloss. Erfolg! Familie Fluher,
3 Damen, 2 Herren, als beste unübertrefflichste Radfahrkünstler.

Herr Direktor A. Blumenfeld,
Ehrenmitglied des K. K. Reitklubs zu Prag, mit seinen unerreichbaren großartigen Freiheitsdressuren schöner Pferde, hat noch nie ein anderer Cirkus gezeigt.

Nelson, herrl. brauner Vollblüter,
in einziger Art zur hohen Schule dressiert und geritten von dem berühmten Schulreiter Herrn Schumann.

Ausgezeichnete Jockeyreiter, brillante Reitkünstlerinnen,
darunter ganz besonders die kleinste und beste Reitkünstlerin der Welt, Pina.

Auftreten der ganz ausgezeichneten Clowns und Auguste, Petersen, Hansen, Harry und Paul,
in ihren neuesten komischen Intermezzos.

Die 5 Erdteile,
großartige Reiterspiele von 5 Damen u. 5 Herren in geradezu glänzender Ausstattung.

Das Allerneuste u. Vornehmste.
Ein Rendezvous im Hyde-Park zu London.
Hervorragendster Sportakt der preisgekrönten engl. Schönheit **Miss Olympia Deswall,** des **Mstr. Jules,** 2 Pferden u. einer gr. Hundemeute.

Herr A. Blumenfeld jr.
als Jongleur und Violinist zu Pferde.

Großartiger Balanzier-Akt
der Geschwister Frl. u. Hr. Sirnis.

Einzig in der Welt! Unglaublich!
Gerhardi Mohr, der phänomänalste Springer, der je existierte. Derselbe springt u. a. über eine gedeckte Droschke, auf welcher noch ein Mann steht, über den er hinweg springt, sowie über 35 Mann usw. usw.

☞ **Herrl. Anblick!** ☜
Pluto, der Feuerritter.

Jedes Programm 16 bis 17 neue Attraktions-Piecen.

Preise der Plätze: Logensitz 3 ℳ, Speersitz 2 ℳ, 1. Platz 1,50 ℳ, 2. Platz 1 ℳ, Galerie 50 ₰. Militär ohne Charge und Schüler bis zu 10 Jahren zahlen Speersitz 1 ℳ, 1. Platz 80 ₰, 2. Platz 50 ₰, Galerie 30 ₰.
Kassenöffnung 7 Uhr, Beginn des Konzerts 7½ Uhr, Anfang der Vorstellung präz. 8 Uhr abends.

Der großartig mit elektr. Beleuchtung versehene Zirkus bietet angenehmsten Aufenthalt bei jeder Witterung.

Um regen Zuspruch bittet

Die Direktion 3 Gebr. Blumenfeld, in Firma E. Blumenfeld Ww., Guhrau.

Hilfe * g. Blutstock. Timermann, Hamburg, Fichtestr. 33.

Hilfe

gegen Periodenstörungen, erfolgreich! Frauen wenden sich vertrauensvoll an **Ar. Hohenstein, Berlin** W., Kantstr. 18. (Rückp.)

Offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankh. behandelt ohne Berufsstörung nach langjähr. Erfahrung

Berwald senior,
Oldenburg, Gottorpstraße 4.

Keine Ratte, Maus bleibt leben!
Legen Sie „Ackerlon" aus. Wirkung frappant! Paket 50 ₰.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Kinderwagen-Besätze und **Gardinen** in all. Farben zu billigsten Preisen.
Otto Hallerstede,
Posamentier, Kurwickstr. 31.

Empf. **krft. Astern, Levkoyen u. Gemüsepflanz.** Nebenstr. 9 c.

Echte Bremer

Sahne-Schichtkäse,

Stück 60 Pfg.

Stets in frischer Ware vorrätig.

Herm. Weichert Nachfolger,
Inh. Ernst Kock,
Langestraße 32.
Mitgl. d. Rabatt-Spar-Vereins.

Schmiedeeiserne **Verandas, Gitter** und **Fenster.**

Drahtgitter und **Drahtzäune.**

Schaufenster, Ladenfronten.

W. M. Busse,
Kunst- u. Bau-Schlosserei.
Oldenburg i. G.
Fernspr. 412.

Kluge Frauen

verl. das Buch: „Die Störungen der Periode" v. Dr. med. Lewis geg. Einf. v. 1 ℳ. Prosp. gratis. **P. Zievras,** Kalk 272 b. Köln a. Rh.

Gewerkverein H.-D.
Ortsverein Ohmstede.

8. Stiftungsfest

am **Sonntag, den 9. Juni 1907,** bei **Fritz Eilers, Krahnberg.**
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein Nadorst.

Zur Teilnahme am diesjähr. **Bundeskriegerfeste in Vechta** versammeln sich die Kameraden am Sonntag, d. 9. Juni, vorm. 7 Uhr, im „Schiefen Stiefel" (D. Rathjen) oder vorm. 8 Uhr im Vereinslokal (Theilmann Ww.).
☞ Mit Musik zum Bahnhof Oldenburg. Freie Fahrt.
Orden und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg